



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1831**

Brem.

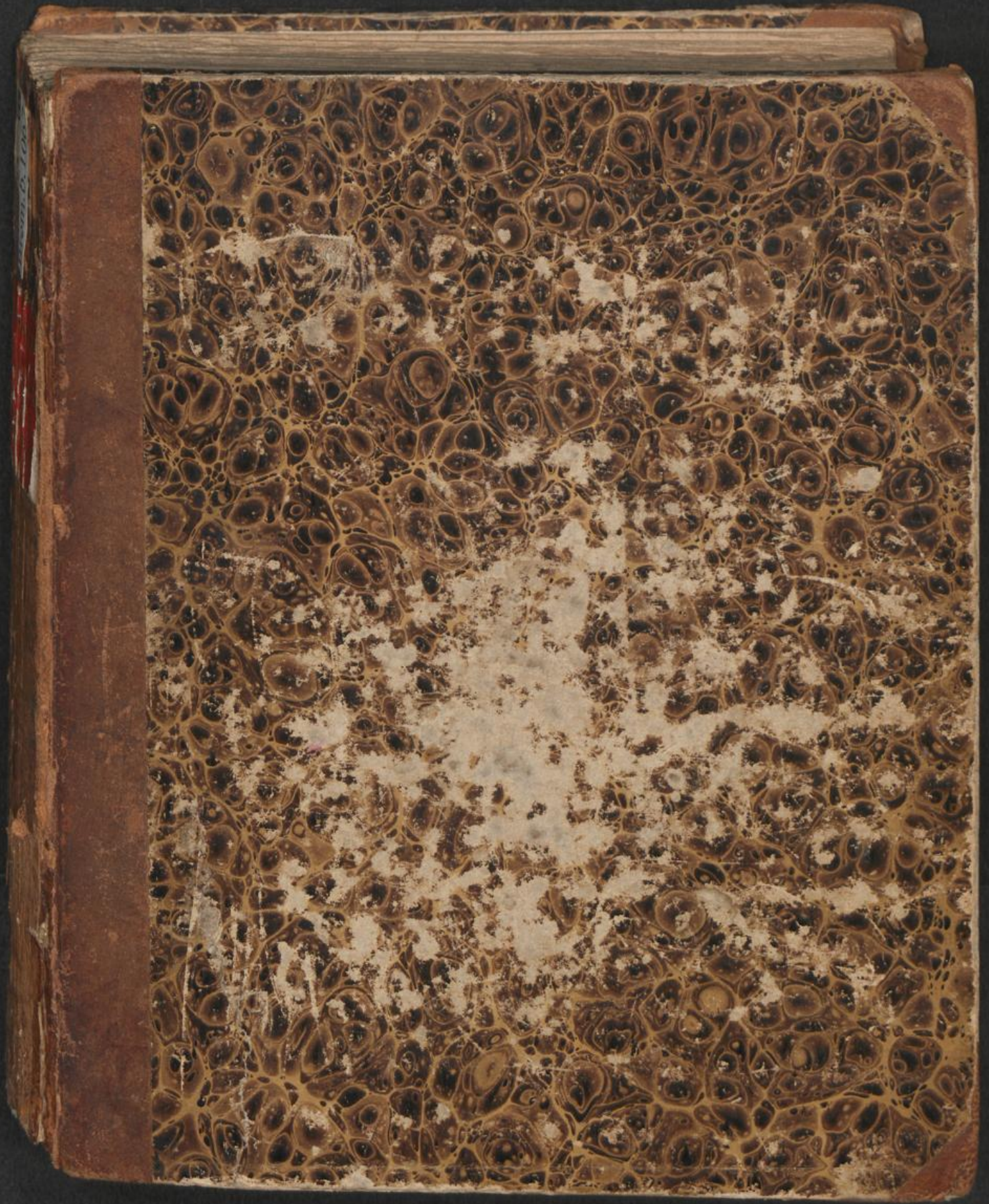
707

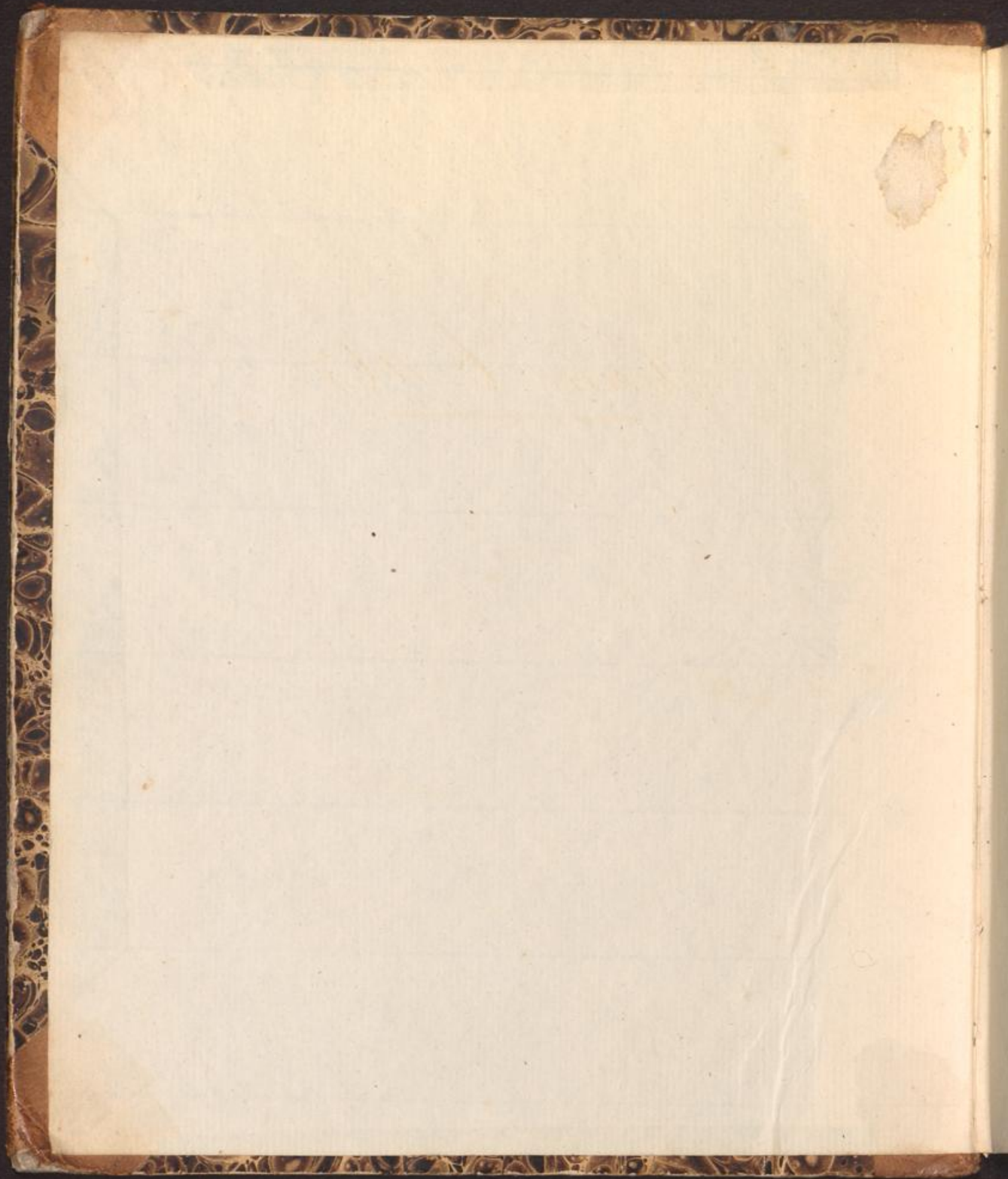
Brem. b. 1067

Haushaltungs-

Calender

1837 - 1840









## Von den Finsternissen im Jahre 1831.

Es ereignen sich im Jahre 1831 vier Finsternisse, zwei an der Sonne und zwei am Monde. In unsern Gegenden wird nur die erste Mondfinsterniß sichtbar sein.

Die erste ist eine ringförmige Sonnenfinsterniß am 12. Februar. Der Anfang dieser Finsterniß auf der Erde tritt ein um 3 Uhr 21 Minuten Nachmittags; das Ende erfolgt um 8 Uhr 14 Minuten. Sie wird in ganz Nord-Amerika und den Meeren an der Ost- und Westküste desselben sichtbar sein.

Die zweite ist eine Mondfinsterniß am 26. Februar. Der Anfang dieser Finsterniß ist um 4 Uhr 4 Minuten Abends; die größte Verfinsternung, wo der Mond  $8\frac{1}{2}$  Zoll am südlichen Rande verfinstert erscheint, tritt ein um 5 Uhr 32 Minuten. Das Ende der Finsterniß erfolgt um 7 Uhr. Für Bremen geht der Mond an diesem Tage um 5 Uhr 26 Minuten mittler Zeit oder vermöge der Strahlenbrechung 4 Minuten früher, um 5 Uhr 22 Minuten auf; die Sonne geht unter um 5 Uhr 14 Minuten wahrer Zeit, oder weil die Zeitgleichung an diesem Tage nahe 14 Minuten ist, um 5 Uhr 28 Minuten mittler Zeit, und vermöge der Strahlenbrechung erst um 5 Uhr 32 Minuten. Der Mond geht also noch vor Untergange der Sonne auf und bei seinem Aufgange ist die Finsterniß schon nahe 8 Zoll. Für Bremen ist demnach nur die letzte Hälfte der Finsterniß sichtbar.

Die dritte, eine totale Sonnenfinsterniß, ereignet sich am 7. August Abends. Der Anfang dieser Finsterniß auf der Erde ist um 8 Uhr 17 Minuten Abends; das Ende erfolgt am 8. August um 1 Uhr 14 Minuten Morgens. Diese Finsterniß wird in dem größten Theile von Neu-Holland und in der südlichen Hälfte des Stillen Oceans sichtbar sein.

Die vierte ist eine Mondfinsterniß am 25. August des Morgens. Der Anfang dieser Finsterniß ist um 9 Uhr 19 Minuten; das Ende um 11 Uhr 51 Minuten. Für unsere Gegend ist sie nicht sichtbar.

## Erscheinungen der Planeten im Jahre 1831.

Im Kalender selbst findet man den sichtbaren Aufgang oder Untergang der Planeten, mit Ausnahme der Vesta, Juno und Pallas, einmal, für Mercur zweimal in jedem Monat angegeben.

Uranus, unter den bekannten Planeten der entfernteste von der Sonne, steht im Anfange dieses Jahres östlich von der Sonne und geht immer kürzere Zeit nach der Sonne unter, mit welcher er den 30. Jan. zusammenkommt. Von Ende Februars an und im März und April geht er allmählig früher als die Sonne auf, indem er sich immer mehr nach Westen von ihr entfernt. Den 5. May steht er 90 Grad westlich von der Sonne. In der letzten Hälfte des Mays wird er rückläufig; erst nach der Mitte Octobers wird er wieder rechtläufig. Im Anfange des Juni geht er schon vor Mitternacht auf. Den 5. August kommt er in Opposition mit der Sonne und geht um Mitternacht durch den Meridian. In der Folge geht er immer früher Morgens unter, den 11. October schon vor Mitternacht. Den 3. November steht er 90 Grad östlich von der Sonne, welcher er sich scheinbar von Osten her immer mehr nähert, indem er immer früher des Abends untergeht, gegen Ende Decembers schon vor 7 Uhr.

Saturnus, seiner Größe nach der zweite Planet unsers Sonnensystems, ist im Anfange dieses Jahres rückläufig, und geht Abends nach und nach früher auf. Den 17. Februar kommt er in Opposition mit der Sonne; er geht alsdann um Mitternacht durch den Meridian, den er in einer Höhe von etwa 50° 28' über den Horizont durchschneidet. Mit Ende Aprils wird er wieder rechtläufig, und steht den 16. May 90 Grad östlich von der Sonne, welcher er sich scheinbar immer mehr nähert, indem er Morgens immer früher untergeht. In der Mitte Junis geht er schon vor Mitternacht unter, und nähert sich nun scheinbar schnell der Sonne, mit welcher er den 29. August zusammenkommt; um diese Zeit ist er über einen Monat unsichtbar. In der Folge zeigt er sich wieder Morgens am östlichen Himmel, wo er im September und October immer früher Morgens aufgeht, und sich schnell westlich von der Sonne zu entfernen scheint. Mit Ende Novembers fängt er an vor Mitternacht aufzugehen. Am 27. November Morgens wird Saturn vom Monde bedeckt; die Bedeckung fängt an um 5 Uhr 22 Minuten Morgens mittlerer Zeit und währet bis 75 Minuten. Den 7. December steht er 90 Grad westlich von der Sonne und geht nun des Morgens immer früher durch den Meridian. In den letzten Tagen des Decembers wird er rückläufig.

Jupiter, der größte unter den Planeten, steht im Anfange des Jahres östlich von der Sonne und geht, indem er sich immer mehr scheinbar der Sonne nähert, Abends immer früher unter; wobei er jedoch wenig sichtbar ist, indem er schon den 20. Januar mit der Sonne zusammenkommt. In der Folge zeigt er sich wieder Morgens am östlichen Himmel, wo er im Februar, März und April immer früher als die Sonne aufgeht. Den 21. März geht Jupiter dem Uran vorbei; Uranus steht alsdann nur 7' südlich vom Jupiter und kann nun leicht aufgefunden werden. Den 12. May steht Jupiter 90 Grad westlich von der Sonne. Im Anfange des Juni wird er rückläufig, und kehrt bis Anfang Octobers, wo er wieder rechtläufig wird, zu den Sternen zurück, bei welchen er in der Mitte des März sich befand. Im Anfange des Juni fängt er an, vor Mitternacht aufzugehen und geht nun immer früher des Abends auf. Am 2. Juni leidet er eine merkwürdige Bedeckung von dem letzten Viertel nahen Monde: Diese Bedeckung fängt um 1 Uhr 55 Minuten mittlerer Zeit

Morgens an und währet 71 Minuten. Den 10. August kommt Jupiter in Opposition mit der Sonne; er geht alsdann um Mitternacht durch den Meridian, welchen er in einer Höhe von beiläufig 20° 16' über den Horizont durchschneidet. Im Juli, August und September zeigt er sich Abends aufgegangen am südöstlichen Himmel und geht im October schon vor Mitternacht unter. Er steht den 6. November 90 Grad östlich von der Sonne, der er sich schnell zu nähern scheint. Bis zu Ende des Jahres geht er Abends immer früher unter.

Vesta, Juno, Pallas und Ceres sind zu klein, als daß sie von unbewaffneten Augen aufgefunden werden könnten; ihre Erscheinung wird deswegen hier übergangen. Die Erscheinung der Ceres und einige Mal der Pallas findet man indes im Kalender angezeigt.

Mars, unter den obern Planeten der Erde am nächsten, geht im Anfange des Jahres bald nach Mitternacht unter, und steht den 14. Januar 90 Grad östlich von der Sonne. Weil seine Bewegung um die Sonne beinahe halb so schnell als die der Erde ist, so nähert er sich nur sehr langsam der Sonne; sein Untergang geschieht nur allmählig früher Abends. Den 12. August geht er dem Saturn vorbei, dem er auf weniger als eine Vollmondsbreite südlich nahe kommt. Den 24. September kommt er in Conjunction mit der Sonne und ist um diese Zeit unsichtbar. In der Folge zeigt er sich wieder des Morgens am östlichen Himmel, wo er von der letzten Hälfte des Septembers bis zu Ende des Jahres immer früher aufgeht, sich aber nur langsam von der Sonne entfernt.

Venus, unter den Sternen der glänzendste, steht im Anfange des Jahres der Sonne östlich sehr nahe, fängt aber an, sich nach Untergang der Sonne am südwestlichen Himmel als Abendstern zu zeigen, wo sie allmählig später Abends untergeht. Den 13. Januar geht sie dem Jupiter, den 22. dem Uran vorbei; den 31. May ist sie beim Mars. Den 30. Juli erreicht sie ihre größte östliche Ausweitung von der Sonne, und zeigt sich in der Mitte des August in ihrem größten Lichtglanz als Abendstern. Venus nähert sich nun nach und nach der Sonne und geht immer früher Abends unter. Am 8. October hat sie ihre untere Zusammenkunft mit der Sonne und ist um diese Zeit, wo sie auch am 9. Oct. beim Mond vorbeigeht, im Lichtglanze der Sonne unsichtbar. Gegen Ende Octobers fängt sie an sich als Morgenstern vor Aufgang der Sonne am östlichen Himmel zu zeigen, wo sie nach und nach früher als die Sonne aufgeht, und wenn diese erscheint, dem Auge verschwindet. Sie geht nun immer früher des Morgens auf, indem sie sich scheinbar nach Westen hin von der Sonne entfernt. Gegen Ende Novembers leuchtet sie als Morgenstern in ihrem schönsten Glanze und erreicht am 19. Dec. ihre größte westliche Ausweitung von der Sonne.

Mercur, der nächste Planet bei der Sonne, ist wegen dieser Nähe nur um die Zeitpunkte seiner größten östlichen und westlichen Ausweichungen von der Sonne wahrzunehmen. Seine größten östlichen Ausweichungen erfolgen in diesem Jahre den 11. Jan., 3. May, 31. Aug. und 25. Dec.; seine größten westlichen Ausweichungen, den 20. Febr., 21. Juni und 12. October. Seine untere und seine obere Conjunction mit der Sonne hat er den 26. Januar, 6 April, 26. März, 20. Juli, 26. Sept., 13. Nov. Bei seinem schnellen Umlauf um die Sonne, geht er mehreren Planeten vorbei, nämlich den 23. Jan. der Venus, den 23. Febr. dem Jupiter, den 26. Febr. dem Uran, den 5. August dem Mars, den 7. August dem Saturn, den 17. Oct. der Venus, den 26. Oct. wieder dem Mars.

# Anfang und Dauer der Fluth

an der Weser, Hunte und Jade, bei stillem Wetter.

	Anfang der Fluth.		Dauer der Fluth.	
		St. Min.	St. Min.	
In der Weser:	Bei dem Burghaber Siel.....	E - 3 30	5 30	
	Bei dem Lettenfer Siel.....	E - 5 0	5 15	
	Bei der Blexer Hörne.....	E - 2 45	5 15	
	Bei dem Esenshammer Siel und Debesdorf.....	E - 1 30	4 45	
	Bei dem Strohhäuser Siel.....	E - 1 15	4 45	
	Bei Brake.....	E - 0 5	4 5	
	Bei Glisfleth.....	E + 0 0	4 30	
	Bei Lemwerder.....	E + 1 30	4 15	
	Bei Lemwerder.....	E + 0 45	4 0	
	In der Hunte:	Bei Huntebrücke.....	E + 2 15	3 30
Bei Sprump.....		E - 2 0	5 15	
In der Jade:	Bei den Ellenferdammer Sielen.....	E - 2 0	5 15	
	Bei den Wapeler und Baretter Sielen.....	E - 2 0	5 15	
	Bei Großwörden.....	E - 3 15	6 0	

Im Kalender findet man in der Columne „Glisfleth, Fluth“ den Anfang der Fluth auf jeden Tag, nach dem Durchgange des Mondes durch den Meridian genau berechnet, angegeben. Diese Angaben zeigen jetzt durchgehend die Fluth für den Abend an; z. B. den 1. Februar ist Anfang der Fluth 1 Uhr 16 Minuten Abends. Verlangt man den Anfang der Fluth des Morgens, so ziehe man 12 Stunden 25 Minuten ab; es ist also Anfang der Fluth den 1. Februar Morgens 1 Uhr 16 Minuten - 12 Stunden 25 Minuten oder 0 Uhr 47 Minuten Morgens.

Die vorstehende Tabelle lehnt die Berechnung der Fluth auf dreizehn Stellen an der Weser, Hunte und Jade aus, und giebt zugleich die Dauer der Fluth baselbst an. In der Tabelle ist E der Anfang der Fluth zu Glisfleth und die neben E angegebene Differenz der Fluth muß zu dem im Kalender angegebenen Anfang der Fluth zu Glisfleth und die neben E angegebene Differenz der Fluth muß zu dem im Kalender angegebenen Anfang der Fluth zu Glisfleth addirt werden, wenn sie mit + bezeichnet ist; die Differenz wird dagegen subtrahirt, wenn sie das Vorzeichen - hat. Ist also den 1. Februar der Anfang der Fluth zu Glisfleth 1 Uhr 16 Minuten, so tritt sie an diesem Tage zu Lemwerder ein um 1 Uhr 16 Minuten + 1 Stunde 30 Minuten oder um 1 Uhr 16 Minuten Abends. Eben so tritt sie an diesem Tage ein bei der Blexer Hörne um 2 Uhr 45 Minuten - 2 Stunden 45 Minuten oder um 10 Uhr 31 Minuten Morgens.

Im Kalender ist ferner angegeben die verhältnismäßige Höhe der Springfluthen bei stillem Wetter; z. B. den 12. Februar ist die Springfluth 0,93. Man bemerke jedoch, daß die Springfluthen nicht auf das angegebene Datum, den Tag des Neu- oder Vollmonds eintreten; sondern erst den zweiten oder dritten Tag nachher. - Die Einheit der Verhältniszahlen der Springfluthen in den Tag- und Nachtgleichen. Diese mittlere Höhe muß für jeden Küstenort besonders durch Beobachtungen bestimmt werden. Gesezt, die so beobachtete Einheit sei für einen Küstenort 20 Fuß; so ist die Höhe der Springfluth für den 12. Februar dieses Jahres 20. 0,93 oder 18,6 Fuß.

Die größte Springfluth tritt in diesem Jahre mit dem Neumond vom 12. April ein, deren Verhältniszahl 1,10 ist. Uebrigens bringt die jedesmalige Richtung und Stärke des Windes immer bedeutende Abweichungen, sowohl in der Höhe der Fluth, als auch in der berechneten Zeit ihres Anfanges hervor, die sich nicht im Voraus bestimmen lassen.

Allgemeiner Januar.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer December.	☉ Aufg. u. W.	Untg. u. W.	☽ Aufg. u. W.	Unterg. u. W.	Eisfletzh. Fletzh. u. W.
1 S. Neujahr.	☾ 9 Uhr 25 M. Mg. Aufg. Erübe Luft.	20 Ignatius.	8 18	3 42	7 45	3 55	0 58
D. Weissen v. Morgl.	Ev. Matth. 2, 1-23.	Tag	7 St.	26 M.	—	—	—
2 S. Sont. n. Neuj.	☾ Es fällt viel	21 30. Sonnt.	8 17	3 45	8 56	10 23	1 33
3 M. Enoch	☽ 4 Uhr 5 M. Ab. Unt.	22 Anastasius	8 16	3 44	10 5	10 50	2 15
4 D. Methusalem	☽ d. 5. ☾ südl. Abw.	23 10 Mart.	8 15	3 45	11 13	11 12	2 58
5 M. Simeon	☽ Letztes Viertel	24 Eugenia	8 14	3 46	Morg.	11 34	3 57
6 D. † heil. 3 König	☾ d. 5. 11 Uhr 35 M. Ab.	25 Christtag	8 13	3 47	0 19	11 56	4 48
7 F. Julian	☾ Schnee.	26 2ter Christf.	8 12	3 48	1 23	Abends	5 54
8 S. Erhard	☾ ☾ in der Erdf.	27 Stephanus	8 11	3 49	2 27	0 41	7 16
Jesus 12 Jahr alt.	Ev. Luc. 2, 41-52.	Tag	7 St.	40 M.	Den 1 4.	Spring- fluth.	0, 8 2
9 S. 1 Epiphan.	☾ Das Wetter geht zu	28 31. Sonnt.	8 10	3 50	3 30	1 8	8 8
10 M. Paul (Einsiedl.)	☽ 2 Uhr 55 M. Ab. Unt.	29 14,000 u. R.	8 9	3 51	4 31	1 41	8 55
11 D. Higinus	☽ d. 10. 8 gr. östl. Ausw. v. d. ☉.	30 Anysia	8 8	3 52	5 32	2 17	9 41
12 M. Reinhold	☽ 10 Uhr 51 M. Mg. Unt.	31 Melania	8 6	3 54	6 28	3 3	10 19
13 D. Hilarius	☽ strenger Kälte über.	1 Neuj. 1831.	8 5	3 55	7 18	3 55	11 0
14 F. Felix	☾ Neumond	2 Sylvester	8 4	3 56	8 3	4 55	11 20
15 S. Maurus	☾ d. 14. 2 U. 21 M. Mg.	3 Malachias	8 3	3 57	8 42	6 1	12 3
Hochzeit zu Cana.	Ev. Joh. 2, 1-11.	Tag	7 St.	58 M.	—	—	—
16 S. 2 Epiphan.	☽ 6 Uhr 12 M. Mg. U.	4 32. Sonntag	8 1	3 59	9 14	7 12	0 12
17 M. Anton	☽ 4 Uhr 26 M. Ab. U.	5 Theogempt.	8 0	4 0	9 43	8 25	0 46
18 D. Prisca	☽ Die Kälte wird gelinder.	6 Ersch. Christi	7 58	4 2	10 10	9 41	1 27
19 M. Sara	☽ Heitere Luft.	7 Bers. J. d. L.	7 57	4 3	10 34	10 56	2 9
20 D. Fab. Sebast.	☽ 4 ☉. d. 21. ☉ im ∞.	8 Georg.	7 56	4 4	11 0	Morg.	2 58
21 F. Agnes	☾ Erstes Viertel	9 Polyeuctes	7 54	4 6	11 25	0 12	4 6
22 S. Vincentius	☽ d. 21. 8 U. 16 M. Mg.	10 Gregorius	7 52	4 8	11 56	1 30	5 17
Ausfah. u. Sichtbr.	Ev. Matth. 8, 1-13.	Tag	8 St.	18 M.	Den 2 8.	Spring- fluth.	0, 9 4
23 S. 3 Epiphan.	☽ 6 Uhr 44 M. Ab. U.	11 33. Sonntag	7 51	4 9	Abends	2 47	6 0
24 M. Timotheus	☾ ☾ in der Erdnähe.	12 Tatiana	7 49	4 11	1 13	4 2	8 5
25 D. Pauli Bekeh.	☽ Starke Wind.	13 Ermilian	7 48	4 12	2 14	5 11	9 3
26 M. Polycarp.	☽ d. 25. ☾ gr. nördl. Abw.	14 W. d. B. S.	7 46	4 14	3 3	6 12	10 5
27 D. Chrysostom.	☽ Die Kälte nimmt zu.	15 Paulus	7 44	4 16	4 10	7 4	10 39
28 F. Carolus	☾ Vollmond	16 Petr. Kettf.	7 42	4 18	5 21	7 46	11 25
29 S. Valerius	☾ d. 28. 3 U. 21 M. Mg.	17 Antonius	7 41	4 19	6 33	8 21	11 51
D. Weinberg Christi.	Ev. Matth. 19, 27, 20, 16.	Tag	8 St.	42 M.	—	—	—
30 S. Septuagesim.	☽ 4 Uhr 42 M. Ab. Unt.	18 34. Sonntag	7 39	4 21	7 44	8 50	0 7
31 M. Virgil	☽ Der Frost hält an.	19 Macarius	7 38	4 22	8 54	9 16	0 38

# Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 12 3 41	den 21sten 12 11 33
= 5ten 12 5 32	= 25sten 12 12 35
= 11ten 12 8 6	= 27sten 12 13 1
= 15ten 12 9 37	= 31sten 12 13 44

## Zum neuen Jahre.

Nun wohl bekomm das neue Jahr!  
Auch Euch, die ihr bekommen  
Nur sehet Angst, Noth und Gefahr  
Auch Euch soll's wohl bekommen!

Es dränget sich der Sorgen Heer,  
Wie sollen diese enden?  
Die Noth, die Euch bedroht so sehr,  
Wer wird, wer kann sie enden?

Kleinmüthige! wer war es doch  
Der Euch bisher half tragen?  
Ihr wähnt, ihr trügt das schwerste Joch,  
O hört nur Andre klagen.

Ihr meint, Ihr hättet nur allein  
In Euren Leidenstagen,  
Sei Eure Noth groß oder klein,  
Die größte zu tragen.

## Charaden, Räthsel, Homonyme und Logogryph.

1) Sylbenräthsel zur Warnung.  
Vermeiden hast Du 1 durch 1 gelernt:  
Selbstständigkeit ward so Dir früh gegeben.  
1 bleibe nun von Dir, Dein Mann, entfernt.  
(Dem Wasser nur verzeiht man solch ein Streben.)

Die 2 besördert den Zusammenhang;  
Auf Reisen ist sie oft ganz unentbehrlich.  
Sie macht dem Thier' das Leben schwer und lang;  
Dem Frevler wird sie zwiefach leicht gefährlich.

Die 1 mit 2 kommt sicher nicht leicht vor,  
So oft auch beide sich vereinzelt zeigen.  
Vereinigt sind sie dem Betrügerchor,  
Verführern insbesond're sind sie eigen.

Drum sei, Treuherziger, auf deiner Hut:  
Durch 1 mit 2 wird 1 Dir still bereitet.  
Wer fest das Gute liebt und will und thut,  
Wird glücklich vor der 2 vorbei geleitet.



## Gemeinnützige Aufsätze.

(Aus Fr. Pohl's hauswirthschaftlichen Neuigkeiten. Jahrg. 1830.)

### Die Hauswirthschaftskunde.

#### Eine zeitgemäße Lektion.

Mit dem innern häuslichen Leben steht das äußere Leben in Bezug. Um jenem Festigkeit zu geben, ist es nöthig, das letztere kennen zu lernen.

Da nun jedes Zeitalter im innern und äußern Leben seinen eigenthümlichen Charakter hat, so muß die Frage sein: „welchen Charakter hat das gegenwärtige Zeitalter?“ Die Antwort können wir in ein einziges, viel geltendes Wort zusammenfassen. Es heißt: „Vergnügungssucht.“ Diese ist mächtiger, als Napoleon war, und herrscht mit größerer Strenge, als je ein Monarch regiert hat. Ihm widersehten sich Waffen, gegen sie ist noch keine Armee ins Feld gerückt. Sie würde, weil ihr allgewaltiger Geist noch obwaltet, nicht so leicht anzuwerben sein, wie neulich ein braver Mann im allgemeinen Anzeiger meinte, der guthmüthig genug vorschlug, in jeder Stadt Compagnien zusammenzurufen und auf den Dörfern die Geistlichen zum Alarm aufforderte. Man weiß ja nicht, wes Geistes Kind der ist, den man auffordert und so in Gefahr geräth, verachten und als ein Demagoge aufgehoben und in Paris von den Modehändlern gerichtet, vielleicht gar geviertheilt zu werden. Und man merke wohl, nicht jeder ist so feck, als der Herausgeber der vorliegenden Zeitschrift, der ohne ein Visir angelegt zu haben, auf den öffentlichen Platz tritt und unverhohlen, ohne Fürsten, Minister, Censoren, Gränzwächter u. s. w. vorgängig um sicheres Geleit incommodirt hat, den Versuch macht, ein Wörtchen zur Sähe des Zeitalters zu wagen; deutlicher, es wagt, erkennen zu geben, woran es eigentlich liegt, daß wenige Familien im häuslichen und äußern Leben nicht so glücklich sind, als sie es leichtlich sein könnten, wenn sie es ernstlich wollten.

Aller Klagen ungeachtet bemerkt man einen Aufwand, der dem Scheine nach nur Ueberfluß verkündigt. Läßt man sich durch den Schein täuschen, so könnte

Algemeiner. Februar.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Januar.	☉ Aufg. u. M.	☽ Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☽ Eisfluth. u. M.
1 D. Brigitta.	☾ 6 Uhr 52 M. Mg. Aufg.	20 Euphemia	7 37	4 24	10 2	9 38	1 16
2 M. Mar. Rein.	☾ Das Wetter wird veränderlich.	21 Maximus	7 35	4 26	11 7	10 0	1 56
3 D. Blasius.	☾ ☾ 1. B. 9 U. 2 M. Ab.	22 Timotheus	7 33	4 29	Morg.	10 22	2 22
4 F. Veronica.	☾ ☾ d. 5. ☾ in der Erdn.	23 Clemens	7 31	4 30	0 15	10 46	3 26
5 S. Agatha.	☾ ☾	24 Xenia	7 29	4 32	1 16	11 10	4 31
Vom Säemann.	☾ Ev. Luc. 8, 4-15.	Tag	9 St.	8 M.	Den 12.	Spring- fluth.	0,95
6 S. Sexagesima.	☾ Unruhige Witterung.	25 35. Sonntag	7 27	4 34	2 18	11 39	5 45
7 M. Richard	☾ Schnee,	26 Kenophon	7 25	4 36	3 18	Abends	7 2
8 D. Salomon	☾ ♀ 5 Uhr 56 M. Ab. U.	27 Chrysoptom.	7 23	4 38	4 18	0 55	8 2
9 M. Apollonia	☾ d. 8. ☾ gr. südl. Abw.	28 Ephrem. S	7 21	4 40	5 9	1 44	8 53
10 D. Scholastica.	☾ Regen und Wind.	29 Ignatius	7 19	4 42	5 56	2 41	9 35
11 F. Euphrosine	☾ ☾ Neumond	30 Hippolyt	7 18	4 43	6 37	3 44	10 24
12 S. Eulalia	☾ ☾ d. 12. 5 U. 48 M. Ab. Unsichtb. Sonnenfinsterniß	31 Cyr. Joh.	7 16	4 45	7 14	4 56	11 0
Vom Leiden Christi.	☾ Ev. Luc. 18, 31-41.	Tag	9 St.	34 M.	—	—	—
13 S. Quinquages.	☾ ♂ 0 Uhr 37 M. Mg. U.	1 36. Sonntag	7 14	4 47	7 45	6 10	11 46
14 M. Valentin	☾ ♀ 6 Uhr 22 M. Mg. U.	2 Mar. Rein.	7 12	4 49	8 13	7 26	12 20
15 D. Fastnacht	☾ Abwechselndes Wetter.	3 Simeon	7 10	4 51	8 39	8 43	0 30
16 M. Aschermittw.	☾ ♀ 6 Uhr 14 M. Mg. U.	4 Isidor	7 8	4 53	9 5	10 1	1 16
17 D. Alexander	☾ ☾ d. 18. ☾ in d. Erdn.	5 Agatha	7 6	4 55	9 32	11 19	2 0
18 F. Concordia	☾ ☾ Erstes Viertel	6 Bicolus	7 4	4 57	10 0	Morg.	2 51
19 S. Susanna	☾ ☾ d. 19. 3 U. 49 M. Ab. d. 19. ☉ im X.	7 Parthenia	7 2	4 59	10 33	0 36	3 40
V. der Versuchung.	☾ Ev. Matth. 4, 1-11.	Tag	10 St.	2 M.	Den 26.	Spring- fluth.	0,94
20 S. Invocavit	☾ ♀ gr. westl. Ausw. v. d. ☉.	8 37. Sonntag	7 0	5 1	11 12	1 49	5 4
21 M. Esaias	☾ ♀ 6 Uhr 15 M. Mg. U.	9 Nicephor.	6 58	5 3	11 57	3 2	6 38
22 D. Petri Stuhl.	☾ ♀ 4 Uhr 40 M. Ab. U.	10 Karalamp	6 56	5 5	Abends	4 4	7 55
23 M. Quatember.	☾ d. 22. ♂ 8 4. Es stellt sich wieder Frost ein.	11 Blasius	6 54	5 7	1 54	4 58	8 51
24 D. Matthias	☾ d. 26. ♂ 8 8.	12 Meletius	6 51	5 10	3 3	5 42	9 42
25 F. Victorin	☾ ☾ Voll-Mond	13 Martin	6 49	5 12	4 14	6 19	10 21
26 S. Nestor	☾ ☾ 5 Uhr 38 M. Ab. Sichtb. Mondfinsterniß	14 Auxentius	6 47	5 14	5 26	6 50	11 3
V. Canan. Weibe.	☾ Ev. Matth. 15, 21-28.	Tag	10 St.	32 M.	—	—	—
27 S. Reminiscere	☾ ♂ 6 U. 16 M. Mg. Aufg.	15 38 Sonntag	6 45	5 16	6 34	7 17	11 34
28 M. Justus	☾ ☾ Der Frost währt fort.	16 Pamphilus	6 43	5 18	7 44	7 40	12 2

## Februar hat 28 Tage.

Mittlere Zeit in wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1sten	12 13 52	den 21sten	12 14 0
= 5ten	12 14 19	= 23sten	12 13 26
= 11ten	12 14 34	= 25sten	12 13 6
= 15ten	12 14 29	= 29sten	12 12 55



Ist Eure Eigenliebe nicht  
Der größte Feind hienieden?  
Nacht nicht ein Glück, das Andre trifft,  
So oft Euch unzufrieden?

Blickt um Euch her, wo findet Ihr  
Stets ungetrübten Frieden?  
Wo wär' in diesem Leben hier  
Beständigkeit beschieden?

Als Pilger sollen wir dies Land  
Alleine nicht durchwandern:  
Doch wer bedarf des Freundes Hand,  
Reich' sie auch wieder Andern.

Wer nur zum Nehmen stets bereit,  
Nicht auch bereit zum Geben,  
Wer immer will, den plagt der Neid,  
Verkümmert ihm das Leben.

Wer stets zuerst von sich nur spricht,  
Dem fällt es schwer zu üben,  
Die heilige, die süße Pflicht:  
„Du sollst den Nächsten lieben!“

Und doch ist diese süße Pflicht  
Uns selbst ins Herz geschrieben,  
Ach würde sie doch so oft nicht  
Von Eigsucht getrieben.

Wär' unser Dankel nicht so groß,  
Wär' unser Glaube größer,  
Dann wäre unser Ebenloos  
Gewiß um Vieles besser.

Dann diene das, was Gott uns schickt,  
Uns stets zu Nutz und Frommen,  
Dann würde selbst das, was uns drückt,  
Gewiß auch wohl bekommen.

### 2) Sylbenräthsel.

O seliger Name! Der Liebenden Lust,  
Du hebst in der Ersten so ahnend die Brust;  
Die Zweite will Alles groß, hoch nur erstreben,  
Doch selten wird hier zur Genüge gegeben,  
Das Ganze ist Vorspiel von ernsterem Stück.  
Dreum wünschet man stets dazu recht viel Glück.

man die Meinung fassen, daß es nicht an Geld fehlen könne, sondern Mancher und Manche so viel haben müsse, als wisse man eigentlich nicht, was man damit anfangen und wie man es auf eine gute Art unter die Leute bringen will.

Die herrschende Gesinnung hat sich zu einer gefährlichen Art von Umgangssysteme ausgebildet. Die Modezeitungen aller Art gelten als die Spruchkollegien, halten ihre Armeen, Linientruppen, Landwehr und Landsturm, und nehmen Zeitungsträger und Trödelleute zum Nachtrabe ins Corps.

Der Luxus hat sich zum gebietenden Herrn vieler Menschen aufgeschwungen. Seinen Forderungen wagen wenig Menschen zu widerstehen, auch wenn sie mit offenen Augen sehen, wie verächtlich er am Ende seine Sklaven belohnt; an Galgen, ins Zuchthaus, ins Spital, zum Betteln auf der Landstraße u. Anweisung giebt. Ein Jeder weiß, daß der Luxus viele Tausende, darunter die nächsten Anverwandten, in das tiefste Elend gestürzt hat, die sich seiner Leitung ganz sicher anvertrauten.

So geneigt die Menschen auch sein mögen, sich von eigenen Unglücksfällen von aller Schuld frei zu sprechen, und den Grund davon eher in tausend andern Dingen, als in ihrer eigenen Unklugheit und Unbesonnenheit zu finden, so findet das Sprichwort doch immer noch seine Bestätigung: „Jeder ist seines Glückes Schmidt,“ aber auch gemeinlich seines Unglücks, wenn auch einige seltene Ausnahmen statt finden sollten.

Die Sucht zu glänzen und Alles mit zu machen, wozu die Reichsten und Wohlhabendsten den Ton angeben, ist in unsern Tagen das Grab des Verderbens für viele Tausende, in welches sich einer nach dem andern ganz muthwillig und freventlich hinabstürzt, ohne sich durch seine beklagenswerthen Vorgänger warnen zu lassen.

In mancher Stadt geht es besonders doch wahrhaftig etwas zu bunt zu, und wohl nicht viel besser, als es in den Tagen Noah's zugegangen sein mag. Sie freien und lassen sich freien, wie damals, laufen aber auch unter den wichtigsten Vorwänden eben so schnell wieder auseinander, als sie zusammen liefen, wenn sie nicht ihre Rechnung dabei finden, wenn der Eheherr etwa nicht geneigt ist, die tollen Forderungen seiner theuern Ehehälfte zu befriedigen, die der Vornehme, wie der ehrliche Bürgermann oft durchaus nicht befriedigen kann, wenn er bet Ehren bleiben und sich nicht

März.		Wendwechsel, Aspect, u. muthm. Witterung.	Julianischer. Februar.	☉		☾		Stoßfleh. u. m.	
	Kauf			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		
1 D. Albinus	☉	☽ 6 Uhr 12 M. Mg. Aufg. d. 1. ☾ südl. Abw. Gelinde Witterung; jedoch veränderlich. ☾ in der Erdf.	17 Theod. v. Tyr	6 41	5 20	8 51	8 2	0 14	
2 M. Simplicius	☉		18 Leo P.	6 39	5 22	9 58	8 24	0 42	
3 D. Kunigunde	☉		19 Archipp	6 37	5 24	11 2	8 46	1 5	
4 F. Adrian	☉		20 Leo v. Cyr.	6 35	5 26	Morg.	9 11	1 45	
5 S. Friedrich	☉		21 Timotheus	6 33	5 28	0 5	9 39	2 30	
V. Bes. u. Stummen.		Ev. Luc. 11, 14-34.	Tag	11 st.	2 M.	—	—	—	
6 S. Oculi	☉	☾ Letztes Viertel d. 6. 5 Uhr 21 M. Ab. Die Luft heitert sich auf, ☽ 7 Uhr 34 M. Ab. Unt. ☽ 0 Uhr 25 M. Mg. u. es folgen einige schöne Tage.	22 39 Sonntag	6 30	5 31	1 5	10 13	3 19	
7 M. Perpetua	☉		23 Polycarp	6 28	5 33	2 4	10 48	5 13	
8 D. Cyrian	☉		24 Tarasius	6 26	5 35	2 58	11 33	6 21	
9 M. Mittfasten	☉		25 H. J. d. T.	6 24	5 37	3 48	Abend 8	7 31	
10 D. Michäus	☉		26 Porphyr	6 22	5 39	4 32	1 27	8 23	
11 F. Constantin	☉		27 Procopius	6 20	5 41	5 9	2 34	9 12	
12 S. Gregor	☉	28 Basilius.	6 18	5 43	5 42	3 47	9 17		
Jesu Steinigung.		Ev. Joh. 8, 46-59.	Tag	11 st.	30 M.	Den 14.	Spring- Aubr.	1,05	
13 S. Lätare	☉	☽ 5 Uhr 8 M. Mg. Aufg. Neumond ☽ d. 14. 6 U. 36 M. Mg. ☾ in der Erdn. Die Luft bleibt heiter; ☽ 4 Uhr 57 M. Mg. u. es wird aber kälter.	11. Fastens.	6 16	5 45	6 12	5 3	10 40	
14 M. Zacharias	☉		12 Theodot	6 14	5 47	6 39	6 22	11 17	
15 D. Longinus	☉		3 Fastnacht	6 12	5 49	7 6	7 42	11 56	
16 M. Gabriel	☉		4 Aschmittw.	6 10	5 51	7 33	9 3	0 20	
17 D. Gertrud	☉		5 Conon M.	6 8	5 53	8 1	10 23	1 1	
18 F. Anselm	☉		6 42 M. in U.	6 5	5 56	8 34	11 40	1 35	
19 S. Joseph	☉		7 Basil. M.	6 3	5 58	9 14	Morg.	2 26	
Empfängn. Christi.		Ev. Luc. 1, 26-36.	Tag	12 st.	0 M.	—	—	—	
20 S. Judica	☉	☾ Erstes Viertel 11 Uhr 0 M. Abends. ☽ i. V 9 Uhr 3 M. Morg. Tag- und Nachtgleiche, Frühlings Anfang. d. 21. ☽ 4 δ. Das Wetter wird wieder ☽ 5 Uhr 7 M. Mg. Unter. sehr unruhig.	8 2. Fastens.	6 1	6 0	9 55	0 53	3 29	
21 M. Benedict.	☉		9 40 Märt.	5 59	6 2	10 47	2 0	4 54	
22 D. Raphael	☉		10 Quadrat	5 57	6 4	11 47	2 56	6 9	
23 M. Theodorich	☉		11 Quatember	5 55	6 6	Abend 8	3 42	7 31	
24 D. Casimir	☉		12 Theophan	5 53	6 8	2 2	4 20	8 32	
25 F. Maria B.	☉		13 Nicephor	5 51	6 10	3 11	4 52	9 20	
26 S. Emanuel	☉		14 Benedict	5 49	6 12	4 21	5 20	9 58	
Einzug Christi.			Ev. Matth. 21, 1-16.	Tag	12 st.	28 M.	Den 28.	Spring- Aubr.	0,91
27 S. Palmarum	☉		☽ d. 28. ☾ gr. südl. Abw. Vollmond ☽ d. 28. 9 Uhr 2 M. Mg. ☽ 4 U. 13 M. Mg. u. Starker Wind, auch Schnee.	15 3. Fastens.	5 47	6 14	5 30	5 43	10 29
28 M. Gideon	☉			16 Sabin. M.	5 45	6 16	6 37	6 5	11 6
29 D. Eustachius	☉	17 Alexius		5 43	6 18	7 43	6 27	11 41	
30 M. Adonias	☉	18 Cyrillus.		5 40	6 21	8 49	6 49	12 8	
31 D. Grunerdon.	☉	19 Chryf. Dar.		5 38	6 23	9 53	7 13	0 11	

## März hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
Den 1 sten	12	12	44	Den 21 sten	12	7	32
= 5 ten	12	11	52	= 25 sten	12	6	18
= 11 ten	12	10	24	= 27 sten	12	5	41
= 15 ten	12	9	18	= 29 sten	12	4	26

Endlich entdeckte wahre Erklärung der Phänomene des Rausches.

Lang hab' ich und ernstlich darüber gedacht,  
Wie denn der so liebliche Wein  
In Köpfen so arge Verwirrung oft macht?  
Nie fiel doch was Rechtes mir ein.  
Sehr weislich hat über die Sach' aus dem Grund  
Ein Alter mich endlich belehrt;  
Des seltenen Forschers erfahrener Mund  
Hat so mir das Räthsel erklärt.

Freund, trinkst du ein Gläschen (der Alte so sprach,)  
Dies setzt sich nieder in Ruh';  
Schießt du nach dem Kopf bald ein zweites ihm nach,  
So setzt es sich freundlich dazu.  
Durch's dritte der Frohsinn bei allen gewinnt,  
Sie plaudern und scherzen nun viel;  
Ein viertes erscheint, und ein Länzchen beginnt  
Mit Neckern und drolligem Spiel.

Und wie die Versammlung der Gläser sich mehrt,  
Wächst auch der gefellige Scherz;  
D'rum ist nun dein Auge voll Glanz und verklärt,  
Und freudiglich pochet dein Herz.  
Doch eben, so bald es zu pochen fängt an,  
O Freundchen, sei wohl auf der Huth!  
Denn was so mit freundlichem Neckern begann,  
Es endet nicht immer ganz gut.

### 3) R ä t h s e l.

Alles was du hast,  
Hast Du nur von mir,  
Und Du, böser Gast!  
Zerreihest mich dafür;  
Ungerath'nes Kind!  
Ich, ich zog Dich groß  
Und Du willst doch nicht  
Ruh'n in meinem Schooß.



muthwillig zu Grunde richten will. Man traut in manchen Städten kaum seinen Augen, wenn man bei gewissen feierlichen Gelegenheiten in eine bürgerliche Gesellschaft eintritt, und die Frauen und Jungfrauen um sich her erblickt, die man, nach ihrer kostbaren Kleidung von Kopf bis zu den Füßen, insgesammt für reiche Gräfinnen halten sollte, wenn man nicht wüßte, daß man sich in der Gesellschaft von Bürgerfamilien befände.

So werden die Mädchen frühzeitig verwöhnt und verderben. Statt sie zu tüchtigen Hausfrauen zu bilden und sie an strenge Sparsamkeit zu gewöhnen, sucht man sie herauszuputzen, um in Gesellschaften mit ihnen zu glänzen und sich dadurch das Ansehen besonderer Wohlhabenheit zu geben.

Läßt sich nun ein ehrlicher Mann bethören, einem so verzogenen und verhäbten Mädchen seine Hand zu geben, so möge er seiner Seite seine Berufsgeschäfte noch so thätig betreiben, er wird doch nimmermehr so viel gewinnen, um die kostbaren Bedürfnisse einer so eiteln Person zu befriedigen, und was das Hauswesen bei einer solchen Unkenntniß und Abneigung gegen wirtschaftliche Gegenstände leiden muß, ist wohl zu begreifen. Wenn daher in unsern Tagen manche sehr wohl eingerichtete Wirthschaften zu Grunde gehen, so läßt sich das mit leichter Mühe erklären. Die so schön gepuhten Frauen wollen sich dann doch auch sehen lassen, so muß der Mann nothgedrungen an manchen kostspieligen gefelligen Vergnügungen Antheil nehmen, welches er vielleicht mit dem Gewinne von vielen Wochen saurerer Arbeit bezahlen muß. Glaubt sich nun der verständige Mann einen solchen kostbaren Aufwand mit gutem Gewissen nicht erlauben zu können, so ist der häusliche Friede zerstört, und die Frau wird wohl so weit gebracht, daß sie wegen Mangel eines standesmäßigen Unterhalts zu einer Scheidungsklage berechtigt zu sein glaubt, wie denn manche Klage der Art schon von Frauen, selbst aus den niedern Ständen erhoben worden ist.

Nur selten findet man noch in manchen Städten eine Bürgerstöchter, die sich nicht scheuet, selbst an den Brunnen und in das Backhaus zu gehen, oder sich mit andern häuslichen Geschäften innerhalb und außerhalb des Hauses zu befassen. Sie lassen sich vielmehr selbst bedienen, wie es solchen weit über ihren Stand erzogenen und nur an Puz und Vergnügungen gewöhnten Mädchen geziemt.

Allgemeiner April.	☾ Juv.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer März.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.
1 F. Charfreyt.	☾	☾ in der Erdf. Sehr	20 M. v. Saba	5 37	6 24	10 54	7 39	0 38	
2 G. Ruhetag	☾	☽ 5 Uhr 39 M. Mg. U.	21 Jacob. Ev.	5 35	6 26	11 55	8 10	1 11	
Aufersteh. Christi.		Ev. Marc. 16, 1-8.	Tag	12 ft.	56 M.	—	—	—	—
3 G. Ostersont.	☾	schöne Witterung,	22 4. Fastens.	5 35	6 28	Morg.	8 44	2 12	
4 M. Ostermon.	☾	d. 5. obere ☽ ☉.	23 Nicon	5 31	6 30	0 50	9 25	3 7	
5 D. Maximus	☾	☾ Letztes Viertel ☾ 0 Uhr 41 M. Mg.	24 Zacharias	5 29	6 32	1 41	10 14	4 8	
6 M. Eblestinus	☾	d. 5. ☾ gr. südl. Abw.	25 Mittfasten	5 26	6 35	2 26	11 10	5 34	
7 D. Aaron	☾	die aber nicht lange	26 Vers. Gabr.	5 24	6 37	3 6	Abends	6 53	
8 F. Liborius	☾	☽ 9 Uhr 15 M. Ab. Unt.	27 Matrona	5 22	6 39	3 40	1 23	7 52	
9 G. Bogislauß	☾	von bestand ist.	28 Hilarion	5 20	6 41	4 10	2 36	8 45	
B. d. verschloff. Thür.		Ev. Joh. 20, 19-31.	Tag	13 ft.	26 M.	Den 12.	Spring- Ruth.	1, 10	
10 G. Quasimodog.	☾	☽ 0 Uhr 14 M. Mg. U.	29 5. Fastens.	5 18	6 43	4 38	3 54	9 28	
11 M. Ezechiel	☾	Veränderliches Wetter;	30 Johannes	5 16	6 45	5 4	5 14	10 15	
12 D. Julius	☾	☾ Neu-Mond ☾ 4 Uhr 36 M. Abends	31 Hypatius	5 14	6 47	5 31	6 35	11 0	
13 M. Justinus	☾	☾ in der Erdnähe.	1 Maria	5 12	6 49	5 59	7 59	11 39	
14 D. Tiburtius	☾	☽ 3 Uhr 38 M. Mg. U.	2 St. Titus	5 10	6 51	6 30	9 21	0 5	
15 F. Olympia	☾	Regen, Schnee u. Hagel.	3 Nicetas	5 8	6 53	7 7	10 39	0 42	
16 G. Carisius	☾	☽ 8 Uhr 5 M. Ab. Unt.	4 Joseph	5 6	6 55	7 48	11 51	1 27	
Vom guten Hirten.		Ev. Joh. 10, 12-28.	Tag	13 ft.	54 M.	—	—	—	
17 G. Miser. Dom.	☾	☾ gr. nördl. Abw. Die Luft	56. Fastens.	5 4	6 57	8 44	Morg.	2 16	
18 M. Valerian	☾	☽ 4 3 Uhr 5 M. Mg. U.	6 Eutyches	5 2	6 59	9 39	0 52	3 13	
19 D. Simon	☾	☾ Erstes Viertel. ☾ 7 Uhr 2 M. Mg.	7 Georg	5 0	7 1	10 45	1 42	4 23	
20 M. Sulpicius	☾	wird ruhiger;	8 Herodot	4 58	7 3	11 53	2 24	5 51	
21 D. Adolarius	☾	☉ tritt im 8.	9 Euphysius	4 56	7 5	Abends	2 57	6 58	
22 F. Cajus	☾	es stellt sich schönes,	10 Terentius	4 54	7 7	2 11	3 25	8 4	
23 G. Georg	☾	☽ 3 Uhr 14 M. Mg. U.	11 Antipas	4 52	7 9	3 20	3 49	8 50	
Ueber ein Kleines.		Ev. Joh. 16, 16-23.	Tag	14 ft.	22 M.	Den 27.	Spring- Ruth.	0, 26	
24 G. Jubilate	☾	☾ südl. Abw.	12 7. Fastens.	4 50	7 11	4 27	4 11	9 31	
25 M. Marcus Ev.	☾	fruchtbares Wetter ein.	13 Artemon	4 48	7 13	5 33	4 33	10 4	
26 D. Ezechias	☾	☽ 2 Uhr 28 M. Mg. U.	14 Martin	4 46	7 15	6 37	4 53	10 38	
27 M. Anastasius	☾	☾ Voll-Mond	15 Aristarch	4 45	7 16	7 43	5 16	11 14	
28 D. Vitalis	☾	☾ d. 27. 0 U. 52 M. Mg.	16 Grünerdonn.	4 43	7 18	8 46	5 41	11 36	
29 F. Raimund	☾	☾ in der Erdf.	17 Charfreytag	4 41	7 20	9 44	6 9	12 12	
30 G. Crastus	☾	Die Nächte sind kalt.	18 Ruhetag	4 39	7 22	10 41	6 42	0 15	

## April hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr, Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.			U. M. S.		
den 1 sten	12	4	8	den 21 sten	11 59 41
= 5 ten	12	2	56	= 25 sten	11 58 46
= 11 ten	12	1	13	= 27 sten	11 57 37
= 15 ten	12	0	10	= 31 sten	11 57 1



Das Innere im Hause wollen wir für diesmal  
übergehen.

Wozu nun das Alles am Ende führen muß, ist  
viel leichter einzusehen, als was geschehen muß, um  
diesem großen Verderben der bürgerlichen Gesellschaft zu  
steuern, d. i. der nie gesättigten Vergnügungssucht und  
übertriebenen Prachtliebe Einhalt zu thun. Wer rather  
kann, der rathe, denn es betrifft die Wohlfahrt des  
Vaterlandes.

Laßt uns besser werden,  
Bald wird's besser sein.

### Die Geräthe; Hausgeräthe.

#### Ueber die Kochtöpfe.

Ueber diese unentbehrlichen Hausgeräthe ließe sich,  
wenn man die dabei stattfindenden Rücksichten beachtete,  
gar viel Nützliches sagen. Allein unserer Absicht gemäß  
erinnern wir nur theilweise an das, was einer ausführ-  
lichen Behandlung würdig scheint, und meinen so den  
Gegenstand in lebhafter Aufmerksamkeit zu erhalten.  
Einzelne Gaben pflegen ja mehr besehen und beachtet  
zu werden, als wenn sie in Menge ins Haus geschickt  
werden; manche Haushaltung verarmte, weil die Haus-  
haltungsmittel zu reichlich ankamen. Es mag wohl  
wahr sein, daß ein Topf, der den ganzen Kochapparat  
ausmacht, sorgfamer gehalten wird, und darum Jahre  
lang gute Dienste leistet, als einer auf einem gefüllten  
Topfplatte unbeachtet bleibt und bald zerbricht. Denn  
mit Vielem hält man Haus und mit Wenigem komme  
man aus.

Allerdings vermöchten wir einiges Interessante in  
geschichtlicher Hinsicht über die Kochtöpfe beizubringen,  
behalten es uns aber bis zu einer andern Gelegenheit vor.

Nicht unbezüglich ist die Form oder Gestalt  
dieses Küchengeräthes, und verdient besonders in Be-  
tracht gezogen zu werden. Die Mode hat dabei das  
Ihrige gethan; aber noch wichtiger ist die Seite abzu-  
gewinnen, wo es auf die Zweckmäßigkeit abgesehen ist  
und das Zweckwidrige Tadel verdient. Die Kritik  
findet dabei Manches zu erinnern.

Ist nämlich der Gläser Gedränge zu groß,  
Und klein für so viele der Raum;  
So gehet, was Scherz war, im Ernste dann los,  
Und endet in Frieden sich kaum.  
Sie poltern, und jagen dahin und daher,  
Und balgen sich weidlich herum,  
Und drehen dir so — zu begreifen nicht schwer —  
Im Wirbel den Kopf um und um.

Du täumelst, vermagst nicht zu geh'n, nicht zu steh'n,  
Und purzelst gar unter den Tisch;  
Und „Dravo!“ schrei'n Alle, die purzeln dich seh'n,  
Und Klatschen ertönt und Gezisch.  
Im Kopf das Gepolter kein Ende doch nimmt,  
Und währet wohl noch lange so fort;  
Die Geister des Weines verlassen ergrimmet  
Nur einzeln und langsam den Ort.

Ist endlich dein oberes Stübchen auch leer,  
Und hebt sich entgeistert dein Kopf;  
So fühlst du durch Leerheit dich nun erst recht schwer,  
Gleich einem zertrügelten Tropf.  
Drum lerne fein zählen, und steck dir ein Ziel,  
Und halte das richtige Maß!  
Und merke das Sprüchlein: „Zu viel ist zu viel  
Im Ernste so gut wie im Spaß.“ —

Johann Ph. Neumann.

#### 4) Räthsel.

Wo ich stehe zeigt sich  
Immer auch ein Mangel,  
Fängst kein Fischlein, find' ich mich  
Ein bei Netz und Angel.  
Wär' ich vor Deinem Vater gewesen,  
Wärest Du nicht auf der Welt;  
Wenn Du vor jedem Heller mich fändest,  
Hättest Du auch kein Geld.  
Nur verlange nach mir recht sehr,  
Daß ich vor all Deinen Leiden wär.

Allgemeiner May.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. April.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☉ Eisfluth. u. M.
Christi Hingang.	Ev. Joh. 16, 5-15.	Tag	14 ft.	48 M.	—	—	—
1 S. Cantate Phil. Jacobi	☾ 9 Uhr 42 M. Ab. Unt. ☾ gr. südl. Abw.	19 Ostersonnt.	4 37	7 24	11 37	7 21	1 8
2 M. Sigmund	☾ gr. östl. Ausw. v. d. ☉	20 Ostermontag	4 35	7 26	Morg.	8 6	1 47
3 D. Kreuzes Erf.	☾ Die Lust wird warm	21 Januarius	4 33	7 28	0 24	8 59	2 35
4 M. Florian	☾ d. 5. ☐ ☉ ☉. und milde.	22 Theod. St.	4 31	7 30	1 5	9 58	3 29
5 D. Gotthard	☾ Letztes Viertel	23 S. Georg	4 30	7 32	1 40	11 4	4 46
6 F. Aggäus	☾ d. 5. 4 U. 7 M. Mg	24 Sabas	4 28	7 34	2 11	Abends	6 13
7 S. Domicilla	☾ Gewitter mit Regen.	25 Marc. Aurel	4 26	7 35	2 39	1 27	7 14
Vom Gebet.	Ev. Joh. 16, 23-33.	Tag	15 ft.	14 M.	Den 2.	Spring- fluth.	1,09
8 S. Rogate	☾ 10 Uhr 47 M. Ab. u.	26 1. Pfingstf.	4 24	7 37	3 5	2 45	8 16
9 M. Hermes	☾ 11 Uhr 45 M. Ab. U.	27 Simeon	4 22	7 39	3 30	4 4	9 6
10 D. Gordian	☾ d. 9. ☾ nördl. Abw.	28 Jason	4 20	7 41	3 55	5 27	9 48
11 M. Pancrätius	☾ Anhaltendes Regenwetter.	29 9 Mär. in ☉	4 18	7 43	4 25	6 50	10 37
12 D. Himmelf.	☾ Neumond	30 Jacobus.	4 16	7 45	4 59	8 9	11 24
13 F. Servatius	☾ d. 12. 0 U. 33 M. Mg.	31 Jeremias	4 15	7 46	5 38	9 32	12 6
14 S. Christian	☾ 9 Uhr 23 M. Ab. Unt.	2 Athanasius	4 13	7 48	6 26	10 41	0 27
Vom Tröster.	Ev. Joh. 15, 26. - 16, 4.	Tag	15 ft.	38 M.	—	—	—
15 S. Exaudi	☾ Die hell. Nächte fangen an.	32. Pfingstf.	4 12	7 49	7 24	11 38	1 13
16 M. Peregrinus	☾ ☐ ☉ ☉. Kaltes unan-	4 Pelagia	4 10	7 50	8 29	Morg.	2 1
17 D. Zodocus	☾ 11 Uhr 59 M. Mg. U.	5 Ireon	4 9	7 51	9 40	0 24	2 55
18 M. Erius	☾ Erstes Viertel	6 Hiob	4 8	7 52	10 51	1 0	3 51
19 D. Potentia	☾ d. 18. 4 U. 44 M. Mg.	7 Ersch. d. Kr.	4 7	7 53	Abends	1 31	5 7
20 F. Athanasius	☾ genehmes Wetter.	8 Johann Ev.	4 5	7 55	1 11	1 58	6 7
21 S. Prudentius	☾ ☉ in II. ☾ südl. Abw.	9 Jesaias	4 4	7 56	2 18	2 6	7 25
Vom heil. Geist.	Ev. Joh. 14, 15-31.	Tag	15 ft.	54 M.	Den 26.	Spring- fluth.	0,80
22 S. Pfingsten	☾ Nachfröste und Reif.	10 5. Pfingstf.	4 3	7 57	3 14	2 39	8 16
23 M. Pfingstn.	☾ d. 24. ☾ südl. Abw.	11 Ernst. Const.	4 1	7 59	4 29	3 0	9 0
24 D. Esther	☾ 10 Uhr 51 M. Mg. U.	12 Epiphan	4 0	8 0	5 35	3 21	9 40
25 M. Quatember Urbanus	☾ 11 Uhr 9 M. Mg. U.	13 Glycere	3 59	8 1	6 39	3 45	10 14
26 D. Eduard	☾ Vollmond	14 Isidorius	3 58	8 2	7 41	4 12	10 50
27 F. Ludolph	☾ d. 26. ☉ i. d. Erdf. unt. ☾ ☉	15 Pachomius	3 57	8 3	8 40	4 42	11 17
28 S. Wilhelm	☾ Sehr windig;	16 Theodor	3 55	8 5	9 34	5 19	12 0
Jesus u. Nicodemus.	Ev. Joh. 3, 1-15.	Tag	16 ft.	12 M.	—	—	—
29 S. Dom. Trin.	☾ 10 Uhr 19 M. Mg. U.	17 4. Pfingstf.	3 54	8 6	10 24	6 2	0 8
30 M. Wigand	☾ worauf sich Regen einstellt.	18 Theodotus	3 53	8 7	11 7	6 52	0 42
31 D. Petronella	☾ ☉ ☉ ☉.	19 Patricius	3 52	8 8	11 44	7 50	1 25

## May hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1 sten 11 57 1	den 21 sten 11 56 15
= 5 ten 11 56 33	= 25 sten 11 56 32
= 11 ten 11 56 9	= 27 sten 11 56 44
= 15 ten 11 56 51	= 31 sten 11 57 13

### Lehre an den Sohn.

Komm her, mein Sohn, laß dich bewehren,  
Komm, waffne fröhlich Herz und Hand.  
Komm, horche fromm auf Mannes Ehren,  
Auf Fälschlings Trug und Weichlings Tand.

Du siehst des Streites Speere ragen —  
Wo blüht der Sieg? wo dräut die Kraft?  
Die Spitze, die man drauf geschlagen,  
Die ist's, und nicht des Holzes Schaft.

Es lernt sich durch Natur nichts wagen,  
Ihr Muth ist kurz, das Leben lang:  
Was dauern soll in allen Tagen,  
Das macht in vielen heiß und bang.

Das muß auch, gleich des Speeres Spitze,  
Zerschmolzen gar von Feuers Pein,  
In Müß und Noth, in Frost und Hitze  
Für Krieg und Kampf gestählt sein.

### 5) Logogryph.

An jedem Baume kannst Du mich finden;  
Doch wird ein B hinzugesügt,  
Dem Gärtner es dann schon genügt  
Gewächse mit mir festzubinden.  
Stellst Du mit S Dich bei ihm ein,  
Nicht bloß, bei ihm Dich umzusehen,  
Auch Obst und Blumen zu ersehen,  
So wirst Du ihm willkommen sein;  
Sonst aber wird es ihn erfreu'n  
Sieht er mit H Dich wieder gehen.  
Sehr gern er Dich von dannen schickt,  
Weil er mit L Dich dann erblickt.  
Wenn man ein M mir zu noch füget  
Treibt ein gebieterisches Wort  
Mich mitten unter Stürmen fort.  
Wer bei mir steht und mit mir fliehet  
Wünsche mich mit N im sichern Port.



In der neuern Zeit hat das Material, aus welchem Töpfe gefertigt werden, vor allen andern Topfangelegenheiten Freunde und Gönner gefunden. Wir wollen ein wenig dabei verweilen, bedauern aber, dabei das Geschichtliche übergehen zu müssen.

Von Anbeginn verfertigte man die Töpfe nur aus Thon und erhob das Geschäft zu einem Kunstgewerbe, das wir mit vollem Rechte hochachten. Schon die Drehscheibe, auf welcher die Töpfe gefertigt werden, beurkundet den menschlichen Scharfsinn, und verdient, von Jedermann in hohen Ehren gehalten zu werden.

Von Anbeginn bis auf den gegenwärtigen Tag werden noch, ohne Unterbrechung, bis auf eine, aber im Ganzen doch nur geringe Ausnahme, alle Töpfe aus Thon verfertigt, und so ist die Sache wichtig genug, darüber ein ernstes Wort zu sprechen. Das Material ist naturgemäß, der Mensch hat im Anfange das Rechte ergriffen, wie es fast immer bei wahrhaft nützlichen Dingen zu sein pflegt, und so siegt der Scharfsinn des Menschen, wenn er das Einfache, wie es aus der Hand Gottes geht, sucht. So wird denn auch wohl der Thon in aller Welt das Material des Kochtopfes überhaupt und nach Verdienst auch in Ehren verbleiben.

Doch auch der metallnen Töpfe müssen wir gedenken, sie machen in den Werkstätten mehr, als in vielen Haushaltungen, einen beachtenswerthen Artikel aus. Es ist lobpreisend zu bemerken, daß viele Freunde der Gemeinnützigkeit sich dabei versucht haben. Fast immer ging ihre Absicht dahin, den häuslichen Aufwand durch unzerbrechliche Töpfe zu mindern. Den Vorzug der Unzerbrechlichkeit kann man nun zwar den metallnen Gefäßen nicht absprechen, aber ihr Anschaffen ist doch so kostbar, daß man für das dazu benötigte Geld gar viel und Jahre lang irdene kaufen kann. Doch kommen auch andere von ihren Eigenschaften in Betracht, sie sind öfters ungesund, wie die kupfernen, oder färben die Speisen, wie die eisernen thun. Man hat diese garstigen Eigenschaften wegzukünsteln gesucht, man versah sie mit einem Ueberzuge, einer Glasur oder Amalgama, und bewirkte wirklich dadurch etwas, selbst viel, aber der Zweck ward nie ganz erreicht, weil beide abspringen, sich abreiben oder sonst zerstört werden. Die verheißene lange Dauer blieb aus.

Wir können uns rühmen, die meisten neuen Erfindungen, wie sich gehört, beachtet zu haben. Es

Allgemeiner: Junius.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer. May.	☉ Aufg. u. M.	☽ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☉ Eisfluth. u. M.
1 M. Nicodemus	☾ 3 Uhr 46 M. Mg. U.	20 Thalalaüs	3 50	8 10	Morg.	8 52	2 7
2 D. † Frohleichn.	☾ 4. Bedeckung d. 4 v. ☾	21 Const. Helia	3 49	8 11	0 15	9 59	2 56
3 F. Erasmus	☾ Letztes Viertel	22 Basilius	3 48	8 12	0 41	11 9	4 1
4 S. Darius	☾ d. 3. 3 Uhr 53 M. Ab.	23 Michael	3 47	8 13	1 9	Abends	5 26
Warm und fruchtbar.							
Vom reichen Mann	☾ Ev. Luc. 16, 19-31.	Tag	16 ft.	28 M.	Den 10.	Springfluth.	1,04
5 S. 1. Trinitatis	☾ ♀ 11 U. 14 M. Ab. Unt.	24 5. Pfingstf.	3 46	8 14	1 32	1 40	6 35
6 M. Artemius	☾ d. 5. ☾ nördl. Abw.	25 Haupt J. J.	3 45	8 15	1 57	2 59	7 48
7 D. Lucretia	☾ Die Wärme nimmt zu;	26 Karpus	3 44	8 16	2 23	4 20	8 45
8 M. Medardus	☾ ♂ 10 Uhr 49 M. Ab. U.	27 Therapon	3 43	8 17	2 53	5 42	9 31
9 D. Barnimus	☾ schwüle Gewitterluft.	28 Christi Him	3 42	8 18	3 29	7 10	10 21
10 F. Flavius	☾ ☾ N. M. 7 U. 25 M. Mg.	29 Theodosius	3 42	8 18	4 12	8 19	11 12
11 S. Barnabas	☾ ☾ gr. nördl. Abw.	30 Isaac	3 42	8 18	5 4	9 24	11 59
V. groß. Abendmahl.	☾ Ev. Luc. 14, 16-24.	Tag	16 ft.	38 M.	—	—	—
12 S. 2. Trinitatis	☾ Heiteres, schönes Wetter.	31 6. Pfingstf.	3 41	8 19	6 7	10 18	0 19
13 M. Tobias	☾ ♀ 0 Uhr 30 M. Mg. U.	1 Justinus	3 41	8 19	7 18	11 0	1 11
14 D. Antonia	☾ Die Wärme steigt und	2 Nicephor	3 41	8 19	8 32	11 33	1 43
15 M. Vitus	☾ ♀ 2 Uhr 55 M. Mg. U.	3 Lucian	3 40	8 20	9 45	Morg.	2 34
16 D. Justina	☾ ♀ 4 11 Uhr 18 M. Ab. U.	4 Metr. Pr.	3 40	8 20	10 57	0 1	3 16
17 F. Nicander	☾ ☾ Erstes Viertel	5 Dorothea	3 39	8 21	Abends	0 26	4 18
18 S. Schlacht bei Velle-Alliance.	☾ ☾ d. 17. 4 U. 35 M. Mg. die Luft kühlt sich durch	6 Bessarion	3 39	8 21	1 14	0 46	5 18
Vom verl. Schafe.	☾ Ev. Luc. 15, 1-10.	Tag	16 ft.	42 M.	Den 26.	Springfluth.	0,75
19 S. 3. Trinitatis	☾ Gewitter ab.	7 Pfingstf.	3 39	8 21	2 21	1 7	6 38
20 M. Silverius	☾ d. 21. ☾ gr. wstl. Ausw. v. d. ☾	8 Pfingstm.	3 39	8 21	3 26	1 28	7 33
21 D. Rahel	☾ ♀ 11 Uhr 22 M. Ab. Unt.	9 Cyrill. v. U.	3 39	8 21	4 30	1 51	8 32
22 M. Achattus	☾ ☾ im ☾ 6 Uhr 11 M. Mg.	10 Quatember	3 39	8 21	5 33	2 16	9 16
	☾ Längster Tag. Somm. Anf.						
	☾ d. 22. ☾ ind. Erdferne.						
23 D. Basilius	☾ Sehr warme Bitterung;	11 Barthol. U.	3 39	8 21	6 33	2 45	9 51
24 F. † Joh. d. Tauf.	☾ ☾ Voll-Mond	12 Onuphrius	3 39	8 21	7 30	3 19	10 29
25 S. Febronia	☾ ☾ d. 25. 7 U. 37 M. Mg.	13 Aquilina	3 39	8 21	8 22	4 0	11 2
Christi Predigt.	☾ Ev. Luc. 6, 31-42.	Tag	16 ft.	40 M.	—	—	—
26 S. 4. Trinitatis	☾ welche aber durch Gewitter	14 1. Sonntag	3 40	8 20	9 7	4 48	11 43
27 M. 7 Schläfer	☾ mit vielem Regen,	15 Amos Pr.	3 40	8 20	9 46	5 43	12 16
28 D. Josua	☾ bisweilen auch Hagel,	16 Tychon	3 40	8 20	10 19	6 44	0 24
29 M. † Petri Pauli	☾ ♂ 10 Uhr 11 M. Ab. U.	17 Emanuel	3 40	8 20	10 48	7 50	1 5
30 D. Lucina	☾ abwechselt.	18 Frohleichn.	3 41	8 19	11 15	8 59	1 43

## Junius hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 sten	11 57 21	den 21 sten	12 0 59
= 5 ten	11 57 59	= 25 sten	12 2 4
= 11 ten	11 59 0	= 27 sten	12 2 29
= 15 ten	11 59 5	= 31 sten	12 3 5



Und willst du, Sohn, die Schmiede wissen,  
Wo's rastlos auf dem Amboss klinge  
Und festes Herz und fest Gewissen  
Der Hammer Kraft zusammenzwingt?

Horch! Arbeit heißt die edle Schmiede  
Und Muth und Stolz der tapf're Schmide  
Und Noth der Knecht, der nimmer müde  
Die sturmgefüllten Wälge tritt.

Nach trägt ein Niese zu der Essen  
Der Eisenklumpen Centnerlast,  
Der nie in Träumerei gefessen  
Und Nacht noch mehr als Sünde haßt.

Ein Niese, stark vor seinen Brüdern;  
Doch wer ihn sieht, der glaubt's ihm nicht:  
Denn leicht und zart, mit schlanken Gliedern  
Springt er daher, und heißet Licht.

Wo er sich rühret, darf keiner rasten,  
Er treibt sie alle lustig an,  
Wälzt singend die metallnen Lasten  
Und sprüht das Härtungswasser dran.

### R ä t h s e l.

Ein Hauptwort und ein Zeitwort sollst  
Du nun zugleich errathen,  
Und giebst Du nur ein Wischen Achte  
So geht Dir's schnell von Statten.  
Das Hauptwort zeichnet einen Mann,  
Dem eine Muse lachte,  
Und der mit Hülf der Phantase  
Was zu Papiere brachte;  
Sey's ein Gedicht, ein Trauerspiel,  
Seyn's andre Phantase'n,  
Hier kann das Wenige oft viel  
Und viel kann wenig sein.  
Und was er thut der Schreibemann,  
Das saget Dir das Zeitwort an.

wurden verschiedene Arten des angerühmten Sanitäts-  
geschirres angeschafft und in Gebrauch genommen, aber  
in der Folge doch zurückgesetzt; doch keinesweges deshalb,  
weil es untauglich befunden worden wäre, sondern lediglich,  
weil für uns just kein sonderlicher Nutzen bei dessen  
Gebrauche zu erreichen war. Es wird nicht jederzeit  
gut verfertigt, und wenn es auch dieß ist, so muß es  
doch sorgfamer behandelt werden, als insgemein die  
Küchengehilfen gewohnt sind. Trocknen erhitze, springt  
der Schmelz ab, oder bekommt wenigstens Brüche, wird  
nicht nur unscheinbar, sondern fehlerhaft, weil nun die  
Flüssigkeiten mit dem Metall in Berührung kommen  
und dessen Theile annehmen, die bei eisernen Töpfen  
die Speisen färben, bei kupfernen, des sich bildenden  
Grünspans wegen, ungesund werden. Beim Scheuern  
oder Aufwaschen wird die nöthige Schonung des Schmelzes  
wohl selten so beachtet, wie es sein sollte; man bedient  
sich wohl solcher Hilfsmittel, die scharf genug sind, den  
Schmelz durchzuritzen, wie das bei dem Sande durchaus  
der Fall zu sein pflegt. Daraus folgt, daß, wo man  
nicht ganz der besten Behandlung überzeugt sein kann,  
deren Gebrauch nicht gestattet werden darf. Das schöne,  
pußende Ansehen darf hier nicht den Gebrauch bestimmen.

Man hat das Sprüchwort: „den Tod in Töpfen  
finden;“ vielleicht findet es hier in aller Stille seine  
Anwendung. Man siehe wohl ganze Familien siechen,  
was uns aufmerksam machen könnte, um nach der Ur-  
sache zu forschen, vielleicht wäre sie zunächst in den  
Töpfen zu finden; denn, sagten wir im Eingange, zum  
Gedeihen des Menschen gehören gesunde Nahrungsmittel;  
die besten können aber bei der Zubereitung verdorben,  
ungesund gemacht werden. Das Zubereitungsgeschäft  
ist nicht überall in den Händen derjenigen, die im Stande  
sind, das Bezugvolle auf die Gesundheit oder Ungesundheit  
zu beurtheilen, öfters nicht geneigt sind, bessere Beleh-  
rung anzunehmen, vielweniger zu befolgen, wenn es  
eine Abänderung in der Gewohnheit gilt.

Wer bekümmert sich aber auch um solche Dinge?  
Zunächst sollte es freilich jeder Hausvater thun; ihm  
liegt die Sorge für das Wohl seiner Familie ob; er ist  
im Besiz der nöthigen Kenntnisse, oder doch im Stande,  
sich dieselben zu verschaffen. Mancher glaubt aber, gut  
versorgt zu sein, wenn er die Speise zur bestimmten  
Essenszeit auf dem Tische findet, und freuet sich, wenn  
seine Lieblingsgerichte öfters zum Vorschein kommen.



## Julius hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.			U. M. S.		
Den 1sten	12	3 17	Den 21sten	12	6 0
= 5ten	12	4 2	= 25sten	12	6 9
= 11ten	12	5 0	= 27sten	12	6 9
= 15ten	12	5 30	= 29sten	12	6 4



So entgeht er nun freilich dem übeln Ruse eines Topfguckers auf die bequemste Weise. Daher mag es denn nun auch kommen, daß so viele glauben, unsere hauswirthschaftlichen Neuigkeiten würden nur deshalb gedruckt, um den weiblichen Wirthschaftsgehilfen Recepte zu geben. Wäre diese Ansicht allgemein, so zweifelte der Herausgeber an dem wahren Nutzen seiner gutgemeinten Bemühung, und würde, seinen schriftstellerischen Beruf verwahrend, augenblicklich seiner Feder andere Dinge anvertrauen.

Noch Andere machen es sich auch in so fern bequem, daß sie die Sorge für das Wohl Aller der Polizei, als ihr Bereich, überlassen. Wir selbst incommodiren dieselbe nicht gern, und wagen es darum auch am allerwenigsten, Vorschläge zu thun, ihre Maßregeln von Zeit zu Zeit selbst zu prüfen und zu schärfen. Vielmehr entschuldigen wir sie, weil wir hoffentlich verständig genug sind, Alles selbst zu thun, was wir vermögen, indem wir der Ueberzeugung leben, daß fremde Hilfe selten so zweckmäßig wirkt, als die eigene, wohl berechnete. Belehrung scheint uns jeder Zeit sicherer, als fremde Zwangsmaßregeln. Wer hat es auch gern, wenn sich Fremde in eigene Angelegenheiten mischen? Man würde einen Mordspektakel erheben, wenn die Polizei sich in die Küchen versügte, um zu untersuchen, ob darin etwas Ungesundes bereitet oder unterhalten werde. Das verwöhnte Kind schreiet, wenn ihm Jemand das Gift vor dem Munde wegnimmt. Große Kinder gebarden sich, wie wir Alle wissen, auch nach ihrer Art.

Der Herausgeber kann es nicht läugnen, daß er sich öfters in fremden Küchen umgesehen und darum auch Manches gefunden habe, was er zur Belehrung und Warnung erzählen könnte. Er muß wünschen, daß öffentliche Speiseanstalten, eben weil sie öffentlich sind, zuweilen untersucht werden möchten, — nicht um Straf-gelder zu erhaschen, sondern um zu belehren; denn die Fehler geschehen auf Rechnung der Unkunde. Belehrung thut darum überall gut; erst nimmt sie der Verständige und die Verständige an, und geht durch sie am Ende auf alle Leute des gewöhnlichen Schlages über.

Nur in Hinsicht des öffentlichen Verkaufs des Kochgeschirres hat die Polizei Maßregeln genommen und bekannt gemacht, wie zu loben ist. Ob sie beobachtet werden, ist eine andere Sache, die wir nicht beleuchten mögen. Sind die Maßregeln wirklich gut, so geht es

Und wann der Schmied sich müd' geschlagen  
Und grimme Gluth die Kohlen spei'n,  
Muß er die letzten Schläge wagen  
Und thun die feine Kunst hinein.

Sieh, Sohn, so klingt des Mann's Parabel,  
So steht der Tugend hehres Bild,  
Dem seigen Weichling Wahn und Fabel,  
Dem tapfern Ringer Wehr und Schild.

Du, laß dich eiteln Tand nicht fangen,  
Der Weiß und Schwarz zusammen mischt,  
Wo dir zuletzt ein Knäuel von Schlangen  
Aus bunten Teufelsblumen zischt:

Ein bischen Lüge, bischen Liebe,  
Auch Priesterlein und Ritterlein —  
Fürwahr, es schleicht mit List der Diebe  
Sich in den Himmel keiner ein.

### 7) Homonyme.

Ein kleiner Ort im grünen Wiesenthale,  
Hier still versteckt von wilden Bergeshöh'n,  
Dort leicht begränzt vom Strom der muntern Saale,  
Von Nebenhügeln fröhlich, frisch und schön. —  
Ein kleiner Ort, der weit nach allen Landen  
Die Wissenschaft verbreitet fort und fort,  
Wo Hunderte des Geistes Nahrung fanden;  
Auch mir ward einst der Musen Spende dort.

Ein großes Reich, aus trägem Schlaf geschüttelt,  
Genährt von Barbarei und Vorurtheil,  
Ein großes Reich, woran das Schicksal rüttelt,  
Im Schwert allein liegt noch sein letztes Heil.  
Ein schönes Reich, wo manche Tempelhallen  
Aus grauem Alterthume ragend steh'n.  
Wie werden des Geschickes Würfel fallen,  
Wird es noch dauern, oder untergeh'n?

Kein Ort, kein Land, doch klopf ich leise an  
Bei Liebchen, sey's mir freundlich aufgethan.

G. v. Deuern.

Allgemeiner. August.	☾ Woz	Mondwechsel, Aspect. u. mitt. m. Witterung.	Julianischer. Julius.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Eisfletz. Flutb. u. M.
1 M. Petri Kettenf	☾	Letztes Viertel 6 Uhr 23 M. Mg.	20 Elias	4 16	7 44	11 25	Abends	4 6		
2 D. Gustav	☾	Die Luft wird wieder trocken.	21 Simon Joh.	4 18	7 42	11 59	2 18	5 38		
3 M. Eleasar	☾	☽ 8 Uhr 27 M. Ab. Unt.	22 Mar. Magd.	4 19	7 41	Morg	3 35	7 4		
4 D. Dominicus	☾	☾ in der Erdn. ☽☉.	23 Trophim	4 21	7 39	0 40	4 47	8 12		
5 F. Oswald	☾	☽ 8 Uhr 56 M. Ab. Unt.	24 Christina	4 22	7 38	1 31	5 50	9 11		
6 S. Sixtus	☾	d. 5 ☾ gr. nördl. Abw.	25 Anna	4 24	7 36	2 32	6 43	9 58		
W. der Zerf. Jeruf.		Ev. Luc. 19, 41-48.	Tag	15 ft.	8 M.	Den 7.		Spring- flutb.	0,99	
7 S. 10. Trinitatis	☾	Neumond ☽ ☽ h. 10 Uhr 44 M. Ab.	26 7. Sonntag	4 26	7 34	3 41	7 24	11 0		
8 M. Cyriacus	☾	d. 7. Unsichtb. ☽ finsterniß.	27 Pantaleon	4 28	7 31	4 57	7 59	11 28		
9 D. Romanus	☾	Anhaltendes trocknes Wetter.	28 Prochor	4 30	7 29	6 13	8 29	12 3		
10 M. Laurentius	☾	☽☉. d. 11. ☾ süd. Abw.	29 Callinicus.	4 32	7 27	7 27	8 54	0 24		
11 D. Susanna	☾	Die Wärme nimmt zu.	30 Silas S.	4 34	7 25	8 41	9 16	0 51		
12 F. Clara	☾	☽ 8 Uhr 5 M. Ab. Unt.	31 Eudocimus	4 36	7 23	9 50	9 38	1 29		
13 S. Hildebert	☾	☽ 2 Uhr 31 M. Mg. U.	☽ 1 Wasserweihe	4 37	7 22	10 59	9 59	2 4		
W. Pharis. u. Böllner		Ev. Luc. 18, 9-14.	Tag	14 ft.	40 M.	—	—	—		
14 S. 11. Trinitatis	☾	☽ 8 Uhr 9 M. Ab. Unt.	☽ 2 8. Sonntag	4 39	7 20	Abends	10 23	2 46		
15 M. Mariä Him	☾	Erstes Viertel	3 Isaac	4 41	7 18	1 8	10 49	3 25		
16 D. Isaac	☾	d. 15. 11 U. 4 M. Mg.	4 7 Mart.	4 43	7 16	2 11	11 20	4 21		
17 M. Wilibald	☾	☾ in d. Erdferne.	5 Eufian.	4 45	7 14	3 12	11 54	5 52		
18 D. Jasper	☾	Gewitter mit Regen.	6 Verk. Christi	4 47	7 12	4 8	Morg.	7 2		
19 F. Sebaldus	☾	☾ gr. süd. Abw.	7 Dometius	4 49	7 10	4 58	0 36	8 10		
20 S. Bernhard	☾	☽ 3 Uhr 49 M. Mg. U.	8 Emilian	4 51	7 8	5 43	1 26	9 0		
Vom Taubstummen.		Ev. Marc. 7, 31-37.	Tag	14 ft.	12 M.	Den 23.	Spring- flutb.	0,87		
21 S. 12 Trinitatis	☾	☽ 5 Uhr 27 M. Mg. U.	9 9. Sonntag	4 53	7 6	6 21	2 23	9 48		
22 M. Philibert	☾	Das Wetter wird beständiger,	10 Lorenz	4 55	7 4	6 54	3 28	10 24		
23 D. Zachäus	☾	☉ in der m. Hundstage Ende. Vollmond	11 Cupulus	4 57	7 2	7 23	4 36	11 0		
24 M. Bartholom.	☾	☽ d. 23 10 U. 44 M. Mg.	12 Photius	4 59	7 0	7 49	6 47	11 39		
25 D. Ludwig	☾	d. 23. Unsichtb. ☽ finsterniß.	13 Maximus	5 1	6 58	8 13	7 1	12 11		
26 F. Samuel	☾	☾ nördl. Abw.	14 Micha Pr.	5 3	6 56	8 37	8 17	0 21		
27 S. Gerhard	☾	und die Wärme steigt;	15 Mariä Himf	5 5	6 54	9 2	9 33	1 5		
W. barmh. Samariter		Ev. Luc. 10, 23-42	Tag	13 ft.	46 M.	—	—	—		
28 S. 15. Trinitatis	☾	☽ 2 Uhr 54 M. Mg. U.	16 10 Sonntag	5 6	6 53	9 29	10 51	1 47		
29 M. Joh. Enthyt.	☾	doch Gewitter kühlt sie ab.	17 Niton	5 8	6 51	10 1	Abends	2 41		
30 D. Benjamin	☾	Letztes Viertel	18 Flora	5 10	6 49	10 38	1 24	4 3		
31 M. Paulinus	☾	☽ d. 30. 11 U. 24 M. Mg	19 Andreas St.	5 12	6 47	11 25	2 35	5 30		

Mittlere Zeit im wahren Mittage  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	12	6	1	den 21sten	12	5	4
= 5ten	12	5	44	= 25sten	12	2	3
= 11ten	12	5	1	= 27sten	12	1	30
= 15ten	12	4	21	= 31sten	12	0	20



denn an die Frage: hat man an allen Orten, wo Gefäße verkauft werden, auch Personen, welche die Maßregeln gehörig fassen, und wenn das ist, den Willen haben, sie aufrecht zu erhalten?

Man erinnert sich noch, daß nicht vor langer Zeit die Glasur des thönernen Gefäßes für verdächtig erklärt wurde, was wenigstens die einzige Folge gehabt haben haben mag, daß die Leute, welche gern lange leben wollten, sich bereit finden ließen, sogenanntes Gesundheitsgeschir zu kaufen. Insbesondere hatte man die sogenannte Bleiglätte ins Auge gefaßt und in Verdacht gezogen. Darüber hat der verstorbene, überaus geschickte Töpfermeister Meißmann in Leipzig Aufschluß gegeben und alle Unbefangene sachverständig beruhigt. Er bewies, wenn das bleiglättrige Gefäß nur den gehörigen, leicht erkennbaren Hitzgrad ausgehalten hätte, auch keine Spur von Blei zu entdecken sei. Der Herausgeber hat mit einem sehr geübten Chemiker eine ziemliche Partie bleiglasirte Kochtöpfe untersucht und dabei gefunden, daß die stärkste Säure, wie Salpetersäure, d. i. Scheidewasser, auch wenn sie im Gefäße zur Siedehitze gebracht ward und Tage lang darin stand, wenn sie nachher auf Blei untersucht wurde, keine Spur von Blei entdecken ließ. Man hätte darum nur darauf zu sehen, jederzeit gut gebrannte Töpfe zu kaufen, was wohl in jedes Käufers Willen steht. Den Starrigen mag die Polizei in so fern zu Hülfe kommen, um zu verhüten, daß kein unvollkommen gebranntes zum öffentlichen Kaufe ausgestellt werde.

So hoffen wir denn, dem irdenen Kochgefäße die gebührende Ehre erwiesen zu haben, wenn wir es für das sicherste und wohlfeilste erklären. Wir schließen mit der Bemerkung, daß in einer Wirtschaft, in welcher man gewohnt ist, die Gefäße verständig zu gebrauchen, die Ausgabe für den jährlich nöthig gewordenen Nachschuß nicht von Bedeutung ist, wie wir aus unserer eigenen sorgfältig geführten Wirtschaftsberechnung nachzuweisen bereit sind.

So viel's auch christelt, priestert, rittert  
Und gaukelnd spielt mit goldnem Dunst,  
Es hält nicht aus; wann's recht gewittert,  
Dann offenbart sich Lügenkunst.

Mein, Ernst gebührt den ersten Tagen,  
Und starkes will die franke Zeit.  
Wer's mit dem Schmidt nicht wagt zu wagen,  
Den schlägt gewiß sein Hammer breit.

Laß sich die matten Seelchen salben  
Mit blanker Zugendträncherei,  
Du zittre tapf're vor dem Halben,  
Und werde durch das Ganze frei.

E. M. Arnbt.

### B) Charade.

Erste Sylbe.

Es soll Verbrechen furchtbar hecken,  
Soll sie mit schwarzem Schleier decken;  
Es soll den Menschen feindlich sein;  
Sprecht lieber: hold! so stimm' ich ein.

Zweite Sylbe, homonymisch.

Ein Strich, ein Punkt — all seine Gaben,  
Doch ist's der ganze Mensch — in Schwaben,  
Geneckter Mädchen schriller Ton,  
Ein Ausruf häufig im Robinson.

Dritte Sylbe.

Wie heißt der arge Hexenmeister?  
Aus Nervenmark citirt er Geister,  
An Knochenhügeln sieht er schon  
Der Seelen Constellation.

Das Ganze.

Die Contag, Milder, Catalani  
Und Mara bin ich nicht, doch sah nie,  
Nie eine größere Sangerin  
Als mich die Welt. Sprich, wer ich bin?

Allgemeiner.  
September.

Mondwechsel,  
Aspect. u. muthm. Witterung.

Julianischer.  
August.

Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Größth. u. M.
5 15	6 45	Morg.	3 40	6 53
5 16	6 43	0 20	4 35	8 1
5 19	6 40	1 25	5 20	8 55
13 ft.	16 M.	Den 6.	Spring- fluth.	0,98
5 21	6 38	2 37	5 55	9 35
5 23	6 36	3 51	6 29	10 24
5 25	6 34	5 5	6 55	11 8
5 27	6 32	6 20	7 18	11 48
5 29	6 30	7 31	7 40	12 18
5 31	6 28	8 41	8 2	0 22
5 34	6 25	9 50	8 24	0 58
12 ft.	44 M.	—	—	—
5 37	6 22	10 56	8 49	1 36
5 39	6 20	Abends	9 19	1 56
5 41	6 18	1 1	9 51	2 41
5 43	6 16	1 58	10 30	3 33
5 45	6 14	2 51	11 16	5 6
5 47	6 12	3 37	Morg.	6 14
5 49	6 10	4 18	0 10	7 32
12 ft.	16 M.	Den 21.	Spring- fluth.	1,04
5 51	6 8	4 55	1 10	8 31
5 53	6 6	5 23	2 16	9 20
5 55	6 4	5 50	3 28	10 1
5 57	6 2	6 15	4 43	10 37
5 59	6 0	6 39	5 59	11 20
6 1	5 58	7 4	7 17	11 54
6 3	5 56	7 31	8 37	0 21
11 ft.	48 M.	—	—	—
6 6	5 54	8 2	9 55	0 53
6 7	5 52	8 39	11 13	1 46
6 9	5 50	9 21	Abends	2 30
6 11	5 48	10 14	1 33	3 45
6 13	5 46	11 16	2 32	4 59
6 15	5 44	Morg.	3 20	6 30

1 D. Egidius  
2 F. Elisa  
3 S. Mansuetus

Von 10 Ausfägigen.

4 S. 14. Trinitatis  
5 M. Moses  
6 D. Magnus  
7 M. Regina  
8 D. † Mar. Geb.  
9 F. Bruno  
10 S. Costhenes

Vom Mammion.

11 S. 15. Trinitatis  
12 M. Cyrus  
13 D. Amatus  
14 M. † Erhöhung  
15 D. Nicomedos  
16 F. Euphemia  
17 S. Lambertus

Jüngling zu Rain.

18 S. 16. Trinitatis  
19 M. Werner  
20 D. Fausta  
21 M. Quatember  
22 D. Mauritius  
23 F. Hosesas

24 S. Joh. Empf.

V. Wassersüchtigen.

25 S. 17. Trinitatis  
26 M. Amandus.  
27 D. Sabina  
28 M. gr. Bußtag.  
29 D. Michaelis  
30 F. Hieronymus

8 7 Uhr 16 M. Ab. U.  
d. 1. ☾ gr. nördl. Abw.  
Die Luft wird kühl;

Ev. Luc. 17, 11-19.

aber schönes Herbstwetter.  
♀ 7 Uhr 3 M. Ab. Unt.  
Neumond  
d. 6. 9 Uhr 7 M. Mg.  
☾ südliche Abw.  
♂ 6 Uhr 42 M. Ab. U.  
Die Nächte sind kalt.

Ev. Matth. 6, 19-34.

Das Barometer fällt.  
d. 13. ☾ in der Erdferne.  
Erstes Viertel  
d. 14. 5 U. 13 M. Mg.  
♀ 6 Uhr 20 M. Ab. U.  
d. 15. ☾ gr. süd. Abw.  
♀ 11 Uhr 36 M. Ab. U.

Ev. Luc. 7, 11-17.

Veränderliche Witterung,  
mit unruhiger Luft.  
♀ 1 Uhr 25 M. Mg. U.  
Vollmond  
d. 21. 10 U. 24 M. Ab.  
☾ nördl. Abw.  
☉ in d. ≈ 8 U. 10 M. Ab.  
Tag- u. Nachtgleiche, ☽ ☉  
Herbstes Anfang.  
Stürmisches, regnigtes

Ev. Luc. 14, 1-11.

☾ in der Erdn. ☽ ☽  
♂ 3 Uhr 32 M. Mg. U.  
Wetter wechselt mit wenig  
Lehtes Viertel  
☾ 4 Uhr 55 M. Ab.  
beständigen Tagen ab.  
♂ 0 Uhr 40 M. Mg. U.

20 Samuel  
21 Thaddäus  
22 Agathonie.

Tag

23 11. Sonntag  
24 Eutyches  
25 Bartholom.  
26 Natalia  
27 Pömen  
28 Moses  
29 Joh. Enth.

Tag

30 12. Sonntag  
31 Mar. Gärt.  
1 Simeon St.  
2 Mamant  
3 Anthim  
4 Babilas  
5 Zacharias Pr

Tag

6 13. Sonntag  
7 Sozon  
8 Mar. Geb.  
9 Joachim  
10 Menodora  
11 Theodosius

12 Antonom.

Tag

13 14. Sonntag  
14 † Erhöhung  
15 Nicetas  
16 Quatember  
17 Sophia  
18 Eumenes

# September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 sten	12	0	2	den 21 sten	11	53	14
7 5 ten	11	58	46	25 sten	11	51	51
11 ten	11	56	45	27 sten	11	51	10
15 ten	11	55	21	31 sten	11	50	11

Willst du dir ein gut Leben zimmern,  
Mußt uns Vergangne dich nicht bekümmern,  
Und wäre dir auch was verloren,  
Erweise dich wie neu geboren.  
Was jeder Tag will? Sollst du fragen,  
Was jeder Tag will, wird er sagen;  
Mußt dich an eigenem Thun ergötzen,  
Was andre thun, das wirst du schätzen;  
Besonders keinen Menschen hassen,  
Und das Uebrige Gott überlassen.

## Der Reiche.

Es gieng ein Mann in seinen Gedanken;  
Anbetelt' ihn einer der armen Kranken.  
Er warf ihm ein Goldstück hin, und gieng:  
Doch die ganze Bettlergemeind' anhieng  
Ihn anzuschreyn mit Einem Munde;  
Er rief: Pakt euch, ihr Lumpenhunde! —  
Hat er auf einmal sein Herz verschlossen?  
Oder hat das Aufstun der Hand ihn verdrossen?  
Oder wollt' er nur seine Freiheit behaupten,  
Weil ein Recht an ihn sie zu haben glaubren?  
Er läßt sich nicht gucken in seine Taschen;  
Er ist wie das Glück, wer kann's erschafren?  
Wenn's Einen überschwenglich segnet,  
Hat's Hunderten schnöde dafür begegnet.

Fr. Rückert.

## 9 Sylbenräthsel.

(An Kenner und Liebhaber.)

Die erste Sylbe ist der größ're, vordre Theil  
Vom hellen Quell der hellen Zweiten,  
Im Ganzen hört und seht Natur und Kunst sich  
streiten  
Und häret Euch alsdann vor Amors schärfstem Pfeil.  
R. S.



Vorläufige Behandlungsweise bei einzelnen  
Unglücksfällen.

(Fortsetzung vom vorigen Jahre.)

## XV. Rettungsverfahren bei Vergiftungen durch Mineral- und Pflanzengifte.

Man theilt sie ein:

- 1) in scharfe (ägende, fressende) Gifte,
- 2) in betäubende, (einschlafende, narcotische) und
- 3) in betäubend-scharfe Gifte.

### I. Von den scharfen Giften.

Zu diesen gehören, a) aus dem Mineralreiche:

- 1) der Arsenik, auch Natrongift genannt.
- 2) Quecksilbergifte, als der Sublimat, der weiße und rothe Präcipitat, das versüßte Quecksilber, u. dgl.

3) Bleigifte, als: Bleizucker, Bleiweiß, Bleiwasser, Nennig.

4) Kupfergifte, nämlich: Grünspan, blauer Vitriol, u. s. w.

Spießglanz; oder Antimonialgifte, als: Brechweinstein, rother Spießglanzschwefel, Goldschwefel, Spießglanzwein, Spießglanzbutter u. dgl.

Ferner gehören hieher: Der Höllestein, Phosphor, spanische Fliegen (als Pulver oder auch in Tinctur,) ungelöschter Kalk, Salpetersäure, Scheidewasser, Salz- und Schwefelsäure, (Vitriolöl) und als mechanisch wirkendes Gift, das fein gestoßene Glas.

b) Aus dem Pflanzenreiche:

Küchenschelle, Kellerhals, Gottesgnadenkraut, rother Fingerhut, schwarze und weiße Nießwurz, Seidelbast, wilde Wiesenranunkel, Mönchskappe, Giftsumach, dessen Ausdünstung schon bei vielen Menschen sehr leicht, besonders im Schatten und zur Nacht, Brennen und Anschwellung der Haut hervorbringt, ferner: Meerzwiebel, Sevenbaum; Euphorbium, große Portionen der Haselwurz, Summigutt, Koloquinten, Springgurke (Eselgurke,) Mäuspfeffer, (Läusekraut,) Zaunrübe, Hauslaub, ic.

Nach jeder Vergiftung, gleichviel durch welches der genannten Gifte, muß sogleich ein Brechmittel

Algemeiner. October.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Mondwechsel,	Julianischer. September.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Eisfeth. Stuth. u. M.
1 S. Remigius	☾	☽ 5 Uhr 13 M. Mg. U.	19 Trophimus	6 17	5 42	0 25	3 58	7 44
W. größten Gebore.		Ev. Matth. 22, 34-46.	Tag	11 ft.	21 M.	Den 5.	Spring- faut.	0,94
2 S. 18. Trinitatis	☾	Trübes Wetter;	20 15. Sonntag	6 19	5 40	1 37	4 30	8 35
3 M. Jairus	☾	die Nächte sind rauh und kalt.	21 Quadrat	6 21	5 38	2 50	4 58	9 23
4 D. Franz	☾	d. 5. ☾ südl. Abw.	22 Phocas	6 24	5 36	4 3	5 20	9 54
5 M. Aurelia	☾	Neumond	23 Joh. Empf.	6 26	5 33	5 14	5 43	11 0
6 D. Fides	☾	☾ d. 5. 10 Uhr 8 M. Ab.	24 Thecla	6 28	5 31	6 25	6 4	11 21
7 F. Amatus	☾	☽ 6 Uhr 50 M. Mg. U.	25 Euphrosina	6 30	5 29	7 33	6 25	11 50
8 S. Charitas	☾	Untere ☽ ☉. ☽ ☽.	26 Joh. Theol.	6 32	5 27	8 41	6 50	0 1
Vom Sichtbrüchigen.		Ev. Matth. 9, 1-8.	Tag	10 ft.	49 M.	—	—	—
9 S. 19. Trinitatis	☾	Abends u. Morg. starke Nebel.	27 16. Sonntag	6 35	5 24	9 47	7 17	0 30
10 M. Gereon	☾	☽ 5 Uhr 45 M. Mg. U.	28 Chariton	6 37	5 22	10 49	7 48	0 56
11 D. Burchard	☾	☽ gr. westl. Ausw. v. d. ☉.	29 Michael	6 39	5 20	11 49	8 24	1 27
12 M. Maximilian	☾	d. 11. ☾ in der Erdf.	30 Georgius	6 41	5 18	Abends	9 7	2 10
13 D. Angelus	☾	Erstes Viertel	1 Mar. Schuß	6 43	5 16	1 32	9 57	3 13
14 F. Calixtus	☾	☾ d. 14. 0 U. 22 M. Mg.	2 Cyprian	6 45	5 14	2 14	10 54	4 17
15 S. Hedewig	☾	☽ 10 Uhr 9 M. Ab. Unt.	3 Dyonisius	6 47	5 12	2 50	Morg.	5 23
W. hochzeitl. Kleide.		Ev. Matth. 22, 1-14.	Tag	10 ft.	20 M.	Den 21.	Spring- faut.	1,08
16 S. 20. Trinitatis	☾	☽ ☽ ☽.	4 17. Sonntag	6 49	5 10	3 22	1 6	6 49
Gallus	☾	Die Bitterung wird milder,	5 Charitina	6 51	5 8	3 50	2 17	7 57
17 M. Florentin	☾	☽ 4 Uhr 47 M. Mg. U.	6 Thomas Ap.	6 53	5 6	4 15	3 34	8 48
18 D. Lucas Ev.	☾	es stellt sich aber häufiger						
Völker-Schlacht bei Leipzig 1813.		Regen bisweilen auch Schnee ein.	7 Sergius B.	6 55	5 4	4 39	4 51	9 35
19 M. Lucian	☾	☽ 11 Uhr 35 M. Ab. Unt.	8 Pelagius	6 56	5 3	5 5	6 12	10 14
20 D. Felician	☾	d. 19. ☾ gr. nördl. Abw.	9 Jacob Ap.	6 58	5 1	5 30	7 34	11 0
21 F. Ursula	☾	Wollmond	10 Eulamp	7 0	4 59	6 0	8 55	11 43
22 S. Cordula	☾	☾ d. 21. 9 U. 4 M. Mg.	Tag	9 St.	52 M.	—	—	—
W. d. könig. Sohne.		Ev. Joh. 4, 47-54.						
23 S. 21. Trinitatis	☾	☉ im M.	11 18. Sonntag	7 3	4 56	6 35	8 14	0 3
24 M. Salome	☾	d. 23. ☾ in der Erdn.	12 Probus	7 5	4 54	7 16	11 27	0 50
25 D. Crispin	☾	Unfreundliches, stürmisches	13 Karpus	7 7	4 52	8 7	Abends	1 28
26 M. Amandus	☾	☽ ☽ ☽. ☾ gr. nördl. Abw.	14 Nazarinus	7 9	4 50	9 7	0 28	2 21
27 D. Sabina	☾	☽ 1 Uhr 45 M. Mg. U.	15 Euthim	7 11	4 48	10 14	1 21	3 34
28 F. Simon Juda	☾	Letztes Viertel	16 Longinus	7 13	4 46	11 27	2 2	4 45
29 S. Engelbard	☾	☾ d. 28. 0 U. 22 M. Mg.	17 Hoseas Pr.	7 15	4 44	Morg.	2 35	5 54
W. d. kön. Rechnung.		Ev. Matth. 18, 21-35.	Tag	9 St.	24 M.	—	—	—
30 S. 22. Trinitatis	☾	und nasskaltes Wetter.	18 19. Sonntag	7 17	4 42	0 39	3 3	7 12
31 M. Wolfgang	☾	☽ 10 Uhr 37 M. Ab. Unt.	29 Joel Pr.	7 18	4 41	1 51	3 26	8 8

## October hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1 sten 11 49 51	den 21 sten 11 44 50
= 5 ten 11 48 37	= 25 sten 11 44 16
= 11 ten 11 46 57	= 27 sten 11 44 3
= 15 ten 11 46 0	= 31 sten 11 43 47

### Der Herbst.

Die Blätter fallen nieder,  
Der Sturm weht sie herab,  
In andrer Pracht der Farben  
Steht jedes in sein Grab.

Du blickst so trauertig nieder  
Wie sie zu Fuß dir fällt;  
Ist's nicht der alte Frühling,  
Der sich sein Haus sein bestelle?

Der seine treuen Diener  
So reich beschenkt entläßt,  
Und Kraft und Liebe sammelt  
Zum Auferstehungsfezt!

Seh deinen Grab nur weiter,  
Blick stolz umher und frei!  
Der Frühling macht die Blätter,  
Die Blätter nicht den May.

A. Keller.

### 10) Räthsel.

Hast Du eine schlechte,  
Laß sie nicht heraus,  
Hast Du eine gute,  
Halte damit Hauts,  
Hast Du eine kühne,  
Nimm Dich wohl in Acht,  
Hast Du eine schöne,  
Zu Papier gebracht!  
Hast Du eine hohe,  
Halt sie fest sogleich,  
Hast Du deren viele,  
O wie bist Du reich!  
Hast Du aber Eine,  
Dann geht's nicht hinaus,  
Eine oder keine,  
Geh' ins Narrenhaus.



genommen werden, damit das Gift ausgeleert werde. War dieses aber schon mehrere Stunden im Körper, oder hat es bereits schon seine giftige Wirkung ausgeübt, oder kann nicht schnell genug ein Brechmittel herbeigeschafft werden, so muß man zu andern Mitteln schreiten, welche durch ihre einfüllende Kraft fähig sind, das Gift unschädlich zu machen. Zu den vorzüglichsten derselben, und die in jedem Falle passen, gehören: Milch, und irgend ein fettes Del, als z. B. Lein: Baum: Mandel: Musöl &c. Man läßt nämlich den Vergifteten zuerst so viel Milch trinken, als er nur kann, und dann alle Viertelstunde eine halbe Tasse Del nachnehmen. Erfolgt Erbrechen, so ist dieß desto besser, weßhalb es durch Kitzeln des Gaumens und Rachens befördert werden muß.

Weiß man die Art des Giftes, so sind folgende Mittel anzuwenden.

Bei Arsenikvergiftung: das fleißige Trinken der im Wasser aufgelösten weißen Seife, oder der mit Holzasche oder Schwefelblumen vermischten Milch.

Bei Quecksilbervergiftung, besonders des Sublimates: das fleißige Trinken des mit dem Weißen mehrerer Eier angerührten, oder auch mit gepulvertem Holzkohle vermischten Wassers.

Bei Bleivergiftung: das gypshaltige Brunnenwasser; späterhin Zuckerwasser.




Bei Kupfervergiftung, besonders durch Grünspan: der häufige Genuß eines starken Zuckerwassers, vorzüglich aber Eiweiß, wie es vorhin angegeben ist.

Bei Vergiftung durch die vorhin genannten Säuren das Seifenwasser, oder die mit Wasser vermischte Kreide oder Magnesia.

Bei Vergiftung durch Höllestein: Salzwasser.

### II. Von den betäubenden Giften.

Zu diesen werden gezählt: das Opium, die Blausäure, (das stärkste Gift) nebst allen jenen Pflanzen, welche Blausäure enthalten, als: der Kirschlorbeer (das Wasser, Del und Extract desselben,) die bittern Mandeln und die bittern Kerne aller Steinfrüchte. Ferner Wilsenfrucht, Giftlattig, die Larusbeeren, Nachtschatten, Storchapfel, Tollkorn, Schierling &c.

Allgemeiner. November.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. October.	☉		☾		Classisch
			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Stuth. u. M.
1 D. † Aller-Heilig	☾ 6 Uhr 4 M. Mg. U.	20 Artemius	7 20	4 39	3 3	3 48	8 53
2 M. Aller Seelen	d. 1. ☾ südl. Abw.	21 Hilariön	7 22	4 37	4 12	4 9	9 27
3 D. Malachias	☐ ☽ ☉. Sehr trübe,	22 Albertus	7 23	4 36	5 21	4 30	10 5
4 F. Charlotte	 Neumond	23 Jacob	7 25	4 34	6 29	4 53	11 10
5 S. Blandina	 1 Uhr 57 M. Ab feuchte Witterung.	24 Areta	7 27	4 32	7 35	5 18	11 24
Vom Zinsgrofchen.	Ev. Matth. 22, 15-33.	Tag	9 St.	2 M.	Den 4.	Spring- fluth.	0, 8 5
6 S. 23. Trinitatis	☽ 3 Uhr 47 M. Mg. Ufg.	25 20. Sonntag	7 28	4 31	8 29	5 48	11 57
7 M. Engelbert	Starke Nebel, und die	26 Demetrius	7 31	4 28	9 41	6 21	12 23
8 D. Cäcilia	☾ in der Erdferne.	27 Nestor	7 33	4 26	10 38	7 1	0 35
9 M. Theodor	☾ gr. südl. Abw.	28 Terentius	7 35	4 24	11 28	7 48	1 18
10 D. Mart. Luther	Nächte kalt und rauh.	29 Anastasia	7 36	4 23	Abends	8 42	2 0
11 F. Mart. Bischof	☽ 5 Uhr 42 M. Mg. U.	30 Zenobia	7 38	4 21	0 51	9 42	2 42
12 S. Jonas	☾ Erstes Viertel 7 Uhr 5 M. Abends.	31 Stachys	7 40	4 19	1 23	10 47	3 36
V. Jairi Tochter.	Ev. Matth. 9, 18-26.	Tag	8 St.	34 M.	Den 19.	Spring- fluth.	1, 0 5
13 S. 24. Trinitatis	☽ 8 Uhr 55 M. Ab. Unt.	1 21. Sonntag	7 42	4 17	1 52	11 55	4 34
14 M. Levinus	Stürmisches Wetter;	2 Acyndinus	7 44	4 15	2 17	Morg.	5 58
15 D. Leopold	d. 16. ☾ nördl. Abw.	3 Neesim	7 46	4 13	2 41	1 8	7 15
16 M. Ottomar	☽ 7 Uhr 38 M. Mg. U.	4 Johann	7 48	4 11	3 4	2 23	8 15
17 D. Alphäus	Regen; mitunter	5 Galation	7 49	4 10	3 28	3 41	9 7
18 F. Gelasius	fällt auch viel Schnee.	6 Paulus	7 51	4 8	3 56	5 2	9 53
19 S. Elisabeth	 Vollmond 7 Uhr 8 M. Abends.	7 33 Märtyr.	7 52	4 7	4 28	6 25	10 37
V. d. 10 Jungfrauen	Ev. Matth. 25, 15-28.	Tag	8 St.	12 M.	—	—	—
20 S. 25. Trinitatis	☾ in der Erdnähe.	8 22. Sonntag	7 53	4 6	5 6	7 47	11 25
21 M. * Mar. Dpfer	Die Luft wird ruhiger;	9 Dnesiphor	7 55	4 4	5 53	9 8	12 13
22 D. Alphonsus	☾ gr. nördl. Abw.	10 Ernst	7 56	4 3	6 56	10 18	0 53
23 M. Clemens	☉ im ♀.	11 Minas	7 58	4 1	7 79	11 17	1 16
24 D. Chryfogenes	☽ 9 Uhr 32 M. Ab. U.	12 Joh. Alm.	7 59	4 0	9 12	Abends	2 6
25 F. Catharina	☾ Letztes Viertel	13 Joh. Chryf.	8 1	3 58	10 27	0 39	3 1
26 S. Conrad	☾ d. 26. 10 U. 50 M. Mg.	14 Philipp Ap.	8 2	3 57	11 40	1 9	5 4
Einzug Christi.	Ev. Matth. 21, 1-9.	Tag	7 St.	52 M.	—	—	—
27 S. 1. Advent	☽ ☾, Bedeckung des ♀ vom ☾.	15 23. Sonntag	8 3	3 56	Morg.	1 34	5 29
28 M. Günther	☽ 11 Uhr 53 M. Ab. U.	16 Matth. Ap.	8 5	3 55	0 53	1 56	6 31
29 D. Eberhard	☽ 8 Uhr 49 M. Ab. Unt.	17 Greg. M.	8 6	3 54	2 3	2 17	7 34
30 M. Andreas Ap.	☽ aber kalte unfreundliche Tage.	18 Plato	8 7	3 53	3 11	2 36	8 20

## November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit in wahren Mittage.  
Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

den	U. M.	S.	den	U. M.	S.
den 1sten	11	43	den 21sten	11	45
= 5ten	11	43	= 25sten	11	47
= 11ten	11	44	= 27sten	11	47
= 15ten	11	44	= 30sten	11	48

### Das Feuerwerk.

Ein Feuerwerk ward abgebrannt,  
Galt's einen Sieg, ein fürstlich Eheband,  
Dieß hab' ich nicht genau erfahren;  
Genug, es frömt das Volk in Schaaren  
Hinzü, des Schauspiels sich zu freu'n.  
Es knallt und blitzt; Raketen fliegen,  
Und Feuergarben groß und klein,  
Mit Prasseln helle Funken streu'n,  
Deutlich sieht man von Namenszügen  
Den rothen, blauen, grünen Schein;  
Die Feuerräder rasch sich kreisen,  
Es fahren Schlangen wild umher,  
Die aufgesperrte Rachen weisen,  
Aus solchen strömt ein Feuermeer.  
Man staun't und tausend Zungen preisen  
Den Künstler, der dies Alles schuf,  
Man ist entzückt, ein Bravoruf  
Soll schon einstimmig laut ertönen,  
Man harret nur, denn es soll zuletzt,  
Dieß Feuerwerk, das All' ergötzt,  
Ein Blumenstrauß in allen Farben krönen.  
Ein böser Zufall hat's verletzt;  
Umsonst, es will nicht Feuer greifen,  
Urploßlich schmäht die Menge jetzt,  
Statt Bravorufen hört man — pfeffen.

### 11) Räthsel.

Ein Jeder möge es werden,  
Doch Keiner mag es sein.

Gebwig Hülle.



Man bringe einen auf solche Weise Vergifteten  
schnell in die frische Luft, besprenge sein Gesicht mit  
kaltem Wasser, und gebe ihm bei Zeiten ein Brech-  
mittel, welches durch das Nachtrinken von warmem  
Wasser, worin Butter geschmolzen ist, befördert werden  
kann. Ist das Gift entleeret, so lasse man säuerliche  
Getränke trinken. z. B. Essig mit Wasser, oder Buttermilch,  
saure Molken, Himbeersaft u. dgl. und halte  
den Kranken so viel wie möglich vom Schlafe ab. Noch  
wirksamer als die Säuren, und selbst dann anwendbar,  
wenn das Gift noch nicht gänzlich erbrochen, ist ein  
stark bereiteter Caffe, (auf 6 Tassen 3 Loth Caffe.)

### III. Von den beräubenden scharfen Giften.

Hierher gehören: Die Krähenaugen (Brechnuß,) der Uvas, Weorara, (womit die Wilden ihre Pfeile vergiften,) die Ignatiusbohne, der Kampfer, die Tollkirche (Belladonna,) Taback, Oleander, Raute, Solch, Eisenhut, Kokselskörner, das Mutterkorn (so nennt man eine Krankheit des Roggen,) einige giftige Schwämme und Pilze u.

Schwämme sind verdächtig: wenn sie in dichten Wäldern und an dunkeln Orten wachsen, wenn sie einen ekelhaften Geruch, eine schmutzige, feuchte Oberfläche haben, wenn sie durchschnitten mehrere Farben zeigen, oder auch, wenn sie schnell wachsen, leicht faulen und einen weichen Stiel haben.

Man entferne das Gift durch ein Brechmittel; dann trinke man säuerliche Getränke, oder in deren Ermangelung stark bereiteter Caffe. Ist ein Brechmittel nicht gleich zur Hand, so gebe man Milch und Del, wie bei scharfen Giften.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeiner. December.	☾ Bau	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer November.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☉ Steth. u. M.
1 D. Arnold	☾	☾ 4 Uhr 9 M. Ab. Unt.	19 Obadja Pr.	8 8	3 52	4 20	2 58	9 0
2 F. Candidus	☾	Die Luft heitert sich auf;	20 Proclus	8 9	3 51	5 26	3 21	9 9
3 E. Agricola	☾	es folgen schöne aber kalte Tage.	21 Maria Dpf.	8 10	3 50	6 30	3 50	10 11
Zeichen des Himmels		Ev. Luc. 21, 25-36.	Tag	7 St.	38 M.	Den 2.	Spring- Aubr.	0,76
4 E. 2. Advent.	☾	☾ Neumond	22 24. Sonntag	8 11	3 49	7 33	4 21	11 0
5 M. Abigail	☾	☾ 8 Uhr 13 M. Mg.	23 Amphiloeh	8 12	3 48	8 32	4 58	11 38
6 D. Nicolaus	☾	☾ in der Erdferne.	24 Catharina	8 13	3 47	9 26	5 43	12 4
7 M. Agathon	☾	☾ Mit dem Neumonde stellt	25 Clemens	8 14	3 46	10 13	6 34	0 36
8 D. Mar. Empf.	☾	☾ ☉ d. 6. ☉ gr. südl. Abw.	26 Ulypius St.	8 15	3 45	10 53	7 31	0 57
9 F. Joachim	☾	☾ ☉ 3 Uhr 30 M. Mg. u.	27 Jacob	8 16	3 44	11 27	8 35	1 31
10 E. Judith	☾	☾ sich Frost ein.	28 Stephan.	8 18	3 42	11 57	9 40	2 14
Johann. i. Gefängn.		Ev. Matth. 11, 2-10.	Tag	7 St.	22 M.	—	—	—
11 E. 3. Advent.	☾	☾ Erstes Viertel	29 25. Sonntag	8 19	3 41	Abends	10 49	3 1
12 M. Ezymachus	☾	☾ d. 12. 11 U. 51 M. Mg.	30 Andreas Ap.	8 20	3 40	0 45	Morg.	3-51
13 D. Lucia	☾	☾ Die Luft wird unruhig;	1 Nahum Pr.	8 20	3 40	1 7	0 1	5 7
14 M. Quatember	☾	☾ ☉ 7 Uhr 54 M. Ab. Unt.	2 Habac. Pr.	8 20	3 40	1 30	1 15	6 15
15 D. Johanna	☾	☾ d. 14. ☉ nördl. Abw.	3 Zeph. Pr.	8 20	3 40	1 54	2 32	7 35
16 F. Albina	☾	☾ ☉ 4 Uhr 45 M. Ab. Unt.	4 Barbara	8 21	3 39	2 22	3 52	8 40
17 E. Ignatius	☾	☾ Schnee und Regen.	5 Sabbas	8 21	3 39	2 55	5 14	9 31
Zeugniß Johannis.		Ev. Joh. 1, 19-34.	Tag	7 St.	18 M.	Den 19.	Spring- Aubr.	1,01
18 E. 4. Advent.	☾	☾ 4 8 Uhr 20 M. Ab. Unt.	6 26. Sonntag	8 21	3 39	3 37	6 37	10 25
19 M. Loth	☾	☾ ☾ Vollmond	7 Ambrosius	8 21	3 39	4 30	7 46	11 15
20 D. Ammon	☾	☾ d. 19. ☉ gr. westl. Ausw. v. ☉	8 Patagius	8 21	3 39	5 55	9 1	11 59
21 M. Thomas Ap.	☾	☾ Das Barometer steigt,	9 Mar. Empf.	8 21	3 39	6 48	9 55	0 19
22 D. Beata	☾	☾ ☉ im 7 11 37 M. Ab.	10 Menas	8 21	3 39	8 7	10 57	1 2
23 F. Victoria	☾	☾ Kürzest. Tag, Winters Anf.	11 Daniel Pr.	8 21	3 39	9 24	11 11	1 44
24 E. Adam, Eva	☾	☾ und es tritt starker Frost ein.	12 Spiridion	8 21	3 39	10 38	11 39	2 32
Christi Geburt.		Ev. Luc. 2, 1-20.	Tag	7 St.	18 M.	—	—	—
25 1ster Christtag	☾	☾ d. 26. ☉ südl. Abw.	13 27. Sonntag	8 21	3 39	11 51	Abends	3 34
26 2ter Christtag	☾	☾ ☾ Letztes Viertel	14 Thyrsus	8 20	3 40	Morg.	0 24	4 37
27 D. Joh. Ev.	☾	☾ d. 26. ☉ 11 46 M. Mg.	15 Eleutherius	8 20	3 40	1 1	0 44	5 40
28 M. Kindertag	☾	☾ ☉ 9 Uhr 58 M. Ab. U.	16 Quatember	8 20	3 40	2 10	1 5	6 52
29 D. Noah	☾	☾ Gelinde Kälte; heitere Luft.	17 Daniel Pr.	8 19	3 41	3 17	1 27	7 45
30 F. David	☾	☾ d. 31. ☉ in der Erdn.	18 Sebastian	8 19	3 41	4 22	1 53	8 32
31 E. Sylvester	☾	☾ ☉ 6 Uhr 48 M. Ab. Unt.	19 Bonifacius	8 18	3 42	5 25	2 22	9 60

## December hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 11 49 4	den 21sten 11 58 7
= 5ten 11 50 39	= 25sten 12 0 7
= 11ten 11 53 17	= 27sten 12 1 7
= 15ten 11 55 10	= 31sten 12 3 5

### Das Undenkbare.

Niemals denken kann ich's mir,  
Daß ein Frühling wieder grüne,  
Wann der Winter auf der Bühne  
Steht in seiner starren Zier.

Und nicht denken kann ich's mir,  
Daß ein Winter sich erkühne  
Abzubrechen diese Grüne,  
Die sich webt im Lenzrevier.

Also kann der Mensch nicht denken  
Lebens Tod und Tods Belebung,  
Doch darin den Geist versenken  
Zur Erhebung und Ergebung.

Fr. Rückert.

### Auflösung der Charaden, Räthsel, Homonyme und Logogryph.

- 1) Fallstrick.
- 2) Brautstand.
- 3) Die Erde.
- 4) Ohne.
- 5) Kst. Vast. Gast. Hast. Last. Mast. Nast.
- 6) Dichter. dichten.
- 7) Pforte.
- 8) Nachtigall.
- 9) Sonntag.
- 10) Idee.
- 11) Alt.



## Denksprüche.

Den Weg zum Wohlstande  
zeigt uns Franklin in nachstehenden Denksprüchen:

Willst du der Vernunft kein Ohr verstopfen,  
Wird sie dich bald auf die Finger klopfen.

Erwerb und spare.

Liebst du das Leben, so vergeude die Zeit nicht,  
denn sie ist der Stoff, aus dem das Leben gemacht ist.

Früh zu Bett und früh wieder auf, giebt dem  
Menschen Gesundheit, Wohlstand und Weisheit.

Treibe dein Geschäft, laß dieses dich nicht treiben.  
Versorge deine Werkstatt, dann wird die Werkstatt auch  
dich versorgen. Kein Verdienst ohne Dienst.

Fleiß ist die Mutter des Glückes und Gott giebt  
alles der Betriebsamkeit. Durch Betriebsamkeit erwirbt  
man sich Uebersuß, Bequemlichkeit und Achtung.

Laß Ehrlichkeit und Thätigkeit deine beständigen  
Gefährten sein.

Fliehe die Freuden der Welt, dann werden sie dir  
folgen.

Kleine Sorglosigkeit kann große Sorge bringen!  
Weil ein Nagel fehlte, verlor das Pferd ein Hufeisen;  
das Pferd stürzte und der Reiter verlor sein Leben,  
welches nicht geschehen wäre, hätte er sorgsam genug  
nach dem Hufnagel gesehen.

Mangel an Aufsicht schadet mehr, als Mangel an  
Einsicht.

Willst du reich werden, so denke an das Aus-  
kommen so gut, wie an das Einkommen.

Bis zum Abend glänzet kein Morgenroth, drum  
spare bei Zeiten für Alter und Noth.

## Anekdoten und Erzählungen.

Friedrich Wilhelm I., als Maler.

Unter der Regierung des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm I., befand sich in Berlin ein Kupferstecher mit Namen Jordan, der einen Laden an der König- und Heiligen-Geist-Straßen-Ecke hatte.

Er war fast der einzige, der damals mit Gemälden, illuminirten und unilluminirten Kupferstichen, Landkarten und Nürnberger Waaren handelte und wurde daher, da er das Seine zu Rathe hielt, bald ein reicher Mann.

Bekanntlich beschäftigte sich der König zu seinem Zeitvertreibe mit Malerei und hauptsächlich mit Bildnissen in Oelfarben.

Da er von diesem reichen Bilderhändler gehört, ließ er ihn eines Tages zu sich auf das Schloß bescheiden. Jordan stellte sich ein. Als er vor dem Könige erschien, fragte ihn dieser:

Er heißt Jordan?

Ja, Ew. Majestät.

Er handelt ja wohl mit Gemälden?

Das ist mein Geschäft.

Kauft Er auch welche?

O ja, wenn sich eine gute Gelegenheit dazu findet.

Friedrich Wilhelm zeigte ihm jetzt ein Brustbild in Oelfarben, wo er sich selbst abgebildet hatte.

Was hält Er von diesem Bilde?

Jordan, der es gleich für eine Arbeit des Königs erkannte, erwiderte: Es ist vortrefflich! Sprechend ähnlich!

Wie hoch schätzt Er's wohl?

Wenigstens hundert Dukaten, Ew. Majestät.

Nun, hör' Er! Ich will Ihm doch auch etwas zu verdienen geben. Ich will's Ihm dafür lassen.

Dem Bilderhändler blieb nichts übrig, als die Anerbieten dankbar anzunehmen, und man entließ ihn in Gnaden.

Das war ein theurer Besuch für den Sparmann; er kratzte sich beim Heimgange gewaltig hinter den Ohren; aber es blieb ihm nichts übrig als gegen Ueber-sendung der hundert Dukaten das Portrait abholen zu lassen.

Jordan war ein schlauer Kopf; der Verlust schärfte noch seinen Scharfsinn. Er stellte das Bildniß am folgenden Morgen in seinem Laden zur Schau aus, mit der Unterschrift: „Von des Königs Majestät allerhöchst eigenhändig gemalt.“

Sehr bald zog dies eine Menge Gaffer herbei; der Andrang wurde immer größer; vom Stoßen kam es zum Schimpfen, von diesen zu Schlägen.

Der damalige Commandant von Berlin, der General von Grumbkow kam die Königstraße entlang geritten, er hörte und sah den Tumult, und nachdem er die unruhige Volksmasse hatte auseinander treiben lassen, ritt er vor den Laden und erkundigte sich bei Jordan nach der Veranlassung dieses Lärms.

Jordan erzählte ihm unbefangen, wie er zum Besiz des Gemäldes gekommen; und es, da er keine Bildergallerie als Kunstliebhaber besizte, sondern nur mit Gemälden, Kupferstichen u. dgl. handle, ausgestellt, um dazu einen Käufer zu finden und es mit Vortheil wieder los zu werden.

Der General erschien bald darauf vor dem Könige, um solchen den täglichen Rapport abzustatten. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er auch des Aufstandes vor dem Laden des Bilderhändlers Jordan und die Veranlassung dazu.

Der vermaledeite Kerl! — rief der König zornig aus. — Den Augenblick muß ihm das Bild genommen werden!

Halten Ew. Majestät zu Gnaden, — bemerkte Grumbkow, — das war doch sehr hart. Es ist sein rechtmäßiges Eigenthum, und es ist ihm nicht zu verdenken, wenn er es wieder an den Mann zu bringen sucht.

Aber der Mordspektakel!

Den hat er wohl nicht voraus sehen können.

Was ist denn zu thun?

Ew. Majestät, es scheint mir am besten, wenn Allerhöchstdieses das Gemälde wieder an sich kaufen. Unmittelbar halte ich es nicht für angemessen. Ew. Majestät würden sich wohl eines Unterhändlers bedienen müssen, damit der jetzige Besizer des Gemäldes nicht ahne, wer es ersehen will, sonst möchte er seine Forderung sehr hoch spannen.

Nach einigem Nachsinnen war es der König zu-frieden, denn bei seiner aufwallenden Hitze und der Stufe der Cultur, worauf man damals im Allgemeinen stand, hatte er doch ein sehr lebendiges Gefühl für Recht und Billigkeit, wovon viele einzelne Züge aus seinem Leben sprechende Beweise liefern, und er trug Einem aus seiner Umgebung auf, vorgeblich für sich das Bild zu kaufen.

Der Unterhändler unterzog sich diesem Geschäfte. Jordan war aber viel zu verschmitzt, um nicht den wahren Käufer zu errathen. Er forderte daher eine ungeheure Summe, immer mit der Verheuerung, daß ihm ein so kostbares Stück für einen geringen Preis nicht feil sei, denn er hege die feste Ueberzeugung, wenn es mancher wüßte, würde er gern doppelt so viel dafür geben, als er verlange.

Nach vielem Feilschen, worüber Wochen verfloßen, mußte sich der König entschließen, für das Portrait vier hundert Stück Friedrichsd'or zu zahlen.

Schon daß sich Friedrich Wilhelm I. bei seiner Sparfamkeit dazu entschließen konnte, ist ein Zug, der ihm zur Ehre gereicht. Bei reiferer Erwägung wollte er eine Unbilligkeit, die der Einfall eines Augenblicks erzeugt hatte, wieder gut machen.

R. Mähler.

### Der Henker.

Im achtzehnten Jahrhunderte bewohnte die Familie des Henkers in Paris, den das Volk nur unter dem Namen Charlot kannte, ein einsames Haus, das, ungefähr mitten in der St. Nicolasgasse, zwischen den Vorstädten St. Denis und St. Martin lag. Einst kam um Mitternacht Herr von Lally, welcher in der Folge die Truppen in den französischen Besetzungen Indiens befehligte und sich einen Criminalprozeß zuzog, mit andern jungen Leuten seines Alters und seines Ranges aus den Schenken Napé, worin sie gezecht hatten, und welche damals sehr berühmte waren.

Sie kamen vor dem Hause Charlot's vorbei, hörten Geigen und lustiges Geschrei und nahmen daraus ab, es werde im Innern getanzt. Da sie durch den Wein erhitzt waren, so kam ihnen Lust an, an der Lustigkeit, die hier im Ausbruch war, Theil zu nehmen. Sie klopfen also an; eine Magd öffnete die Thür; sie begehren eingelassen zu werden. Das Mädchen wagte es nicht, die Sache auf sich zu nehmen und rief ihren Herrn; mühsam trugen die jungen Leute ihre Bitte vor. „Ich kann Sie unmöglich bei mir empfangen,“ antwortete Charlot, „mein Haus ist kein öffentliches, ich belustige mich mit meiner Familie; auch wollen wir unsre Lustbarkeit einstellen, da ich bemerke, daß es schon sehr spät ist.“ Die jungen Narren bestanden nichts desto weniger auf ihrer Bitte, und da sie meinten, sie würden desto eher eingelassen werden, wenn sie sich zu erkennen gäben, so sagten sie, sie gehörten zum Hofe, sie kämen von einer Lustpartie an der Napé und glaubten den Abend nicht angenehmer beschließen zu können, als wenn sie sich zu der Lustbarkeit einer ehrlichen und achtungswerthen Familie gesellten.

Nachdem Charlot sich vergebens bestrebt hatte, ihnen ihren Einfall auszureden, fand er kein anderes Mittel, als daß er zu ihnen sagte: „Meine Herren! je höher Ihr Rang ist, desto weniger darf ich Sie aufnehme; Sie würden meine Weigerung billigen, wenn Sie wüßten, wer ich bin.“ „Wer seydt ihr denn?“ rief einer dieser jungen Leute. „Sie verlangen es, meine Herren? Nun, so wissen Sie denn, daß ich der Henker von Paris bin.“ — „Ach, das ist doch

sonderbar!“ rief Herr von Lally, „Ihr seydt also Derjenige, welcher hänge, Arme und Beine zerschlägt u. s. w.“ Charlot unterbrach ihn ernsthaft, indem er sagte: „Dieß gehört in der That zu meinen Amtspflichten, allein ich habe Gehälfen und Knechte für die niedrigen Verbrecher. Wenn aber ein Mann von ihrem Range, mein Herr, das Unglück hat, nach der Strenge der Gesetze verurtheilt zu werden, so mache ich mir eine Pflicht, eine Ehre daraus, selbst die Urtheilssprache der Gerechtigkeit in Erfüllung zu bringen.“

Fünf und zwanzig Jahre nachher mußte Herr von Lally auf dem Gerüste unter den Händen eben dieses Charlot sein Leben hingeben.

### Ueberflüssige Besorgniß.

Die Minister des Sultan Murad widerriethen ihm, einen Krieg anzufangen, und äußerten die Besorgniß: es möchten sich die Christen vereinigen. „Deshalb werd' ich mir kein graues Haar wachsen lassen, versezt Murad: ich glaube, daß alle meine Finger eher eine gleiche Länge bekommen, als daß die Christen sich vereinigen werden.“

### Der Landschaftmaler.

Als der Maler Klinsky aus Dresden in Prag um Erlaubniß bat, einige schöne Gegenden, besonders um Töplitz, zu zeichnen, erhielt er dieselbe folgendermaßen: „Man habe kein Bedenken dabei, nur dürfe der Maler bei seinen Landschaften keinen Berg, kein Thal, keinen Fluß und keinen Wald anbringen, denn die Abzeichnung dieser Theile sei für künftige Kriegszeiten bedenklich.“

### Der Schlächter und sein Sohn.

Ein Schlächtermeister in einem kleinen Orte hatte einen Sohn, der das Metier seines Vaters zu ergreifen verschmähte. Nachdem er mancherlei Kreuz- und Querzüge gemacht hatte, erhielt er endlich ein Engagement als Schauspieler bei einer großen Bühne. Er trat jedoch nur entweder in stummen, oder in solchen untergeordneten Rollen auf, bei welchen sich der ganze Dialog auf einige Worte beschränkte. Sein Vater aber war sehr stolz darauf, daß einer seiner Söhne die ehrenvolle Künstlerlaufbahn betreten hatte. Er konnte nicht Worte genug finden, darüber seine innere Freude kund zu machen, und wer sich bei ihm in Gunst setzen wollte, durfte nur das Gespräch auf seinen Sohn lenken und

seiner lobend erwähnen. Die Schwachheit des alten Mannes war allgemein bekannt. Einst trat eine Frau zu ihm in den Laden, und bat sich für zwei Groschen Wurst aus. Der Meister nahm eine lange und dicke Wurst von einem Nagel, legte sie auf den Tisch, ergriff ein Messer und maß mit solchem das Stückchen für den geringen Preis von zwei Groschen ab. Als er eben zuschneiden wollte, fragte ihn die Frau: „Lieber Herr A., ist der Schauspieler nicht Ihr Sohn?“

Schlächter. Das sollt' ich meinen.

Frau. Ich hab' ihn neulich spielen sehen.

Schlächter. So? (Der Meister schob das Messer während dieser Frage etwas weiter hinan.)

Frau. O er spielt ganz vorzüglich. (Der Meister rückte noch weiter.) Der selige Fleck war ein großer Schauspieler, aber ihr Sohn übertrifft ihn noch. (Jetzt schob der Schlächter das Messer bis zur Hälfte der Wurst.) Man hat so viel Wesens von Jffland gemacht, als er noch lebte. Es ist wahr, er spielte recht meisterhaft, aber Ihr Sohn wird noch ein anderer Schauspieler werden. (Der Schnitt unterblieb, und der Meister gab noch etwas zu.) Jetzt macht man so viel Aufhebens von Herrn Devrient. Er tritt ganz in Jfflands Fußstapfen; doch mit ihrem Sohne kann er sich nicht messen.

Der Meister warf freudig das Messer aus der Hand und reichte der Käuferin für ihre zwei Groschen die ganze Wurst mit den Worten hin: „Da, liebe Frau, nehme sie nur.“

### Revolutionsfrüchte.

Wie jede Revolution liefert auch die französische mancherlei charakteristische Züge. Es befand sich z. B. die Herzogin von Laüzur an einem Abend im Theater, wo es etwas unruhig herging. Plötzlich stiegen zwei Pomeranzen in die Loge, als eben Lafayette eintrat. Die Herzogin nahm die Orangen, und präsentierte sie ihm mit den Worten: „Hier haben Sie Früchte der Revolution.“

### Der Präsident und der Page.

Das Parlament zu Paris verfügte sich einst, unter dem Vortritt seines Präsidenten, zu Ludwig dem Vierzehnten, und bat in einer höchst wichtigen Angelegenheit um Audienz. Der König versprach, weil er eben mit einem Minister arbeitete, bald in's Wohnzimmer zu kommen, wo der Präsident indes auf einen Lehnstuhl sich niederließ. Bekanntlich trug man damals große Alonge-Perücken, deren Größe nach Grand und

Würde sich richtete. Der Präsident des Pariser Parlaments hatte also gewiß nicht eine der kleinsten. Diese Staatsperücke nun mit Nadeln an den Sessel zu befestigen, über dessen Lehne ihre Locken so üppig herabhingen, versuchte ein loser Page, und zwar mit Erfolg. Denn als der König in die Antichambre trat, und der Präsident pflichtschuldig schnell sich vom Sessel erhob, blieb die Perücke, wie Abfolons Haar an der Eiche, hängen, und — der alte ehrwürdige Staatsdiener stand, den Andern zum Spott, als Kahlkopf vor seinem Könige.

Wahrscheinlich konnte der leichtfertige Page entweder seine Schadenfreude, oder seine Verlegenheit nicht gehörig verbergen. Er ward auf der Stelle entdeckt und hatte von Glück zu sagen, daß er mit der gnädigen Strafe, den Präsidenten demüthig in seiner Wohnung um Verzeihung zu bitten, davon kam. Desto loser war es, daß er den kaum begangenen Pagenstreich noch einen zusetzte. Mitten in der Nacht sprengt er vor das Haus des Präsidenten, donnert an, daß alles aus den Betten in die Kleider fährt, sagt, daß er auf Befehl Sr. Majestät des Königs komme, und den Präsidenten schlechterdings sprechen müsse.

Man weckt den alten Mann aus dem ersten Schläse, der sogleich den Pagen vor das Bett kommen läßt, und — von ihm erfährt, daß er bloß gekommen sey, die ihm für das Festnageln der Perücke dictirte Strafe abzubüßen, nämlich — ihn um Verzeihung zu bitten.

Der Präsident belachte, mit seltener Gutmüthigkeit, den, wie er sagte, drolligen Einfall, und entließ in Gnaden den leichtfertigen jungen Sünder.

### Periodische Blätter.

Im Jahr 1816 forderte Jemand in einem Buchladen zu Paris, ein Exemplar der Constitution von 1814. — „Mein Herr, versetzte der Buchhändler, ich führe keine periodischen Blätter.“

### Besonnenheit.

Der Kabinetminister, Graf von Herzberg, machte den König Friedrich den Zweiten auf den in der Folge als Diplomaten und Geschichtschreiber rühmlich bekannt gewordenen geheimen Rath von Dohm aufmerksam, und der König wünschte, ihn persönlich kennen zu lernen. Herzberg stellte daher den jungen Mann dem großen Könige vor. Friedrichs erste Frage an ihn war: „Wann fängt die Geschichte an?“ Dohm erwiderte auf der Stelle: „Sirs, wenn die Fabel aufhört.“

## Kaiserliche Humanität.

Auf einer Reise des Kaisers Alexander von St. Petersburg in ein entferntes Gouvernement seiner Staaten, im Jahre 1814, wurde unterwegs dessen Reisewagen schadhast, und er sah sich genöthigt, auf offner Straße Halt zu machen. Aus dem Wagen gestiegen, überließ er seiner ihn begleitenden Dienerschaft die Instandsetzung desselben. Wenige Minuten darauf kam der Wagen des Generals von D. nach, der dem Kaiser auf dieser Reise zu folgen beordert war. Der General ließ sogleich anhalten, sprang heraus, und näherte sich dem Monarchen. Alexander befahl ihm aber, wieder in seinen Wagen zu steigen, die Reise bis zur nächsten Station fortzusetzen, und ihn dort zu erwarten. „Hier“, sagte er, „können Sie nichts nützen; wenn Sie aber vorausgehen, und alles zur Fortsetzung der Reise vor meiner Ankunft auf der nächsten Station vorbereiten, so kann dadurch die jetzige Verzögerung wieder in etwas eingebracht werden.“

Der General gehorchte. Kaum war er eine Strecke gefahren, so kam eine sehr hochbejahrte russische Bauerin auf den Kaiser zu, und fragte ihn treuherzig: „Kommt ihr aus Petersburg?“

Antw. Daher komm' ich.

Frage. Ihr gehört wohl zu des Kaisers Leuten?

Antw. Ja.

Frage. Habt ihr mir nicht einen Brief mit Geld von meinem Sohn mitgebracht?

Antw. Nein! Wer ist denn euer Sohn?

Fr. I, kennt ihr den nicht, und seyd doch um den Kaiser? — Er ist ja Ofenheizer im Winterschloß.

Dem Kaiser gefiel diese treuherzige Unbefangenheit der Bäuerin, und er ließ sich von ihr nähere Auskunft über ihren Sohn geben. Sie berichtete ihm nun, ihr Sohn habe von seinem Einkommen, da sie eine arme alte Frau sei und nichts mehr verdienen könne, jährlich siebenzig Rubel geschickt, diesmal ihr aber geschrieben, sie sollte solches aus den Händen eines der Diener des Kaisers erhalten, wenn Letzterer in die dortige Gegend eine Reise machen werde.

„Ich besinne mich jetzt“, sagte Alexander, ihr habt ganz recht, Mutter. Euer Sohn hat zwar keinen Brief, aber doch Geld für euch an einen Offizier mitgegeben, der den Kaiser begleitet. Ihr irrt euch aber in der Summe, es sind nicht siebenzig, sondern fünfhundert Rubel.

Frau. Ist das auch euer Ernst?

Kaiser. Mein völliger Ernst. Geht nur nach der nächsten Station, da werdet ihr den Offizier finden.

Der Kaiser machte der Alten nun eine sehr genaue Beschreibung von dem General von D., so daß sie ihn nicht verkennen konnte, und setzte hinzu; „Wenn ihr

den Mann gefunden habe, der so aussieht, so laßt euch nur die fünfhundert Rubel von ihm geben.“

Die Alte ging, nachdem sie dem Kaiser durch Darreichung der Hand für die ihr gegebene Auskunft gutmüthig gedankt hatte, eilig nach der nächsten Station. Als sie den General von D. aufgefunden hatte, was nicht schwer hielt, trat sie vor ihn, und redete ihn mit den Worten an: „Ich will mir die fünfhundert Rubel ausbitten, die euch mein Sohn in Petersburg für mich mitgegeben hat.“

Der General sah die Alte starr und betroffen an; er hielt sie für wahnsinnig. „Liebe Frau“, erwiderte er schonend, aus Mitleid mit ihrem bedauernswerthen Zustande, „ihr irrt euch gewiß in der Person. Ich kenne weder euren Sohn noch euch, und am wenigsten hab' ich von irgend Jemand fünfhundert Rubel erhalten, um sie in dieser Gegend wieder anzuzahlen.“

Frau. Es hat mir's aber doch ein Herr versichert, der's wissen will; er hat mir euch haarlein beschrieb und ausdrücklich gesagt, ich sollte euch nur auffuchen und das Geld von euch fordern.

General. Da hat euch Jemand etwas aufgebunden. Es ist gar nicht hübsch, das Alter zu soppen.

Frau. Ne, das hat er gewiß nicht. So sah er gar nicht aus. — Macht keine Umstände, und gebt mir das Geld.

General. Geht eurer Wege! ich habe kein Geld für euch empfangen, und ihr könnt daher auch keinen Kopeken von mir erhalten.

Frau. Also läugnet ihr's? — Das hätt' ich mir von einem so schmucken, vornehmen Herrn nie vorgestellt.

Mittlerweile war der Kaiser auf der Station angelangt, und er trat in das Zimmer, als die Alte eben ihren Vorwurf geendet hatte. Kaum wurde sie den Kaiser gewahr, so zeigte sie mit dem Finger auf diesen, und rief triumphirend: „Nun werdet ihr mir's doch nicht weiter abstreiten. Das ist der Herr, der mir's gesagt hat, ihr hättet das Geld von meinem Sohne in Händen.“

Der General wollte jetzt dem Kaiser den sonderbaren Vorfall erzählen, doch Letzterer winkte ihm mit den Augen, und sagte dann: „Besinnen Sie sich doch! haben Sie nicht von einem Zimmerheizer im Schlosse fünfhundert Rubel für seine Mutter bekommen?“ Diesen Wink verstehend, rief von D. nach einer kurzen Pause, sich mit der Hand vor die Stirne schlagend, aus: „Ja, jetzt besinn ich mich! war mir's doch ganz aus dem Gedächtniß gekommen!“ und sich an die Bauerin wendend, fuhr er fort: „Mit dem Gelde hat es seine Richtigkeit, Mütterchen, ihr sollt es gleich erhalten.“ Er öffnete nun eine Kassette und zählte der Frau fünfhundert Papier-Rubel hin. Schüchtern und unbeweglich blieb die Alte stehen; sie blickte zwar den

ihr angebotenen Schatz starr an, aber sie wagte es nicht, ihn zu berühren. „So nehmt doch!“ sagte der General. „Ich möchte es wohl, erwiderte sie, wenn ich nur auch gewiß wäre, daß es mein Sohn nicht gestohlen hat.“ Das sey gewiß nicht der Fall, versicherte sie der Kaiser.

Frau. Wo in aller Welt hat er aber so viel Geld her?

Kaiser. Das will ich euch sagen. Der Kaiser hat allen seinen Schloßbedienten, vom obersten bis zum untersten, ein außerordentliches Geschenk gemacht, und da hat euer Sohn, weil er sich so gut beträgt, auch fünfhundert Rubel empfangen.

„Ach, rief die Matrone aus, und ihre Augen näßte eine Freudenthräne, Gott segne den Kaiser. Wenn ich nur noch vor meinem Ende einmal das Glück haben könnte, ihn zu sehen.“

Alexander war sichtbar bewegt, und der General von D. konnte in diesem Augenblicke seinem Herzensdrange nicht widerstehen. Auf die Gefahr, daß es sein Monarch nicht ganz günstig aufnehme, wenn er ihn aus seinem Incognito hervorzohe, rief er aus: „Da steht er vor euch, Mutter, euer Wunsch ist erfüllt!“ Kaum vernahm die Alte diese Worte, so stürzte sie auch vor dem Kaiser auf die Kniee, froh über die Gewährung ihres Wunsches, aber auch sehr voll Angst über ihre vorige Kühnheit. Alexander hob die Knieende liebevoll auf, und sagte zu ihr: „Es freut mich, daß ihr einen so guten und dankbaren Sohn habt, der sich eurer in eurem Alter so kindlich annimmt. Eure Besorgniß macht euch Ehre, und damit ihr deshalb künftig ohne Unruhe seyn mögt, so sollt ihr auf eure Lebenszeit eine Pension erhalten, die euch vor Mangel schützt, und euer Sohn darf nun sich weiter nichts abdarben, um eine Kindespflicht zu erfüllen. Wenn er sich gut beträgt, so soll weiter für ihn gesorgt werden.“

### Der fluge Jude.

Ein Jude war durch Hunger gezwungen, auf einer Reise Mittags in einem Wirthshause einzukehren. Die prächtige und elegante Einrichtung desselben ließ den geizigen Juden ein kostspieliges Mittagsmahl besorgen. Aengstlich erkundigte er sich nach dem Preise desselben. „Einen Thaler kostet das Mittagessen,“ berichtete der Wirth.

Jude. Und das Abendessen?

Wirth. Acht Groschen.

Jude. Na, so bringen Sie mer dous Abendessen.

### Das Staatsgeheimniß.

Ein wohlgekleideter Mann kommt in Paris zu einem Juwelenhändler, und verlangt den Stern und die Dekorationen des Englischen Hofenband; Ordens, weil er sie nothwendig brauche, um irgendwo damit zu erscheinen; zugleich giebt er ihm die Zeichnung dazu, wird über den Preis einig, und verspricht sie übermorgen abzuholen. Der Kaufmann argwohnte, es wären Staats-Angelegenheiten hierbei im Spiele; seine Frau meinte, der Fremde müsse Böses damit im Sinne haben, und eilt daher schnell zu ihrem Nachbar, einem Polizei-Commissar. Dieser rieth ihr, den Fremden, sobald er wiederkäme, bei sich zurückzubehalten, bis die Leute, welche er abschieken würde, ein Zeichen gegeben hätten. Alles wurde ausgeführt. — Nachdem der Fremde seinen Stern bezahlt hatte, folgte man ihm heimlich bis in seine Wohnung. Die Thür geht auf, man faßt ihn auf einmal am Kragen. Wie erstaunte der Mann über dies Ereigniß! — Es war nämlich Niemand anders als Michelot, der denselben Abend in der Tragödie Zippo Saib die Rolle des Wylord Duncan spielen sollte.

### Muth und Redlichkeit.

Von dem hohen Bergpasse Via Mala im Bände nerlande, wo sich der Rhein in einer Tiefe von 500 Fuß brüllend hindurchwägt, stürzte eines von den Maulthieren des Mailändischen Courriers, nebst einem Felleisen mit Geld, in den Abgrund. — Niemand wagte sich hinab, und der Courier setzte traurig seine Reise weiter fort. — Am folgenden Tage ließ sich jedoch Mathias Hungard an Stricken in die Tiefe hinab; zog in dem fürchterlichen Schlunde, über dem Wasser schwebend, das Felleisen hervor, eilte dem Courier nach, und händigte es ihm unverfehrt ein.

### Die Surrogate.

Sehr witzig sagte der Satyriker X... einst in einer Gesellschaft, wo viel über die Surrogate manches Geränkles gesprochen wurde. „Wir haben jetzt bei weitem mehr Surrogate, als die eben angeführten; denn gleich den Surrogaten für verschwundene Haare, Zähne, Busen und Baden, ja für ganze Gliedmaßen, haben wir deren auch für Ehre, Verstand, Schönheit, Jugend und Tugend, nämlich: das Geld und die Macht; — und so wie wir Surrogate für die verlorne Treue unserer Frauen haben, nämlich die Untreue und Gefälligkeit anderer Frauen, so haben wir auch Surrogate für den Ehestand, nämlich die Vordelle.“

# B r e m e n,

beschrieben nach Vorzeit und Gegenwart.

(S c h l u ß.)

Eine jede Regierungsveränderung hat im ersten Augenblick etwas convulsivisches; denn viele Verhältnisse werden aus ihrer Stelle gerückt und es entstehen ganz neue Beziehungen, in welche man sich schwer und wider Willen versetzt. Die Bewohner Bremens, in solche Erfahrungen noch nicht eingeweiht, mußten mit befürztem Erstaunen in diese ganz neue Schule treten. Der Uebergang aus einer freistädtischen Verfassung, wo nur das gemeinsame Bürgerglück als Hauptzweck aus jeder Maßregel hervortrat, zur Beladung mit einem Joche, das, von dem raffiniertesten aller Zwinghern erfunden, der Stadt vermittelst eines bloßen Decrets aufgelegt wurde, erzeugte Gefühle, die den Patrioten fast an den Rand der Verzweiflung führten. So lange die Stadt Bremen gestanden hatte, waren ihre Bürger nicht in einem so kramphastigen Zustande versetzt worden, in dem Alles neu, aber auch nicht der geringste Umstand erfreulich war. Die Ungerechtigkeiten, die sie schon seit 4 Jahren erfahren, hatten von dem Kaiser Napoleon nur furchtbare Eindrücke machen können, und jetzt sollte dieser Mann des Schreckens nicht nur als Landesherr angenommen, sondern noch obendrein von dem Augenblicke an, wo er die Herrschaft antrat und so viele bis dahin nicht genug geschätzte Glückseligkeit aufhörte, als ein gnädiger, beglückender Vater des Volks betrachtet werden. So verlangte es eins der bizarrsten Gemüther das die neuere Zeit erzeugte — das des neuen Generalgouverneurs, Fürsten Eckmühl, dem Napoleon die einstweilige Regierung der drei neuen Departements, und also auch der Stadt Bremen, übertragen hatte.

Die bloße Ernennung dieses Mannes, in dessen Seele sich fast alles verkehrt malte und der, als ein Nachbild des Alba, da Liebe und Verehrung erzwingen wollte, wo Haß und Abscheu sich schon auf die natürlichste Weise aller Gemüther bemächtigt hatte, wäre genug gewesen, an jeder künftigen Glückseligkeit zu verzweifeln. Mit seinem Oberherrn von dem tollen Bahn ausgehend, daß der englische Handel total vernichtet werden könne und vernichtet werden müsse, war, gleich vom ersten Augenblicke seines Erscheinens, auch all sein Tichten und Trachten dahin gerichtet, den Handel der seinem eisernen Regiment unterworfenen Hansestädte in den Zustand gänzlicher Lähmung zu versetzen. Eine furchtbare Polizei faßte diesen Gegenstand als ihren Hauptzweck ins Auge. Confiscationen folgten auf die künstlichste Ausspähung jeden verborgenen Winkels, wo nur englische Waaren vermuthet werden konnten. Die Schifffahrt auf der

Weser wurde durch die härtesten Beschränkungen beinahe unmöglich gemacht. In wenigen Wochen war der Handel zu nichts geworden und enorme Verluste trafen den Kaufmann. Und bei allen diesen zum gänzlichen Ruin führenden Umständen sollten und mußten die Bürger bei jeder Gelegenheit durch Feste und Illuminationen ihre Freude, dem großen Kaiserreiche einverleibt zu seyn, mit fröhlichen Mienen an den Tag legen. Welch ein Zustand für den bis dahin freien Mann, der mit dem glücklichen Vorrecht, seine Meinung stets offen auszusprechen, geboren war.

Die neue französische Verfassung wurde mit überraschender Schnelligkeit eingeführt. Schon am 16. Februar 1811 wurde der Senat aufgelöst und ein französisches Tribunal eingeführt. Ein Maire trat an die Stelle der bisherigen Regierung, und ein Präfect, der Graf von Arberg, übernahm die höhere Administration. In wenigen Tagen waren alle die alten ehrwürdigen Formen eingerissen und neue traten an ihre Stelle, die keinem bekannt waren und die jeder erst lernen mußte. Dazu mußte sich die Stadt, die bis dahin kaum wußte, was Abgaben hießen, sich einem Steuersystem unterwerfen, das in seiner veratorischen Gestalt jedem Bürger unerträglich wurde.

Aber es waren den neuen französischen Departements noch andere Drangsale vorbehalten, die das Glück einer Menge von Familien zerstörten. Napoleons Seele, mit dem Kriege nur hauptsächlich beschäftigt, wollte von den neuen Departements auch gleich die möglichen Vortheile ziehen, diesen mit möglichsten Nachdruck zu führen. Einer seiner ersten Befehle war daher, seine Flotten mit Seeleuten, deren sie so sehr bedurften, von der Weser, Elbe und Ems zu versehen, und es mußte schon im April 1811 von dem Departement der Wesermündung eine große Anzahl Matrosen nach Drest, Toulon &c. abgesandt werden. Vergeblich wurde dem Fürsten Eckmühl vorgestellt, daß bei der schon längst eingetretenen Hemmung aller Schifffahrt gar keine zur See gebiente Matrosen mehr vorhanden wären, weil sie ihr Brod schon in andern Ländern suchten. Er, der dem Kaiser mit der Aussicht der Verstärkung der Flotte am meisten geschmeichelt hatte, beharrte auf die Erfüllung der Aushebung, und so mußten die Rahnführer und Torfschiffer die Stelle der eigentlichen Seeleute ersetzen und zu einem Dienst abgeführt werden, von dem sie nichts verstanden.

Die Conscripton für die Landarmee wurde unmittelbar darauf angeordnet, und diese mit um so strengerm

Eifer betreiben, da schon der furchtbarste Heereszug in Napoleons Geschichte, der in das Innere von Rußland beschloßen war. Das 128. Regiment wurde aus den Conscriptirten des Departements gebildet, und dies Regiment marschirte sogleich ab zu dem colossalischen Heere, welche das nordische Reich stürzen sollte. So mußten Bremens Söhne, für den Handel und Gewerb erzogen, der erobernden Zwingherrschafft dienen.

Im Juni des Jahres 1812 nahm der Krieg seinen Anfang. Vom 23 bis 25. ging die aus 575,000 Streictern bestehende Armee, die 1194 Stück schweres Geschütz mit sich führte, über den Niemen und am 12. September besetzte sie Moscau. Aber schon am 18. October begann von hier aus der ewig denkwürdige Rückzug, der den Anfang von der Beendigung der Napoleon'schen Herrschafft durch den Verlust seiner ganzen Armee bezeichnete.

Es war unmöglich, bei der Nachricht von diesem wichtigen Ereignisse, welche das bekannte 29. Bulletin vom 2. December schnell über ganz Europa verbreitete, das natürliche Gefühl der Freude zu unterdrücken. Wie in ganz Deutschland, wurde diese Freude ganz besonders in den hanseatischen Departements und, wie leicht zu erachten, auch in Bremen laut. Aber diese Aeußerungen zogen auch den Departements, und den Hansestädten insbesondere, die härteste Behandlung zu.

Das Bulletin vom 2. Decbr. und die sich daran knüpfenden Hoffnungen waren natürlich die einzige Unterhaltung. Dies veranlaßte schon am 12. Januar des folgenden Jahres 1813 daß die vornehmsten Gesellschaftsvereine geschlossen werden mußten. Die Polizei wurde zu den strengsten Maaßregeln angewiesen. Am 3. Febr. wurden von dem Präfecten dreißig Personen aus den angesehensten Familien als Geißel designirt, welche für die Erhaltung der Ruhe und den fortdauernden Gehorsam der Stadt gegen französische Befehle verantwortlich gemacht wurden und dafür haften sollten. Um Napoleon, nach seiner großen Niederlage in Rußland, einen deutlichen Beweis ihrer Anhänglichkeit an seine Person zu geben, mußte die Stadt eine freiwillige Stellung von 500 Reutern und Pferden, vollkommen equipirt, dem geliebten Kaiser anbieten. Eben so mußte sie, neben einer großen Anzahl Recruten, ihr Contingent zu den berittenen Regimentern stellen, die man Ehrengarden nannte, und die sich auf eigne Kosten zu equipiren genöthigt wurden. Und das alles lediglich um den Druck, unter dem sie seufzte, zu verlängern und, wo möglich, auf immer dauerhaft zu machen.

Zu allen diesen den höchsten Grad der Unerträglichkeit erreichenden Verationen kamen nun aber auch noch die Beschwerlichkeiten, die der sich nahende Krieg mit sich führte. Der russische General Lettenborn rückte in den Norden von Deutschland ein und besetzte am 12. März die Stadt Hamburg. Dadurch wurden die in Hamburg bis dahin gewesenen Franzosen unter dem

General Carra St. Cyr genöthiget, sich auf Bremen zurück zu ziehen, wo sie den 22. März eintrafen und, bald verstärkt unter die Befehle des Generals Vandamme gestellt, sich zu einem förmlichen Widerstande vorbereiteten. Damit fing das Kriegsgesetz an zu regieren. Am 3. April wurden die hanseatischen Departements vorläufig auf 3 Monate außer der Constitution erklärt, und in Folge dieses Beschlusses eine Cour extraordinaire eingeführt, welche die Justiz besorgen sollte und sich am 4. Mai in Bremen eröffnete.

Die Bremer erfuhren bald was ihnen in der Person des Generals Vandamme zu Theil geworden war und wessen sie sich zu versehen hatten. Zwei patriotische Männer, von Finth und von Berger, vormals im oldenburgischen Dienst angestellt, wurden von einer Militärcommission des Verbrechens einer Conspiration, die im Oldenburgischen stattgefunden hatte, schuldig befunden und am 10. April erschossen. Von Einwohnern der benachbarten Dorfschafft Littenthal sollte auf franz. Truppen geschossen worden seyn, und deßhalb wurde der freundliche Ort, mit allen astronomischen Schätzen des berühmten Schroeters, am 20. und 21. April den Flammen übergeben. Ein gleiches Schicksal hatten die Bauerhöfe in Holdorf bei St. Magnus. Am 21. April wurde die ganze Vürgerchafft Bremens entwaffnet. Bei Todesstrafe mußten alle Gewehre und Pulvervorräthe abgeliefert werden. Am 23. wurden alle Pferde in der Stadt für den Militärdienst in Requisition gesetzt und der Befehl erhielt, die Thore der Stadt und mehrere Punkte auf dem Walle gegen feindliche Anfälle zu besetzen.

Die Härte, mit welcher alle diese Schrecken einflößenden Maaßregeln in Ausführung gebracht wurden, war um so größer und grausamer, als die Autoritäten, die damit beauftragt waren, wegen der täglich steigenden Hoffnungen einer baldigen Erlösung, nur noch erbitterter wurden. Höhnend klang jedes Wort, das neue Forderungen aussprach, und mit freundlichen, ja eifrigen Niemen sollte ihnen entsprochen werden. Die Angst vor Verrath schloß fast jeden Mund, und wenn an ein Haus geklopft wurde, so bemächtigte sich der Schrecken schon der Bewohner. Die ungeheure Einquartierung zehrte, bei der eingetretenen großen Theurung der Lebensmittel, die ganze Habe vieler Familien auf, und selbst in den ersten Häusern mußten Entbehrungen eingeführt werden, die man sich niemals hatte träumen lassen. Der Werth der Häuser und Grundstücke sank auf Nichts herab; denn sie wurden eine drückende Last für jeden Bewohner. Und zu allen diesen großen Beschwernissen kam nun noch die große Angst, daß der wirkliche Krieg sich jeden Tag bis vor und in die Stadt verbreiten, und daß bei einer Vertheidigung derselben Tod und Verwüstung das Loos seyn würde.

Unter solchen Drangsalen verfloß der ganze Sommer. Der General Lettenborn, der sich am 30. Mai genöthigt

gesehen hatte, Hamburg wieder den Franzosen zu überlassen, ging endlich am 9. October mit seinem Corps bei Blekede über über die Elbe und drang im raschen Zuge bis an die Stadt Bremen vor, wo damals grade 1200 Schweizer die Garnison bildeten. — Er forderte die Stadt auf und ließ sie am 13. Oct. von Morgens neun bis Mittags zwei Uhr beschließen. Zwei Mühlen brannten bei dem Bombardement ab und viele Häuser wurden beschädigt. Eine Kugel traf am nächsten Morgen den Befehlshaber der Besatzung, Thuillier, welche nun die Stadt durch Capitulation am 15. räumte und selbige dem General Tettenborn überließ. Ein von Osnabrück eintreffendes Corps von 1500 Franzosen nöthigte Letztern freilich, Bremen am 22. wieder zu verlassen; jedoch fanden diese auf die Nachricht von der großen verlorenen Leipziger Schlacht für gut, sich auch bald wieder zu entfernen, und Tettenborn kehrte am 4. Nov. nach Bremen zurück, das von diesem Tage an des ganzen schweren französischen Drucks überhoben war.

Schon am nächsten Morgen ließ Tettenborn einige Mitglieder des vormaligen Senats zu sich rufen und erklärte ihnen im Namen des russischen Kaisers und des Kronprinzen von Schweden, daß Bremen in seine frühere Verfassung als selbstständiger Staat zurückgekehrt sey. Der Senat berief auf den folgenden Tag die Bürgerschaft zusammen und theilte derselben nicht nur diese erfreuliche und mit lautem Jubel aufgenommene Kunde, sondern auch den gleichzeitigen Antrag des Generals Tettenborn mit, sofort eine zur schleunigen Betreibung der Regierungs- und Finanzgeschäfte nöthige Commission des Senats niederzusehen und derselben zur verfassungsmäßigen Theilnahme der Bürgerschaft einen Ausschuß derselben beizufügen. Sehr schnell wurden diese Einrichtungen getroffen. Am 6. versammelte sich, Morgens 9 Uhr, zum erstenmal wieder die Raths Witttheit, und an demselben Tage, um 10 Uhr, fand auch der erste Bürgerconvent statt.

Die nächste Sorge wurde nun auf die Aufstellung und Ausrüstung eines angemessenen Militaircontingents gerichtet. Der deshalb erlassene Aufruf fand so allgemeine Theilnahme, daß in wenigen Wochen ein Bataillon freiwilliger Infanterie von 500 Mann und eine Schwadron Cavallerie von 150 Mann formirt werden konnte, an welche sich noch eine ganze Compagnie Jäger, die von einem patriotischen Bürger, Heinrich Böse, auf eigene Kosten errichtet wurde, angeschlossen. Nicht minder thätig wurde auch für den innern Dienst eine Bewaffnung organisiert, und schon mit dem Ende des Jahrs war die zweckmäßige Einrichtung der Bürgergarde so weit vollendet, daß, als das Contingent dem in Belgien stehenden Theile der Nordarmee der Allirten nachrückte, ihr die Sorge für die Bewachung der Stadt und die Erhaltung der innern Ruhe überlassen werden konnte.

Diese Erhaltung der Ordnung erforderte aber auch

eine verdoppelte Thätigkeit, da die Stadt in dieser Zeit nicht nur von fremden, der Armee nachrückenden Truppen, sondern auch, noch von einer andern Seite, mit einer neuen Bevölkerung überfüllt wurde. Der noch immer die Stadt Hamburg besetzt haltende Prinz Eckmühl nämlich, besorgte daß die Festung nicht genügend mit Lebensmitteln versehen sey, um eine lange Belagerung aushalten zu können, zwang in der Weihnachtswoche alle Bewohner derselben, die nicht auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen zu seyn nachweisen konnten, die Stadt zu verlassen. Um den unglücklichen und umherirrenden Vertriebenen bei der eingetretenen großen Kälte Obdach und Pflege zu verschaffen, erließ der Kronprinz von Schweden den Befehl, dieselben nach den Schwesterstädten Bremen und Lübeck etappenmäßig abzuschicken. Er ernannte zur Regulirung dieser Vorschrift eine Commission aus Bürgern der drei Städte, und ließ derselben eine Summe von 40,000 Rthln. zu solchem Zweck anweisen. In Bremen bildete sich sofort eine Deputation, welche sich der Versorgung von mehreren Tausend vertriebener Hamburger annahm und für dieselben aus den ihnen reichlich zufließenden Beiträgen so lange sorgte, bis sie, nach der Befreiung Hamburgs, dahin zurückkehren konnten.

Die lange Belagerung Hamburgs und der dadurch gehemmte Waarenzug nach der Elbe hatte in den ersten Monaten des Jahres 1814 einen ganz ungewöhnlich starken Waarenvertrieb auf die Weser gedrängt. Die oft gerügte Schwierigkeit in den Zahlungen, nur mit haarem Gelde, wurde nun von neuem fühlbar, da das Gold, eben sowohl als Münze, wie als Waarenartikel betrachtet, einem fortwährenden Ab- und Zustusse unterlag und daher oft nicht in hinreichender Masse für die Handelsbedürfnisse vorhanden war. Ein Theil der Kaufmannschaft faßte daher die Idee auf, diesem Uebelstand durch eine Silber-Girobank abzuhelfen, und es wurde eine solche wirklich errichtet, jedoch späterhin, als der Handel wieder in seinen gewohnten Weg eingetreten war und das Bedürfnis dafür sich minder laut aussprach, auch die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten deutlicher ans Licht getreten waren, wieder aufgehoben.

Nicht unwichtig für die innere Entwicklung des Staatslebens in dieser Periode war der am 25. März 1814 von Rath und Bürgerschaft gefaßte Beschluß, eine Revision der Verfassung vorzunehmen und in Verathung zu ziehen, wie dieselbe zeitgemäß zu modificiren sey. Den Arbeiten der mit diesem Geschäft beauftragten Deputation verdankt die Verfassung sehr wesentliche Verbesserungen.

Nachdem auch die Stadt Hamburg ihre Unabhängigkeit wieder errungen, hatte Bremen den letzten Anblick der daher abziehenden französ. Truppen. Sie zogen am 20. Mai und den folgenden Tagen durch die Stadt nach Frankreich ab. — Am 16. Juni kehrte in Folge des abgeschlossenen Pariser Friedens auch das Bremische Con-

tüchtig von der Armee in die Stadt wieder ein. Die Cavallerie wurde bald nachher aufgelöst, die Infanterie aber als Garnison beibehalten.

Die französischen Gesetze und Processformen waren bisher noch beibehalten worden, weil man, bevor die vaterländische Justizverfassung wieder eintrat, durch sorgfältige transitorische Verfügungen, die damit verbundenen Schwierigkeiten beseitigen wollte. Diese transitorischen Verfügungen erschienen denn im Laufe des Sommers, gleichzeitig mit einer neuen Gerichtsordnung und einer Vorschrift über die Führung der Civilstandsregister, welche am 1. Sept. in Wirksamkeit traten. Auch die Polizeianstalten wurden neu organisiert und durch die Errichtung eines Landdragonercorps wesentlich verbessert. In den letzten Monaten des Jahrs besuchte die Stadt den Wiener Congress und nahm dadurch an der künftigen Gestaltung Deutschlands Antheil.

Die Wiener Conferenzen waren indessen noch nicht beendigt, als der wichtige Gefangene von Elba in Frejus landete und durch seinen wunderähnlichen Flug bis Paris Europa von neuem in Bewegung setzte. Die Bundesacte wurde nun schnell abgeschlossen und der Tractat von Chaumont erneuert. Ganz Deutschland griff abermals zu den Waffen.

Das Bremische Feldbataillon rückte, vereint mit dem Hamburgischen und Lübeckischen, zu der in Belgien sich sammelnden Armee der Allirten, und die Bürgergarde trat wieder den Wachtdienst an. Bald nachher traf auch das dänische Hülfscorps auf dem Durchmarsche zur Armee in Bremen ein, faste jedoch nach dem Siege bei Waterloo, hier, unter Erablirung des Hauptquartiers, Posto, bis es am 26. Sept. nach Holstein zurückkehrte.

Nachdem im October der zweite Friede mit Frankreich abgeschlossen war, kehrte auch im Herbst das Contingent der Stadt zurück.

Im nächsten Jahr, 1816, am 3. Januar, wurde der Flecken Begeßack, dessen Einwohnerzahl sich seit der Vereinigung mit Bremen mehr als verdoppelt hatte, zu einem eignen Amte, unter Leitung eines dortigen Amtmanns, erhoben. Am 15. wurde beschlossen, daß die während der französischen Herrschaft vereinten hiesigen Waisenhäuser wieder getrennt, und für die der reformirten Confession angehörigen Waisen, an der Stelle des ehemaligen rothen Waisenhauses, ein neues geräumiges Gebäude aufgeführt werden solle. Das durch solchen Neubau überflüssig gewordene blaue Waisenhaus wurde vom Staate angekauft und dem Krankenhause zugewiesen, auch damit zugleich dem lange gefühlten Bedürfnisse einer Irrenanstalt abgeholfen. Ein dritter beträchtlicher Bau, der von Stadtwegen in diesem Jahre vorgenommen wurde, war der der Caserne in der Neustadt zur Wohnung für die Garnison.

Die Catholiken hatten früherhin ihren Gottesdienst nur in der Capelle des vormaligen kaiserl. Residenten

gehalten, aber bei der wachsenden Zahl der Gemeinde oft gewünscht, dazu ein angemessenes eignes Local zu erhalten. Im Geiste ächter Duldung kamen Rath und Bürgerschaft diesem Wunsche entgegen und überließen der catholischen Gemeinde die zum ehemaligen Johanniskloster gehörige Kirche, zu deren Ausbau und Ausschmückung dieselbe durch eine in der ganzen Stadt veranstaltete Collecte in den Stand gesetzt wurde.

Auch in der innern Organisation zeigten sich in diesem Jahre mehrere erfreuliche Fortschritte. Die Anstalten zum Löschen von Feuerbrünsten wurden ganz neu und ihrem Zwecke entsprechend organisiert; für die Bedürfnisse des Handels, und besonders des Wechselgeschäfts, wurde eine Discotecasse errichtet, die, unter obrigkeitlicher Inspection und von einer sachkundigen, thätigen Direction geleitet, ihre Solidität bewährt und mannigfaltigen Nutzen gestiftet hat. Nicht weniger erfolgreich war eine Verhandlung, welche über die Ergänzung des Senats bei eintretenden Vacanzfällen mit der Bürgerschaft gepflogen wurde. Bis jetzt hatte, in Gemäßheit der Grundgesetze, der Senat selbst seine Mitglieder gewählt; aber überzeugt von der Zweckmäßigkeit einer thätigen Theilnahme der Bürgerschaft an der Ergänzung seiner Mitglieder, machte er jetzt derselben einen dahinzielenden Vorschlag und vereinigte sich bald mit ihr über ein neues Wahlstatut, vermöge dessen die Vorwahl von drei Candidaten zu einer erledigten Rathesstelle, von einer Deputation geschieht, welche aus einer gleichen Anzahl Senatoren und auf einem Bürgerconvent gewählter und eidlich verpflichteter Bürger besteht, und worauf es dann dem Senat verbleibt, aus diesen drei Candidaten das neue Rathesmitglied definitiv zu wählen.

Im Jahre 1817 wurde die Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Vervollkommnung der Wassercommunication gerichtet. Lange und reiflich war der Plan eines von dem Leessumflusse bis an die Stadt zu ziehenden Canals erwogen, und nur die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, ihm die erforderliche Tiefe für größere Seeschiffe zu geben, verhinderte und vereitelte dessen Ausführung. Dagegen wurde ein anderer Plan zu einem neuen Torfcanal, wodurch die Stadt in unmittelbare Verbindung mit den großen Torfmooren im Herzogthum Bremen gesetzt wird, genehmigt, und durch die Einrichtung und Austiefung eines ehemaligen Festungsgrabens am obern Ende der Stadt, der oberländischen Schifffahrt ein sicherer Liegeplatz, dessen Mangel schon so lange fühlbar geworden war, gewährt. Es wurde auch durch die Einführung der Dampfschifffahrt auf der untern Weser die Verbindung mit den an derselben liegenden Plätzen bedeutend erleichtert, und den Seeschiffen ein neues Sicherungsmittel beim Einlaufen in die Weser dadurch zugewandt, daß, etwa eine Meile von der Mündung ins Meer, beim Wellumsande, ein Leuchtschiff ausgelegt wurde, das diesen Platz nur dann, wenn es

denselben wegen des Treibeises nicht länger halten kann, verlassen darf.

Tunesische Kaper streiften in diesem Jahre bis in den Canal. Sie brachten auch unsern desselben ein Bremisches Schiff auf, das sie nach Corunna führten, wo es nur mit bedeutenden Opfern zurückgekauft werden konnte.

Die Mängel der öffentlichen Schulanstalten, die zum Theil in der aus frühern Zeiten herstammenden Organisation ihren Grund hatten, wurden einer reiflichen Prüfung unterzogen. Man fand zweckdienlich, die beiden früher bestandenen öffentlichen Lehranstalten, das Pädagogium und Lyceum, aufzuheben, und mit den Fonds derselben die jetzige Hauptschule mit ihren drei Abtheilungen: Vorschule, Handelsschule und Gelehrten-schule, zu gründen, und für selbige ein neues angemessenes Local in dem ehemaligen Eschenhofe einzurichten.

Endlich wurde noch im Laufe des Jahres das Stadthaus am Domshofe erbaut, in dem alle den öffentlichen Dienst betreffenden Bureau, Polizei, Civilstand, Stadtpost, Acise &c. vereinigt sind.

Im Frühlinge des Jahres 1818 wurde der Schiffszug auf der untern Weser regulirt und die Einrichtung getroffen, daß die Leichter-schiffe, um nicht bei niedrigem Wasserstande Hindernisse auf ihrer Fahrt zu finden und die Ankunft der Güter dadurch zu verspäten, nur auf bestimmte Tiefen, die sich nach dem Wasserstande richten, laden dürfen.

Dem Flecken Begeßack wurde eine geregelte Communalverwaltung und eine Gemeindeordnung gegeben.

Am 9. Sept. kam ein Vertrag mit den vereinigten Staaten von Nordamerika zu Stande, worin die völlige Gleichstellung der Angehörigen beider Staaten, in Entziehung der Zölle und sonstigen Abgaben, auf dem Fuß dessen, was die eignen Staatsbürger zahlen, stipulirt wurde.

Das Jahr 1819 bezeichnete eine andere, dem Handel nicht minder wichtige Begebenheit, nämlich die gänzliche Aufhebung des im Laufe dieser Geschichte so oft erwähnten Elsflether Zolles, welche nach der früher erwähnten Erklärung des Herzogs von Oldenburg vom 6. April 1803, am 1. Januar 1813 schon ins Leben treten sollte. In die zehnjährige Periode zwischen diesen beiden Terminen war die englischer Seits verhängte Blokade der Weser, wo bei gehemmter Schifffahrt der Zoll wenig eintrug und die französische Herrschaft eingetreten, wo er ganz aufhörte. Oldenburg glaubte durch diese eingetretenen Umstände die längere Forterhebung des Zolles genügend motiviren und solche daher mit dem 24. November 1813, wo es wieder einen eignen Staat zu bilden anfing, von neuem anordnen zu können. Bremen glaubte jedoch, sich dabei nicht beruhigen zu dürfen, weil die Frist einmal abgelaufen war und machte wiederholte Versuche, die abweichenden Meinungen gütlich auszugleichen. Da selbige indessen erfolglos blieben, brachte die Stadt die

Sache an den Bundestag, wo sie, längere Zeit verhandelt, endlich am 25. August zu einem vom Bunde garantirten Vergleich gebrach und dahin beendet wurde, daß die Zollerhebung mit dem 7. May des folgenden Jahres gänzlich und für immer cassiren sollte.

Auch in diesem Jahre wurden die Bemühungen um die Verbesserungen des Erziehungswezens thätig fortgesetzt. Die Reihe traf nun die niedern Schulen, die vollkommen umgestaltet wurden. Mit ihnen zusammen gewann ein Schullehrer-Seminarium seine Existenz, und um auch die Ausbildung in den arbeitenden Classen mit besonderer Rücksicht auf den künftigen Beruf zu befördern, wurden nicht nur eine Zeichen- und Bildungsschule für angehende Künstler und Handwerker; sondern auch eine Navigationschule für junge Seefahrer errichtet, welche ihren practischen Nutzen seitdem mannigfach bewährt haben.

Mit der zunehmenden Bevölkerung und dem sich mehr ausbreitenden Flor des Fleckens Begeßack schien auch die kirchliche Einrichtung einer mit der Verwaltung gleichen Schritt haltenden Aufmerksamkeit zu bedürfen. Bis dahin war die nun schon auf 2500 Seelen angewachsene Einwohnerzahl noch immer genöthigt, sich zu Kirchen außer dem Orte selbst zu halten; der lutherische Theil derselben zu der in Blumenthal; der reformirte Theil zu der in Leessum. Nichts war natürlicher, als der schon oft geäußerte Wunsch, eine eigne Kirche zu besitzen. In dem gegenwärtigen Jahre wurde die Erfüllung dieses Wunsches noch dadurch sehr motivirt, daß die Bewohner unter sich den Confessionsunterschied aufgehoben und sich zu einer evangelischen Gemeinde bildeten. Um also dem so gegründeten Verlangen zu entsprechen, wurde in der Stadt und ihrem Gebiet eine Sammlung veranstaltet und von dem Ertrage derselben der Bau einer Kirche begonnen, welche der Staat mit dem Ertrage der Meiserzinsen und Grundgefälle, die er bisher aus Begeßack bezogen, dotirte, und damit den so lange bestandenen Pfarrnerus zu den Kirchen in Blumenthal und Leessum auflöste.

Einer freundlichen Berücksichtigung erfreuten sich noch die Diener des glücklichen Freistaats durch die Errichtung einer Wittwen- und Pensionscasse zur Unterstützung austretender Officianten oder ihrer Wittwen. Vermittelt einer verhältnismäßigen Einlage beim Antritte seines Amtes und jährlicher mäßiger Beiträge, erhält ein solcher Staatsdiener die Sicherheit, auf den Fall daß er seine Stelle niederzulegen sich genöthigt sieht, oder auf den Fall des Absterbens, sich selbst oder seine Wittwe nothdürftig versorgt zu sehn.

Im November dieses Jahres fanden in Gemäßheit der im Laufe des Sommers in Carlsbad gepflogenen Conferenzen weitere Verathungen unter den deutschen Regierungen in Wien statt, in deren Folge durch die Wiener Schlußacte das deutsche Bundesverhältniß weiter ausgebreitet und consolidirt wurde.

Am 24. März 1820 wurde ein Staatsvertrag mit der Krone Schweden über gegenseitige Freizügigkeit und Aufhebung des Abschosses zu Stande gebracht.

Am 7. May wurde in Gemäßheit des im verfloffenen Jahre getroffenen Vergleichs mit Oldenburg die Erhebung des Eisflöther Zolls eingestellt; aber eine gleich darauf von der Oldenburgischen Regierung erlassene Verordnung über die Schifffahrt auf der Weser, die in mehreren Beziehungen die Freiheit derselben zu beeinträchtigen schien, ferner die Auslegung eines bewaffneten Wachtschiffes zur Aufrechthaltung dieser Verordnung, endlich die von Oldenburgischer Seite angeordneten Quarantaine-Verfügungen erregten neue Zwistigkeiten unter den beiden Nachbarstaaten und veranlaßten gegenseitige, nicht ohne Bitterkeit geführte Beschwerden am Bundestage, dessen Bemühungen es indessen gelang eine gütliche Ausgleichung herbei zu führen.

Bei der Regulirung des deutschen Bundesverhältnisses, und namentlich durch Artikel 12. der Bundesacte, war es den vier freien Städten Deutschlands nachgelassen, unter sich ein eignes oberstes Appellationsgericht als dritte Justizinstanz zu errichten, und es war unter den Städten, nach längern Verhandlungen, eine Vereinbarung über die Bestallung eines Oberappellationsgerichts, welches aus einem Präsidenten und sechs Räten bestehend, in Lübeck seinen Sitz haben sollte, zu Stande gekommen. Nachdem der Verabredung gemäß die Ernennung des Gerichtspersonals geschehen, wurde am 13. November der neue oberste Gerichtshof feierlich installiert.

Lange schon war eine bequemere Communication mit dem Flecken Vegesack, die durch einen, in manchen Jahreszeiten kaum zu passirenden Sandweg sehr erschwert wurde, ein Wunsch des Publikums gewesen, der zu Anfange des Jahres 1821, endlich durch Anlage einer bequemen Kunststraße von Bremen nach der Burg, so weit das Bremische Gebiet führte, erfüllt wurde. Um derselben eine möglichst gerade Richtung zu geben, war es erforderlich, theilweise die alte Straße zu verlassen und durch die Feldfluren mehrerer Dorfschaften die neue Chaussée zu führen. Daß es dabei an Widersprüchen Einzelner nicht fehlen würde, ließ sich voraussehen, und um diese für den vorliegenden Fall so wie für ähnliche zur Erreichung höherer Staatszwecke, wo der Privatmann genöthigt werden muß von seinem Grundeigenthum vermöge des jus eminens etwas zu überlassen, gänzlich zu beseitigen, wurden die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen über die unfreiwillige Abtretung von Grundstücken an den Staat, nach vorgängig ausgemitteltem Werth und erlegter vollständiger Entschädigung festgesetzt.

Im Februar 1821 wurden, in Folge des Art. 108 der Wiener Congressacte, von den Uferstaaten der Weser in Preussisch Minden die Conferenzen über eine allgemeine Regulirung der Schifffahrt, so wie des Zoll- und

Abgabewesens an der Weser eröffnet. Sie führten nach ausführlichen und sorgfältigen Verhandlungen zu dem Abschluß einer Weserschifffahrtsacte, auf welche wir weiter unten zurückkommen werden.

Der in diesem Jahre gehaltenen Laybacher Monarchen-Congress, so wie der Ausbruch der revolutionären Bewegungen in verschiedenen Staaten Italiens, Neapel und Piemont, berührte Bremen nur indirect in sofern als dabei die Nothwendigkeit einer gehörigen Organisation des Bundesheers wiederholt vorgelegt wurde. Die drei Hansestädte fanden sich der zweiten Division des zehnten Armeecorps zugetheilt und sie haben also ihre Contingente mit denen von Holstein, Oldenburg und den Mecklenburgischen Häusern im Fall eines Marsches zu vereinigen. Um die Formation dieser Heeresabtheilung und der hanseatischen Halbbrigade insbesondere völlig zu reguliren, fanden im Laufe dieses Jahres sowohl unter den Hansestädten in Hamburg besondere, als auch in Altona unter allen die Division bildenden Staaten allgemeine Verathungen statt, und es wurde namentlich festgesetzt, daß für die Hanseatische Halbbrigade außer der Infanterie, welche jede Stadt zu stellen hat, die Stadt Hamburg die Cavallerie und Artillerie, Bremen aber dagegen noch die Scharfschützen übernehmen muß. Am 8. July wurde die neue Kirche in Vegesack feierlich eingeweiht.

Im Laufe dieses Jahres wurde der Ausbau eines Theils des ehemaligen Gymnasialgebäudes zur Aufnahme der hiesigen öffentlichen Bibliothek vollendet und es erfolgte noch am Schluß desselben in dem neuen Local die Aufstellung dieser beträchtlichen Büchersammlung, deren möglichst allgemeiner Gebrauch zugleich durch geeignete Verfügungen erleichtert wurde.

Während des Jahres 1822 folgte die Landgemeinde Horn im Stadtgebiet dem Beispiele des Fleckens Vegesack und constituirte sich, unter Aufhebung des Confessionsunterschiedes zu einer evangelischen Gemeinde. Die im November eintretende Säcularfeier der Einführung der Reformation in Bremen durch Heinrich von Zütphen, regte auch in der Stadt selbst die Idee auf, eine Vereinigung der Reformirten und Lutheraner zu Stande zu bringen. Die deshalb gemachten Versuche bewiesen indessen, daß die Zeit dazu noch nicht gekommen war und sie blieben also erfolglos.

Mit den amerikanischen Freistaaten wurde ein Vertrag über die gegenseitige Aufhebung der Abschossrechte getroffen.

Der Mangel eines genauen Catasters war bei der Veranlagung der Grundsteuern und anderer das Grundeigenthum afficirenden Steuern wiederholt zur Sprache gekommen. Um demselben Abhülfe zu verschaffen, wurde im Jahre 1823 der Anfang einer genauen Cartirung und Landbeschreibung der zum Bremischen Gebiet gehörigen Dorfschaften gemacht; eine Arbeit, die seitdem ununterbrochen fortgesetzt ist und sich sinigermassen an

die Gradmessungen anschließt, mit denen sich der Professor Gauß in eben diesem Jahre von dem Ansgartthurme aus beschäftigte.

In Gemeinschaft mit Hannover wurde in diesem Jahre ferner die Brücke, welche bei der Burg über den die Gränze beider Staaten bildenden Vessumfluß führt, neu gebaut. Es wurde ferner mit Hannover ein Vertrag über verschiedene bis dahin unerledigt gebliebene Punkte der bekannten Convention von London, unter andern der Antheil, den Bremen für die durch den Reichsdeputationshauptschluß erworbene Intendantur; und Structurgüter, an den hannoverschen Landes- und Camerschulden pro rata zu zahlen hatte, abgeschlossen.

Am 10. Sept. endeten die zu Minden unter den Weseruferstaaten gepflogenen Verhandlungen über die Regulirung der Weserschiffahrt durch Abschluß der Weserschiffahrtsacte, welche unlängbar manche, die Schiffahrt dieses Stromes drückende Fesseln löste. Die auf einer Strecke von kaum 30 Meilen befindlichen 33 Zollstädte wurden auf eine verhältnißmäßig geringere Zahl reducirt; die Zollabgaben, die bis dahin an jeder Zollstädte nach verschiedenartigen Tarifen erhoben waren, wurden auf gleichen Fuß nach dem Gewicht regulirt; die an verschiedenen Plätzen bestehenden Stapelrechte aufgehoben, und den Schiffen längs des ganzen Stroms Leinpfade mit der ihnen an manchen Orten bis dahin versagten Befugniß eingeräumt, auf denselben ihre Schiffe durch Pferde stromaufwärts ziehen zu lassen.

Ein anderer, nicht minder interessanter Vertrag, der mit der Krone Preußen unterhandelt und zu Stande gebracht wurde, vereinigte das hier bestehende Postamt mit der Administration der Bremischen Stadtpost, womit es demzufolge mit dem Schlusse des Jahres combinirt wurde.

Die Stadt hatte in früheren Zeiten manche schätzbare Sammlung von Gemälden, Kupferstichen und ähnlichen Kunstsachen besessen, die durch mehrere Veranlassungen jedoch vereinzelt und zerstreut waren. Um diese so viel als möglich zu erhalten und überhaupt den Sinn für Kunst zu wecken und zu beleben, constituirte sich zu Anfange des Jahres 1824 ein Kunstverein, dessen Statute vom Senat bestätigt wurden.

Zu den Bremischen Staatsschulden, welche zum Theil aus früheren Jahrhunderten herrührten, gehörten manche Capitalforderungen, die auf ehemalige, jetzt nicht mehr gangbare Münzen lauteten, und andere, die in Münzsorten gestellt waren, welche zur Zeit der Contrahirung des Darlehns ein bedeutend besseres Schrot und Korn, wie gegenwärtig, gehabt hatten; mancherlei Collisionen entstanden hieraus bei den Operationen des Tilgungsfonds. Um diesen abzuheben, wurde eine Schätzung des eigentlichen Werths jener ältern Münzsorten vorgenommen, und diesem gemäß der Betrag der Darlehne auf den Documenten in Louisdor und Thalern bemerkt.

Zugleich wurde diese Gelegenheit benützt, alle Staatsschulden auf denselben Zinsfuß von 4 pCt. zu setzen.

Die zur Ausführung der im verfloßenen Jahre geschlossenen Weserschiffahrtsacte erforderlichen Einrichtungen im Innern, gaben die Veranlassung, auch das Zoll- und Abgabewesen des Freistaats selbst, welches, aus ältern Zeiten herkommend, dem gegenwärtigen Gange des Handels nicht ganz angemessen erschien, einer allgemeinen Revision zu unterziehen, in deren Folge die mannigfachen früheren, nach verschiedenartigen Tarifen veranlagten Abgaben aufgehoben und in einen auf den Werth basirten einfachen Eingangs- und Ausgangszoll umgewandelt wurde.

Die practische Einführung der Weserschiffahrtsacte hatte indessen in Bremen wie an andern Orten nachgewiesen, daß manche der darin aufgestellten Grundsätze, namentlich die die Verzollung der Güter betreffenden, noch einer genaueren Bestimmung und Modificirung bedürften, und dies veranlaßte die bei der Weserschiffahrt interessirten Regierungen, schon gegen den Schluß dieses Jahres, eine gemeinschaftliche Revisionscommission in Bremen zusammentreten und die erforderlichen nachträglichen Bestimmungen in einer Ergänzungsacte treffen zu lassen.

Im Monat October des Jahres 1825 wurde eine auf völlige Gleichstellung der gegenseitigen Interessen gegründeter Handlungs- und Schiffahrtsvertrag zwischen der Krone England und den drei Hansestädten geschlossen.

Im nächstfolgenden Jahre 1826 wurde das neue Detentionsgefängniß vor dem Osterthore erbaut, und durch Erlassung einer neuen sorgfältig ausgearbeiteten Vormundschaftsordnung die Verwaltung des Pupillenguts zweckmäßiger organisirt.

Der Anfang des Jahres 1827 bezeichnete eine Begebenheit, deren folgenreiche Wichtigkeit wohl nur erst die Zukunft ganz zu enthüllen im Stande seyn wird: Sie betraf die Verhandlungen mit der Krone Hannover über die Abtretung eines Districts zwischen der Weser und der sich darin ergießenden Geeste, und zwar am Ausflusse der Lektern, zur Anlegung einer Hafenanstalt für den größeren Seehandel.

Zeit längerer Zeit schon hatte es dem umsichtigen Beobachter nicht entgehen können, daß, wenn Bremen seinen Rang als einen der hauptsächlichsten Ein- und Ausfuhrhäfen des nördlichen Deutschlands behaupten sollte, man ernstlich darauf denken müsse, seine bisherigen Anstalten für Seehandel und Schiffahrt, den seit der letzten Hälfte des verfloßenen Jahrhunderts wesentlich veränderten Verhältnissen zweckmäßig anzuweisen und auch in dieser Hinsicht mit der ihren Weg unaufhaltsam verfolgenden Zeit, bei der jeder Stillstand ein offenes Rückschreiten ist, fortzugehen.

So lange der Bremische Handel sich nur auf den europäischen Markt, so viel ihm nämlich seine mächtigen

Nivalen, Holland und Hamburg, davon übrig liesen, beschränkte, und so lange die Bremische Schifffahrt sich nicht über die europäischen Küsten hinaus erstreckte, mochte, da sie meistens in kleinen Schiffen betrieben wurde, die vor 200 Jahren in Vegesack gegründete Hafenanstalt den Bedürfnissen genügen. Durch den nordamerikanischen Freiheitskrieg gewann aber der ganze Seehandel eine veränderte Gestalt. Die Betriebsamkeit der Bremischen Kaufmannschaft ergriff ohne Zeitverlust die Gelegenheit, ihre Geschäfte auch auf die außereuropäischen Häfen auszudehnen und mit ihnen eine, gegenseitigen Verkehr anzuknüpfen, bei dem bald die überseeische Richtung des Handels und der Schifffahrt immer deutlicher in den Vordergrund trat. Fühlbarer wurden nun aber auch, je mehr sich die Wage auf diese Seite hinneigte, die Mängel und das Unzureichende der auf einen weniger ausgedehnten Schifffahrtsbetrieb berechneten Anstalten. Der Hafen in Vegesack, früher der Anker- und Löschplatz der für Bremen bestimmten Seeschiffe, war nicht mehr zureichend und geeignet Fahrzeugen von derjenigen Größe, wie sie der erweiterte Schifffahrtsbetrieb erforderte, aufzunehmen. Was der Staat der ihm angehörigen eignen Schifffahrt nicht mehr gewähren konnte, mußte nunmehr bei den Nachbarstaaten, in deren Stromgebiet die Seeschiffe ankerten, gesucht werden, und eine lästige, stets fühlbarer werdende Abhängigkeit von fremden Interesse und von fremden guten Willen war die unausbleibliche Folge der daraus hervorgehenden Verhältnisse. Auch der dürftige Schutz, den früher die Reichsgesetze gegen einseitige Anordnungen und Verfügungen einzelner Uferstaaten auf den größern Strömen des Reichs gewährt hatten, verschwand mit dem Umsturze von Kaiser und Reich, und die aus diesem Umsturze erwachsene volle Souverainität der Staaten, die ihn überlebten, machte die daraus hervorgehenden Unzuträglichkeiten bald ganz fühlbar.

Die Reibung, welche nach der Befreiung Deutschlands zwischen der oldenburgischen Regierung und Bremen über verschiedene von der ersteren erlassenen Verfügungen in Betreff der Schifffahrt auf der untern Weser entstand, welche der Bremischen Kaufmannschaft so beeinträchtigend erschienen, öffnete hierüber bald alle klarschauenden Augen. Wurden die darüber erhobenen Beschwerden auch damals noch gütlich beseitigt, so hatten doch gerade die darüber gepflogenen Verhandlungen und dabei aufgestellten Grundsätze die Abhängigkeit Bremens in mehrfacher Rücksicht von dem guten Willen des Nachbarstaats, dessen Anstalten für den Betrieb der Seeschifffahrt unentbehrlich waren, nur zu deutlich empfinden lassen.

Allein auch ganz abgesehen von diesem nur düstere Blicke in die Zukunft gewährenden Verhältnisse, machte sich die Nothwendigkeit des Besitzes eigener genügenden Veranstellungen für den Bremischen Schifffahrtsverkehr noch von einer andern Seite wesentlich fühlbar. Seit

der allgemeine Weltfrieden wieder alle Meere den Handelsunternehmungen geöffnet und einen allgemeinen Wettstreit unter allen handelnden Nationen erregt hatte; als zugleich die vornehmsten dieser Nationen, liberalen Prinzipien huldigend, durch Reciprocitätsverträge gegenseitige Erleichterungen des Schifffahrtsbetriebes ins Werk zu richten suchten, war auch die Bremische Regierung unablässig bemüht gewesen, die Verhältnisse des Staats zu fremden Staaten weiter auszubilden und dem Handel alle möglichen Vortheile zuzusichern, durch welche die Möglichkeit der Concurrenz mit andern begünstigten Nationen größtentheils bedingt wurde.

Die desfallsigen Verhandlungen fanden sich aber nicht wenig dadurch erschwert, daß Bremen den fremden Nationen, hinsichtlich der Schifffahrtsabgaben, eigentlich nur eine nominelle Gleichstellung zu bieten hatte. Da die Seeschifffahrt, mit geringer Ausnahme kleinerer Fahrzeuge, das Bremische Stromgebiet der Weser gar nicht erreichte und unter fremder Hoheit ihren Anfangs- und Endpunkt nahm; da also der Ausländer mit voller Befugniß fragte, wo denn der Bremische Hafen sey, für welchen ihm die Gleichstellung versprochen sey und versprochen werde: mußte man mit Recht besorgen, daß die Verträge, selbst da, wo deren Abschluß gelungen war, bei ihrem Ablauf auf dem bisherigen Fuße schwerlich wieder erneuert werden möchten.

Zu dem allen kam endlich noch die große nautische Unbequemlichkeit, daß die Schiffe auf der Unterweser ihr Winterlager nicht in einem ordentlichen Hafen finden konnten, sondern auf einem oft stürmischen Revier im offenen Strome liegen bleiben mußten, was besonders bei Eisgängen nicht ohne Gefahr und jedenfalls mit bedeutender Abnutzung von Schiff und Tauerwerk verbunden war.

Alle diese gewiß höchst wichtigen Rücksichten führten zu der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Besitzes eines eignen Hafens und dann zu der Ueberlegung, an welcher Stelle der Unterweser, unter Berücksichtigung der stets zunehmenden Versandung des Stroms, welche schon jetzt tiefgehenden Schiffen das Aufsegeln bis Drake bedenklich machte, ein solcher Hafen angelegt werden könne. Da nun der District, wo sich die Geeste in die Weser ergießt, für einen solchen Zweck als der paßlichste erkannt wurde, so säumte man nicht mit der königlich hannoverschen Regierung Verhandlungen anzulegen, die zu dem Resultat führten, daß dieselbe solchen District an Bremen überließ und zur Beförderung der Verbindung zwischen dem hier anzulegenden Hafen und der Stadt Bremen die Errichtung einer neuen Kunststraße zusicherte, um auch zur Winterzeit, wenn die Flußschifffahrt ruht, den Transport der Güter von und nach den Seeschiffen, gegen einen mäßigen, nimmur zu erhöhenden Transitzoll, möglich zu machen. Der abgetretene District wurde am 1. May in förmlichen Besitz genommen und ein Amt, unter der Benennung Bremerhaven, daraus gebildet.

Die Arbeiten wurden bereits im Laufe des Sommers einer Gesellschaft holländischer Wasserbaumeister für die Summe von 415,000 Thlr. unter der Bedingung verdingen, daß die Vollendung derselben binnen 3 Jahren beschafft sein müsse.

Da der Handel mit dem Brasilianischen Kaiserreiche immer wichtiger wurde, so war die Regierung, mit der von Hamburg und Lübeck zugleich, bemüht, die Verhältnisse auch dort auf eine der Bremischen Flagge günstige Weise festzustellen. Es wurde zu dem Ende eine eigene Gesandtschaft der drei Hansestädte nach Rio Janeiro abgeordnet und durch dieselbe ein vortheilhafter Handelstractat zu Stande gebracht.

Der Ausbruch des Eises der Weser, verbunden mit einem ganz außerordentlich hohen Wasserstande von 17½ Fuß und heftigen Stürmen, verbreitete in diesem Jahre großes Unglück. Am 6. März entstanden in dem Eisensradsee unfern des Ziels zwei große Brüche, welche die ganze Vorstadt überströmten und mehrere Häuser darin völlig vernichteten, eine bedeutende Anzahl anderer Gebäude aber mehr oder weniger beschädigten. Auf dem linken Weserufer brachen die Habenhäuser Deiche gleichfalls und verursachten eine Ueberschwemmung des ganzen Gebiets an jener Seite der Stadt, die an den Chaussees und Brücken großen Schaden verrichtete. Ein Hilfsverein zum Abhelf der dadurch entstandenen großen Noth wurde schnell gebildet.

Endlich verdient noch im Laufe dieses Jahres eine Begebenheit kurzer Erwähnung, die gottlob in den Annalen Bremens zu den seltensten gehört: es war der Versuch einer tumultuarischen Bewegung der niedrigeren Volksklasse. Am Abend des 11. July hatte die Verhaftung eines Bertlers Veranlassung zu einem Auflauf vor dem Gefängnisse, wohin er gebracht worden, gegeben, der nur mit Mühe durch eine hingefandte Wache auseinander getrieben wurde. Am folgenden Abend erneuerten sich dieselben Scenen in verstärkter Masse, wobei das zur Herstellung der Ruhe beordnete Militair, durch Steinwürfe gezwungen, sich zurück ziehen mußte. Als indessen am dritten Tage die ganze Garnison, mit scharfen Patronen versehen, aufgeboten wurde und einige Mädel:führer in Verhaft genommen waren, nahm der Tumult bald ein Ende und die Ruhe wurde nicht weiter gestört.

Am 6. März des Jahres 1828 wurde in der Stadt Bremen eine Delinquentin, Namens Gesche Margarethe Gottfried, geb. Timm, eingezogen, welche durch die große Zahl begangener Verbrechen, und darunter besonders Vergiftungen, einen schauerhaften Platz in den Annalen der allgemeinen Criminalgeschichte einnimmt. Sie wurde der Vergiftung überführt, an beiden Eltern, drei eignen Kindern, einem Bruder, zwei Satten, einem Verlobten, zwei Wöchnerinnen und mehrerer Versuche an anderen Personen, und machte als eine höchst auffallende psychologische Merkwürdigkeit das größte Aufsehn.

Am 3. Jult desselben Jahres wurde mit angemessener Feierlichkeit der Grundstein zu dem eigentlichen Bremerhaven, auf dem von Hannover abgetretenen District an der Seeke, gelegt.

Den fortgesetzten Bemühungen der Regierung dem Bremer Handel durch Verträge mit auswärtigen Staaten größern Schwung und Begünstigung zu verschaffen, gelang es, dahin abzweckende Reciprocitätsverträge mit Preußen und Haiti abzuschließen, auch den Handels- und Schiffahrtstractat mit den vereinigten Staaten zu erneuern und zu erweitern. Eben so wurde darauf Bedacht genommen, die Abzugscanäle des Handels in das Innere von Deutschland zu erleichtern und gegen drückende Abgaben mehr und mehr sicher zu stellen. Nur zu nachtheilig hatten die Zoll- und Mauthlinien, mit denen fast alle Staaten des innern Deutschlands seit einigen Jahren sich zu umgeben bemüht gewesen waren, auf den Verkehr gewirkt, als daß sich die Regierungen nicht nach und nach selbst hätten überzeugen sollen, daß die Anwendung solcher, nur für große in sich geschlossene Staaten ausführbaren Systeme, sich nicht allenthalben eignen. Mehrere derselben, namentlich Hannover, Oldenburg, Braunschweig und die sächsischen Häuser traten daher in Cassel zusammen, um gemeinsame Beratungen über die Erleichterung des Handels und Verkehrs, so wie über die Sicherung des Transit Handels gegen einseitige Erhöhung der Durchgangsgebühren zu pflegen. Auch Bremen wohnte diesen Verhandlungen bei, die von unlängbar großem Interesse für seine Geschäfte waren, da es einen bedeutenden Theil jener Länder mit auswärtigen Producten versorgt und deren Erzeugnisse dagegen ausführt.

Nicht minder sorgfältig wurde auf die fernere Ausbildung der durch die Ueberweisung des Bremerhavens districts begründeten neuen Verhältnisse Bedacht genommen. Als eins der nächsten Bedürfnisse war schon in dem darüber mit Hannover abgeschlossenen Staatsvertrage die Nothwendigkeit einer angemessenen Regulirung des Quarantaine:wesens, bei auswärtig ausbrechenden ansteckenden Krankheiten, bezeichnet worden, bei deren Anordnung Bremen bis dahin, obgleich als Haupthandelsplatz so wesentlich dabei interessirt, niemals eine Concurrnz zugestanden war. Wie daher im Herbst dieses Jahres die Nothwendigkeit anzuordnender Quarantainemaasregeln sich zeigte, trat die Stadt jest, durch den Besitz des Amtes Bremerhaven dazu autorisirt, mit Hannover in Unterhandlung. Beide Staaten errichteten eine gemeinschaftliche Quarantaine:anstalt, deren Directorium jährlich abwechselt.

Eine durchgreifende Verbesserung der öffentlichen Armenpflege, deren Einrichtung an manchen Gebrechen laborirte, war schon seit geraumer Zeit berathen worden. Im Jahre 1829 wurde daher, nach ausführlich über den Gegenstand erstatteten Bericht, eine neue Organisation eingeführt und zugleich der Bau eines großen Werk- und

Zwangsarbeitscharakter beschloffen. Endlich wurde in diesem Jahre der Neuaufbau der Brücke über die kleine Weser unternommen und, mancher dabei eintretenden Hindernisse ungeachtet, so rasch gefördert, daß sie schon am 18. Oct. eröffnet werden konnte.

Die hannoversche Regierung fing, in Gemäßheit der darüber gepflogenen Uebereinkunft, den Bau einer Kunststraße von Burg bis Begeßack an, welche der Stadt eine lange gewünschte und zu allen Jahreszeiten bequeme Communication mit dem Amte zusicherte.

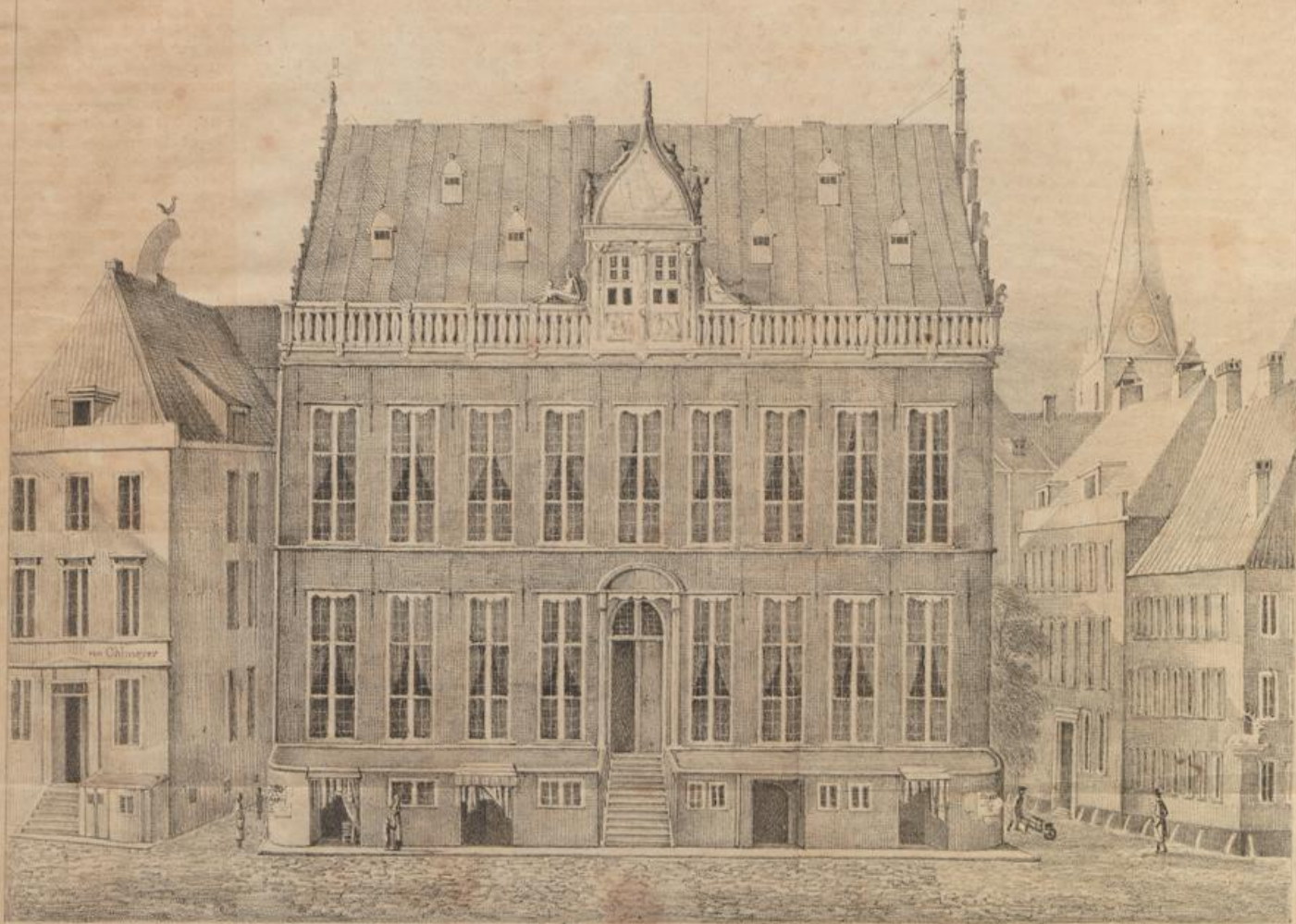
Das in den Annalen der europäischen Geschichte unstreitig wichtig erscheinende Jahr 1828 fing für das bremische Gebiet mit einem beklagenswerthen Ereignisse an. Der Frost hatte den Winter hindurch drei volle Monate unverändert angehalten, und es war in dieser Zeit eine so große Masse Schnee gefallen, daß die Heerstraßen kaum zu passiren waren. Mit Besorgniß sah man daher schon dem Ende des Winters entgegen. In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar trat plötzliches Thauwetter mit warmen Regen ein. Die Flüsse stiegen zu einer enormen Höhe und die Weser erreichte beinahe wieder den nämlichen Stand, als im Jahre 1828. Das hierdurch verbreitete Unglück war sehr groß. Der Wummendeich bei Katrepel und die Weserdeiche bei Habenhausen, bei Ostlebshausen und Mittelsbüren, und endlich bei Hastedt, brachen durch und richteten eine noch größere Ueberschwemmung des ganzen Bremischen Gebietes, als 1828, zu beiden Seiten der Weser an, wobei die ganze Brücke beim Kattenthurm fortgerissen und die Chauffeen an vielen Stellen durchbrochen wurden. In dem Dorfe Hastedt, wo die Weser an zwei Stellen zugleich durch die Deiche ging, wurden in einer Stunde Zeit die Wohnungen von 27 Familien fortgerissen, und daneben 6 andere Wohn- und 2 Nebenhäuser, worin noch 12 Familien wohnten, dergestalt zusammengestürzt und beschädigt, daß sie als Obdach nicht mehr zu gebrauchen waren. Drei Frauen und sieben Kinder verloren bei diesem Unglücksfalle das Leben. Auch in Begeßack war der ganze untere Theil des Fleckens bis an die Apotheke unter Wasser gesetzt.

Der Bau des neuen Werkhause zwischen den beiden Weserbrücken begann in diesem Jahre, und der Bremerhaven erreichte seine Vollendung so weit, daß er schon für die Seeschiffe eröffnet wurde. Ein zu diesem Zweck erlassenes Reglement bestimmte die von den einlaufenden

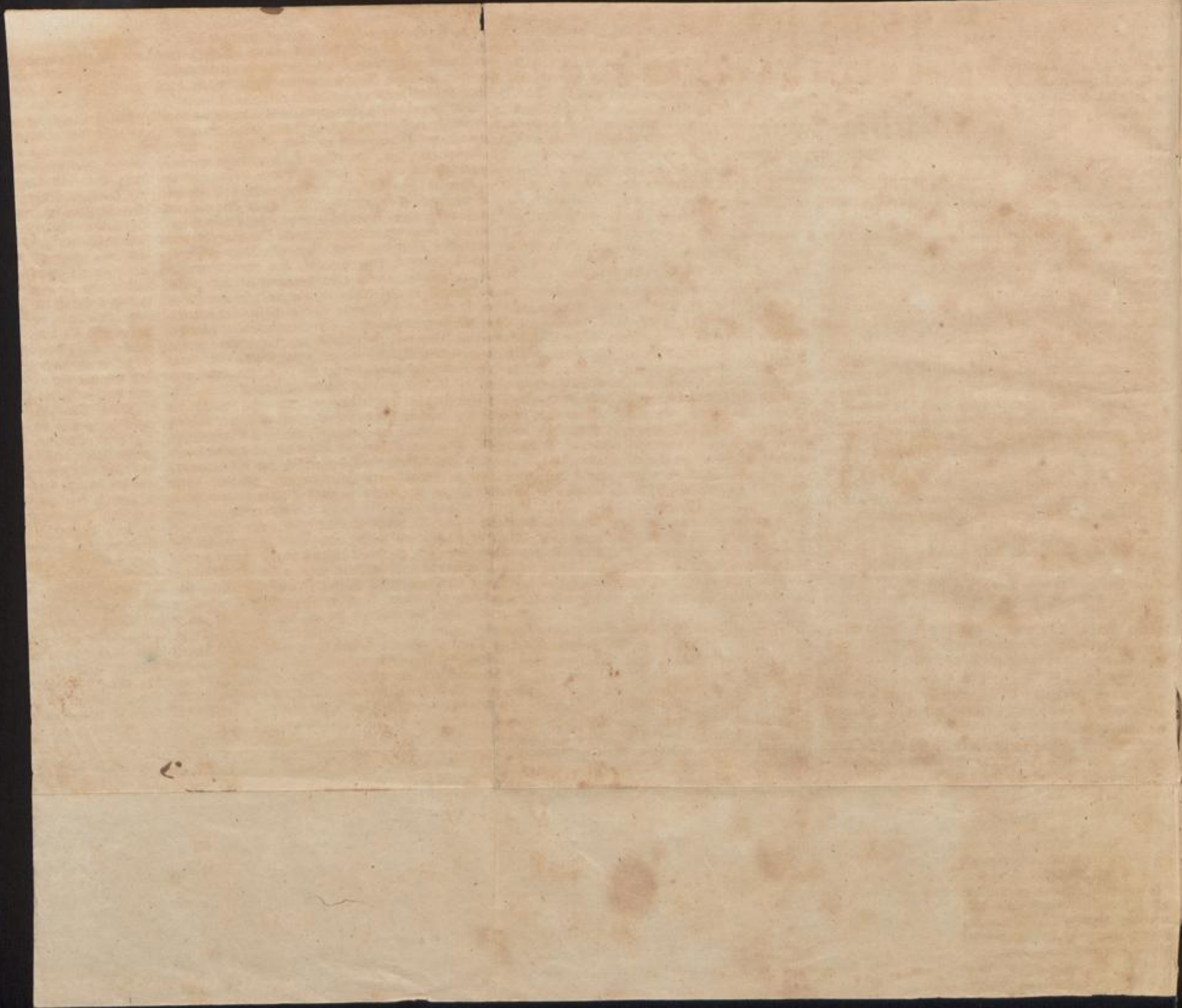
Fahrzeugen zu erzielenden Summen und die zu beobachtenden polizeilichen Maasregeln.

Am Ende des Monats Juli trat in Paris eine neue Revolution ein, deren Wirkung sich bald über mehrere andere und selbst deutsche Staaten ausdehnte. Betrachtlich war die Zahl der Länder, in welchen öffentliche Unruhen ausbrachen, und selbst eine der hanseatischen Schwesterstädte konnte dem Kampf nicht ausweichen. In dem glücklichen Bremen blieb der angeborne Sinn seiner Bewohner für Ruhe und Ordnung immer derselbe, und hier störte nichts den goldenen Frieden. Das verdient in die Annalen seiner Geschichte mit goldenen Buchstaben eingetragen zu werden; denn auch in einer so stürmischen Periode trat hier keine Veränderung in dem Gange der von guten und weisen Händen geleiteten Pulse ein. Es wurde dadurch der schönste Denkstein für nachfolgende glückliche Geschlechter aufgerichtet. Was auch in dem Schooße der Zukunft noch verborgen liegen mag, mögen wir nie vergessen, daß Eintracht und reiner Bürgerinn für die Erhaltung des Ganzen, wie die hier beendete Geschichte Bremens so oft bewiesen hat, den Staat so oft sicher über Klippen und Untiefen leitete, und daß das Vertrauen in die ohne Ende wohlmeinenden und treu vereinten Absichten und Zwecke des Rathes und der Bürgerschaft ihn auch künftig vor ähnlichen Gefahren allein zu schützen im Stande ist.

Das Studium der Geschichte eines Staats führt zu der Erkenntniß der Entwicklung der Völkern, worauf sein Zustand beruht. Bleiben wir nur auch bei der neuesten Periode stehen, deren Geschichte die gegenwärtigen Blätter so kurz und so zusammengedrängt erzählen, wenn muß nicht das Gefühl ergreifen, was und wie viel für die reelle Wohlfahrt der Stadt und ihres Gebietes in demselben zu Stande gebracht und für die Zukunft eingeleitet ist? Leben und Wirken in der Verwaltung tritt ja allenthalben hervor. Wo etwas Gutes zu stiften ist, da wird es wirklich gestiftet, sind auch große Hindernisse und Schwierigkeiten zu besegen. In unserem glücklichen Staat trug eine solche Erkenntniß immer ihre reinen Früchte und solche Früchte wird sie ferner tragen; denn unverkennbar waltet eine gnädige Vorsicht über den Schlüssel, der die Gegenwart unter treuem Schlosse hält und die Schätze der Zukunft weislich spenden wird. Der Himmel blickt wohlgefällig auf seine für so viele Wohlthaten dankbaren Kinder.



*Ansicht des Hauses Schütting in Bremen.*



# V e r z e i c h n i s s

der

## reitenden und fahrenden Posten

wie solche

in der freyen Hanse-Stadt Bremen

abgehen und ankommen.

### Aus dem Stadt-Posthause auf dem Domshof.

#### A. Reitende Post.

Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 6 Uhr, und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr, geht ab die Post nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rostock, Wismar, Rostock, Holstein, Schleswig, Mecklenburg: Schwerin, Dänemark, Schweden, Norwegen; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnab. gegen 2 Uhr Nachm. geht ab die Post auf Deventer für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Dienstag und Freitag Abends um 6 Uhr geht ab die Post nach Delmenhorst, Stedingerland, Esfleth, Brake, Oldenburg, Barel, Jever, Ostfriesland u. s. w. kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr geht ab die Post nach Deinenhorst, Wildeshausen, Behta, Cloppenburg, Lingen, Ahlhorn, Loeningen, Baakum, Barfle, Cappeln, Damme, Diacklage, Döblingen, Emstedt, Freisoythe, Goldenstedt, Graffenkneten, Hasbergen, Hatten, Huntlosen, Langförden, Lostrup, Lindern, Lehne, Lutten, Markhausen, Nollbergen, Neuenkirchen, Oythe, Schönemoor, Steinfeld, Westrup, Wisbeck; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 4 Uhr geht ab die Englische Post über Cuxhaven, Helgoland, nach London, ganz England und Irland; kommt an unbestimmt.

Freitag Vormittag 12 Uhr geht die Englische Post per Kaffette bis Cuxhaven und von dort per Hamburger Dampfschiff nach London; kommt an Dienstag Morgens.

Täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Abends 6 Uhr geht ab die Post nach Esfleth und Brake; kommt täglich (außer Montags) Morgens 9 Uhr an.

#### Preussische Posten.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab die Post über Petershagen, Minden, Bielefeld, Herford, Lippstadt, Paderborn, Hörter, Brakel, Driburg, Beverungen, Weglar, Halberstadt, Mersburg, Hamm, Hagen, Duisburg, Warendorf, Dortmund, Wesel, Iserlohn, Schwelm, Magdeburg, Bentlin, Delfau, Goswig, Quedlinburg, Aschersleben, Wernigerode, Brandenburg, (Halle, Leipzig) Eichen, Berlin, Potsdam, Breslau, Königsberg, Danzig; Stettin, Memel, Pommern, Schlesien, Sachsen, Preußen, Polen, Rußland; kommt an Sonntag Vormittags Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag Mittags 2 Uhr geht ab die Post nach Minden, Herford, Bielefeld u. s. w., kommt an Mittwoch und Sonnabend Morgens.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags geht ab die Post über Hamburg nach Pommern, der Altmark, dem Brandenburgischen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, so wie nach Rußland, Polen, Mecklenburg-Strelitz; kommt an Sonntag, Mittw., Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab, die Post über Heiligenstadt, Nordhausen, Bleicherode, Sangerhausen, Mühlhausen, Sondershausen, Frankenhäusen, Greußen, Weisensee, Langensalze, Erfurt, Suhl, Schleusingen; überhaupt ganz Thüringen u. s. w. kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 3½ Uhr geht ab die Post über Lengerich, (Warendorf) Münster, Coesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Dorsten, Burgsteinfurt, Essen, Kleve, Gladbach, Wittmann, Dersoi, Biersen, Uerdingen, Grefeld, Kromford, Baiersode, Gräfrath, Koenigsahl, Wannen, Wupperfeld, Brekerfeld, Hüdeswagen, Deuz, Jülich, Rötchen, Birtscheid, Eupen, Stollberg,

Malmedy, Sittard, Courmagne, Neuwied, Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim, Remscheid, Lennep, Ronsdorf, Solingen, Aachen, Eupen, Montjoie, Köln, Düren, Bonn, Coblenz, Trier; nach sämtlichen Preuss. Rheinprovinzen und Frankreich; kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag Vormittags.

Mittwoch 6 Uhr Abends, geht ab die Post nach Magdeburg und Berlin u. s. w. Kommt an: Montag Morgens und Donnerstag Nachmittags.

#### B. Führende Posten.

Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags, geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Dittersberg, Rottenburg, Costede und Harburg; kommt an Donnerstag Mittags.

Sonntag u. Donnerstag um 12 Uhr Mittags, geht ab die Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Delmenhorst und Falckenburg; kommt an Mittwoch u. Sonnabend Mittags.

### Aus dem Fürstlich Thurn- und Taxischen Posthause

auf der Johannisstraße No. 2.

1. Die Braunschweiger Post geht ab: Sonntag Mittags 1 Uhr, Montag und Donnerstag Abends 6 Uhr, und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, Abends 8½ Uhr; befördert Briefe nach Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg und in das ganze Herzogthum Braunschweig überhaupt. Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Morgen und Freitag Nachmittags.

2. Die Frankfurter Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags, Montag 6 Uhr Abends, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 8½ Uhr Abends; befördert Briefe nach Frankfurt, Offenbach, Hannau, Aschaffenburg, Homburg, Wiesbaden, Schwalbach, Ems, Radesheim, Elfeld und überhaupt in das Herzogthum Nassau; ferner nach Darmstadt, Mainz, Bingen, Worms und dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt überhaupt; nach Heidelberg, Mannheim, Carlsruhe, Rastatt, Baden, Speier, Grünstadt, Landau, und überhaupt nach Rheinbaiern, nach der Pfalz und dem Großherzogthum Baden; — ferner nach Heilbronn, Stuttgart, Tübingen und in das ganze Königreich Württemberg; nach der Schweiz, Piemont, Savoyen, Elsass, auch nach Lyon, Marseille, Grenoble, Montpellier, Cette u. — Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags, und Mittwoch und Sonnabend Morgens.

3. Die Französische Post geht ab: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags und befördert Briefe nach Münster, Koersfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Borken, Burgsteinfurt, Essen, Kleve, Mühlheim, Düsseldorf, Gladbach, Mettmann, Oesfeld, Biersen, Uerdingen, Krefeld, Kromford, Elberfeld, Solingen, Lennep, Baiersdorf, Gräfrath, Ronsdorf, Rönnsdorf, Barmen, Wupperfeld, Breckerfeld, Hückerwagen, Remscheid, Köln, Deuz, Jülich, Aachen, Aldchen, Buetscheid, Eupen, Stolberg, Düren, Montjoie, Malmedy, Sittard, Courmagne, Bonn, Neuwied, Coblenz, Trier, — überhaupt in das Ber-

gische, nach dem Niederhein, und den Niederlanden, ganz Frankreich, Spanien, Portugal. — Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Vormittags, wie auch Dienstag und Freitag Nachmittags.

4. Die Hessische Post geht ab:

a) Sonntag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, und befördert Briefe nach Büdingen, Kirteln, Gilze, Neundorf, \*) Oldendorf, Alverdissen, Bödingfeld, Lemgo, Detmold, Paderborn, Pyrmont, Salzfusseln, Schötmar, Meisenberg, Hörter, Holzwinden, Driburg, Beverungen, Carlsaven, Herstelle, Teendelburg, Hofgeismar, Grebenstein, Cassel, Westuffeln, Arolsen, Corbach, Wigenhausen, Allendorf, Wanfried, Lichtenau, Melsungen, Rothenburg, Heersfeld, Schmalkalden, Spangenberg, Warburg, (Gießen, Weglar, Weillburg) überhaupt nach dem ganzen Kurfürstenthum Hessen und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck, nach Eisenach, Gotha, Coburg, Jena, Weimar, Arnstadt, Meiningen, Altenburg, überhaupt in die sämtlichen großherzogl. u. herzogl. sächsischen Lande. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Morgens.

b) Dienstag und Freitag Abends 8½ Uhr befördert die Hessische Post bloß Briefe nach Cassel und die darüber hinausliegenden Orte des Kurfürstenthums Hessen. Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags.

5. Die Reichspost geht ab: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Abends 8½ Uhr; befördert Briefe nach Eisenach, Gotha, Coburg, Hildburghausen, Rudolstadt, Jena, Weimar, Rothenburg an der Fulda, Salzungen, Meiningen, Schmalkalden, Altenburg, Schleiz; — überhaupt in die sämtlichen Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen, und in die Fürstl. Reussischen Lande; ferner nach Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München; überhaupt nach ganz Baiern, Böhmen, Ungarn, Oesterreich, Tyrol, Italien, Türkei u. — Ankunft: Dienstag, Freitag Nachmittags, und Mittwoch u. Sonnabend Morgens.

\*) Während der Brunnenkurzeit vom 1. Juni bis 31. August werden auch Montag 6 Uhr Abends und Dienstag und Sonnabend 8½ Uhr Abends Briefe nach Neundorf und Rothenburg befördert.

- Briefe nach Erfurt gehen ab: Sonntag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr und Mittwoch und Sonnabend Abends 8½ Uhr.
6. Die Sächsische Post geht ab: Mittwoch und Sonnabend, 8½ Uhr Abends; befördert Briefe nach Halberstadt, Merseburg, Leipzig und ganz Sachsen überhaupt. Ankunft: Dienstag u. Freitag Nachmittags. Briefe für Sachsen können auch Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, über Cassel abgesendet werden.
7. Die Thüringische Post
- a) nach Heiligenstadt geht ab: Mittwoch und Sonnabend, Abends 8½ Uhr; kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

### Bemerkungen.

- 1) Das Bureau ist Sonntag und Donnerstag von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr; Montag Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr; Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 8½ Uhr geöffnet.
- 2) Frankirte Briefe müssen am Annahmefenster abgegeben, unfrankirte können in den Briefkästen gesteckt werden.

- b) Nach Mühlhausen, Langensalze, Treffurt, Niederdorta, Schlotheim ic. geht ab: Mittwoch und Sonnabend 8½ Uhr Abends und Sonntag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
- c) Nach Nordhausen, Sangerhausen, Sondershausen, Artern, Alfstedt, Bleicherode, Grimderode, Greußen, Kelbra, Harkerode, Rosla, Querfurt, Mansfeld, Neustadt, Nieder-Sachswerfe, Uftrungen, Weppra, Wiehe, Stolberg ic. geht ab: Mittwoch und Sonnabend 8½ Uhr Abends. — Ankunft: Dienstag und Freitag, Nachmittags.

- 5) Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: die Briefe nach Ungarn, fr. Grenze: mit 18 Grote; nach Böhmen und Oestreich, fr. Grenze: 18 Grote; nach Tyrol und Italien, fr. Grenze: 24 Grote; nach Spanien und Portugal, fr. Grenze: 26 Grote. — Briefe nach der Schweiz können ganz frankirt werden, und auch unfrankirt oder fr. Frankfurt 12 Grote abgehen.

## Aus dem Königlich - Großbritannischen Hannoverischen Posthause hinter der Hauptschule.

### A. Brief - Posten.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr Nachmittags und Montag Abends 9 Uhr geht ab die Post nach Osnabrück ic. und Sonntag 4 Uhr Nachmittags nach Quadenbrück. Kommt an: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag Vormittags und Freitag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend 4 Uhr Nachmittags, geht ab die Post nach England, über Burg, Lessum, Osterholz, Hagen, Seestendorf, Lehe, Dorum, Cuxhaven und Helgoland. Ankunft unbestimmt.

Dienstag und Freitag, (Annahme 4 Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Stade, Buxtehude ic.; über Burg, Lessum, Osterholz, Rulstedt, Hagen, Seestendorf, Dorum, Otterndorf ic.; Beverstedt, Bremerbrücke, Neuhaus und Bederkesa. Kommt an: Mittwoch u. Sonnabend Mittags.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) und Montag und Donnerstag 11 Uhr Morgens geht ab die Post nach Celle, Uelzen, Dannenberg, über Achim, Verden, Balserode, Hademsdorf ic. Kommt an Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Morgens, und Montag und Freitag Mittags.

NB. Nach Uelzen und Dannenberg werden am Sonnabend keine Briefe abgefand.

Sonntag (Annahme bis 12 Uhr Mittags) geht ab die Post über Nienburg u. Neustadt nach Hannover. Hildesheim Peine, Goslar, Osterode, Clausthal, Einbeck, Nordheim, Duderstadt, Söttingen, Münden, so wie nach Uelzen und Dannenberg.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) geht ab die Post nach Hannover, Thiedenwiese, Elze, Brüggen, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Osterode, Uslar, Moringen, Nörthen, Söttingen, Dransfeld u. Münden; ferner nach Hildesheim, Goslar, dem Harz, nach Peine und Hameln ic. Kommt an: täglich um Mittag.

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) geht ab die Post nach Syke, Asendorf, Nienburg, Neustadt, Rehburg, Wunstorf, Leese ic.; Bruchhausen und Hoya. Kommt an: täglich um Mittag.

Mittwoch und Sonnabend (Annahme bis 1½ Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Lingen, Neepen, Nordhorn, Bentheim, Emden, Leer, Aurich, Weener, Papenburg, Esens, Norden, Wittmund, Goebens, überhaupt ganz Ostfriesland, Dramsche, Fürstenaue, Quadenbrück; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Annahme bis 5 Uhr Abends) und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr geht ab die Post nach Harburg, ganz Holstein, Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenburgischen, Pommern, Lübeck, Lüneburg, Rostock; auch am Montag und Donnerstag nach Stade u.; über Ottersberg, Notenburg, Lösselt. Kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Sonntag (Annahme bis 12 Uhr Mittags), Donnerstag 2 Mal, (Annahme bis 12 Uhr Mittags u. 5 Uhr Abends) Dienstag u. Sonnabend (Annahme bis 5 Uhr Abends) geht ab die Post nach Uetze, Dahrenburg und Bassum, auch nach Sulingen, Eidenburg u. Kommt an: Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend Morgens, Dienstag und Freitag Nachmittags.

#### B. Fahr-Posten.

Dienstag und Freitag (Annahme bis 3 Uhr Nachmittags, und 5 Uhr Nachmittags Abgang) geht ab die Post nach Stade, Buxtehude, Bremerbrücke, Dorum, Bedekes, Kuhlstedt; über Burg, Lefsum, Osterholz, Hagen, Stotel, Grestendorf, Lehe und deren Gegend, auch Otterndorf und Neuhaus. Kommt an: Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Mittags.

Montag und Donnerstag Mittags (Annahme bis 10 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Celle, Braunschweig u. über Achim, Verden, Walsrode und Hademorf. Kommt an: Montag und Freitag Mittags.

Mittwoch und Sonnabend, Abends 10 Uhr, geht ab die Post nach Hannover, Elze, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Göttingen, Münden, Cassel, Frankfurt, Eisenach, Gotha, Oestreich, Baiern, Württemberg, der Schweiz; desgleichen nach Duderstadt, Hriligenstadt, Erfurt, Mühlhausen, Osterode, Nordhausen und den königlich sächsischen Staaten; ferner nach Minden, Herford, Bielefeld, Vaderborn, Lippstadt, Hameln, Lemgo und Dettmold. Kommt an über Eyme, Hoya, Afendorf, Nienburg und Neustadt Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Die Personenpost dahin geht Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr ab.

Montag und Donnerstag, Abends 10 Uhr, (auf derselben Route) geht ab die Post über Eyme, Afendorf, Nienburg nach Hannover; ferner nach Einbeck, Nordheim, Göttingen; Peine, Hildesheim, Goslar, Clausthal, Osterode; nach Hagenburg, Bückeburg u. Hirteln;

desgleichen nach Halberstadt, Halle, Magdeburg, Berlin, Greerlin, Schlesien und Polen; auch nach Dessau, Verdenburg und Cötzen. Kommt an: Sonntag und Donnerstag Nachmittags. — Ueber Göttingen hinaus nach Münden, Cassel, Frankfurt und dem Süden von Deutschland können jedoch nur am Montage die Sachen befördert werden.

Die Personenpost dahin geht Dienstag und Freitag Morgens 6 Uhr ab.

Ankunft der Personenpost von Hannover: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends 8½ Uhr.

Die Auflieferung der Gelder und Päckereien und die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt muß vor 6 Uhr Abends geschehen. — Um den präcisen Abgang der Post nicht zu behindern, ist es erforderlich, daß Aufsichtenden, Fischlörbe und Heeringssäfer zwei Stunden früher, mithin bis 4 Uhr Nachmittags, zur Post geliefert werden.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Osnabrück, nach Lingen, der Grafschaft Bentheim, Münster, Ostfriesland, der Grafschaft Mark, ganz Holland, Frankreich und angrenzenden Ländern; über Bassum, Warnstorf, Diepholz, Lemförde und Boomer; kommt an Mittwoch und Sonnabend Morgens.

Die Personenpost dahin geht ab Sonntag und Donnerstag Nachmittags 5 Uhr.

Sonnabend (Annahme bis 2 Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Notenburg, Lösselt und Harburg; kommt an Sonntag Morgens.

#### Bemerkungen.

1. Briefe und Päckereien, die nach der oben angegebenen Zeit der Annahme zu jeder Post, aufgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächsten Post liegen.
2. Gelder oder Päckerei-Stücke können nur an den bestimmten Post-Tagen abgegeben werden.
3. Die bestimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckerei-Stücke ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
4. Beide Bureaux stehen nur den Post-Officianten offen und wird in denselben Niemand zugelassen.

Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

- Abbehausen Pferdemarkt den 2. July.
- Achim, 1. den Donnerst. nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerst. vor Bartholom., wenn Bartholom. auf einen Donnerst. fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerst. gehalten.
- Alswede, Montag nach Mariä Geburt.
- Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Juny. 2. an Allerheiligen.
- Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 23. Oct.
- Altona, 1. den Tag nach Mariä geburt. 2. Montag nach Lucientag. 3. Montag nach Palmarum. 4. Freitag nach Himmelf. Christi. 5. Dienstag u. Donnerst. nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.
- Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.
- Aneum, 1. Donnerst. vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.
- Apenrade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1. am Montage vor Mar. Magdal. 2. am Mont. vor Severigen: Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.
- Appingadam, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mar. Him.
- Aurich, hält 8 Pferd. Märkte. 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4. Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lambertii. 7. den 10. October. 8. Simon Judä.
- Bals, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.
- Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram- und Viehmärkte, 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt, 2. Donnerst. vor Simon Judä.
- Barmstede, hält 4 Märkte, 1. 14. Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3. 8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.
- Barfel Krm. den 1. May, Kr. u. Viehm. 12. October.
- Basbeck, hält Kram- und Pferdemarkt auf den Montag nach Reminisc. u. 3 Kram- Vieh- und Pferd. 1. auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den Mont. nachher, 2. auf Margarethentag, 3. auf Gallust.
- Basbahl, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.
- Bassum, 6. Kram- und Viehmärkte, 1. Montag vor Fastnacht, 2. Freitag nach Lätare, 3. den zweiten Mont. nach Maytag, 4. auf Kreuz-Erhebung, 5. Freitag vor dem Brockmer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucä einf. Vederkesa, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt.
- Belum im Aufendiech an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Viti, 8 Tage.
- Bentheim hält den 5. April Markt.
- Bergedorff, 1. Montag vor Kreuz-Erfindung. 2. Montag vor Mariä Geburt.
- Berne Kr. u. Bm. d. 5. May u. 13. Oct.
- Deversen, 1. Donnerst. nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Heimsuchung, 3. den Mont. nach Sim. Judä.
- Devesläd, 2 Krammärkte, 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. May. 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonnt., so werden sie den folgenden Montag gehalten.
- Dielesfeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. Oct. Viehmarkt. 4. den 16. Nov. auch alle Dienstage in den Fasten Pferd. M.
- Dlexen Krm. 13. Juny, Viehm. 3. Octob.
- Döckenem, hält 4 Kram- und Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach Mariä Heimsuch. 3. Mont. vor Lucas und wird zugleich 14 Tage lang fettes Horn und andres Vieh aufgetrieben, 4. Mont. nach Mart. Bischof-Vorstel, Sonnt. nach Dionisi.
- Dramstedt hält Märkte, 1. den 28. April ein Pferde- und Viehmarkt. 2. am 11. July ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen, so ist ersterer den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.
- Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerst. in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonnt., so ist die Messe am Donnerst. vorher. 2. Donnerst. in der Laurentii Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare. 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidi. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.
- Bremen, 1. Montag nach Invocav. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt desgleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferd. 7. Montag vor Jacobi Pferd. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf einen Montag, so ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh- Kram- Stuhl- und Brodm.
- Bremervede, 1. Pferde- Vieh- und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferd- und Füllenmarkt auf den Freitag vor Gallitag.
- Brocken, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.
- Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Durbave Pfr. B. u. Schw. d. 1. Juny. Kr. 19. July.  
Tag vorher Holz u. Flm. 3. Cersfelder-Schaart.  
Burtshude. 1. Montag und Dienstag nach Septuages.  
Pferdemarkt. 2. Freitag vor Wittfasten Pferdemarkt.  
3. Pfingstdienstag Kramm. 4. Tag vor Petri Pauli  
Pferdem. 5. Tag vor Laurentii Pferdenn. 6. Laurentii-  
Kramm. 7. Mart. Kramm. 8. alle Montag und Don-  
nerst. von Viti bis Laurentii, und von Matth. bis Martini  
ein Woll-Flachs- Wachs- Hans- Lein- und Hans-  
samenmarkt, 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz- Lein-  
nen- und Federviehmarkt. 10. ein Viehm. alle Dienst-  
und Freitage, von Freitag nach Galli an bis Martini.  
Eadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach  
Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag.  
3. Pferdemarkt. den 16. July und wenn dieser auf  
einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17.  
July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.  
Cappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und  
Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch und  
Donnerstag nach Gallus.  
Cloppenburg Kr. Vieh: u. Pferdenn. 25. April u. 17. Oct.  
Crapen'orf Kram. 8. Sept. u. 2. October.  
Cremppe, hält 2 Ochsen-, Pferde- und Krammärkte, 1.  
den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2.  
den Mittwoch und 2 folgende Tage in der vierten  
Woche nach Michaelis.  
Damme Kr. u. Bm. 11. April u. 11. Juni, Kr. Pf. u. Bm.  
d. 24. August u. 26. Octob.  
Debesdorf Kram. den 15. August. Pf.: Bm. u. Schw.  
den 22. Apr. u. 5. Oct.  
Dehsädt, hält 2 Kram-, Holz-, Pferde-, Hornvieh-,  
Schweine- und Gänsemärkte, 1. den 23. April, 2.  
den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonn-  
tag, so ist den Montag Markt.  
Dehsede, den 21. April.  
Delmenhorst Pfm. 20. u. Viehm. den 22. Apr. Pfm.  
25. August u. fett Viehm. 24. Octob.  
Dinklage Kr. u. Bm. 12. Apr. 9. Juni 11. Juli u. 24. Oct.  
Dornum, auf Joh. Enthauptung den 29. August.  
Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubi-  
late, 2. Krammarkt auf Jarius Tag, wenn selbiger  
auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3.  
Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am  
Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.  
Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwo-  
chen in der vollen Woche nach Maria Geburt.  
Eckensförde, auf Michaelis.  
Emshorn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.  
Javocay, 2. Montag nach dem ersten Sonntag Tri-  
nitat. 3. Matthäitag. 4. den Tag nach Michaelis.  
Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden  
selbige den Montag darauf gehalten.  
Elesfeth mag. B. u. Pfm. 28. Apr. fett B. u. Pfm. 4. Oct.  
Kramermarkt 19. September.

Elstorf, am Mittwoch nach Allerheiligen.  
Emden, 1. Montag nach Palmar. mager Ochsenmarkt,  
2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt,  
3. den 1. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt. 5.  
Montag nach Ezidi Schweinem. 6. den ersten Montag  
im Oct. Kramm. 7. den zweiten Mont. darnach Viehm.  
Emstedt Kram. Pf. u. Bm. 4. May, Kr. 13. u. Bm.  
14. July, Kram. Pfr. u. Bm. 31. Oct.  
Engern, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii.  
Essen Kr. Pf. u. Bm. 21. März 2. Mai 29. Aug. u. 20. Oct.  
Esens, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 8. Aug. Pferdenn.  
3. den 24. Sept. Füllen- u. Flachs. 4. Mont. n. Mich.  
Fintel, Montag nach Maria Geburt.  
Frankfurt a. M. hält Messe 1. Osterdienst. 2. Mar. Geb.  
Freiburg im Lande. Keddigen, hat 1. Kram- und Holz. m.  
auf Medartustag. fällt Medartustag auf einen Sonnab.  
od. Sonnt., so nimt das Markt den Mont. darauf seinen  
Anfang. 2. Pferde- und Füllenmarkt auf Mar. Geb.  
3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Valjer Markt.  
Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.  
Friesoythe Bm. 26. Apr. u. 16. Oct. Kr. 23. Mai u. 23. Oct.  
Gehrden bei Wbden im Hochstift Osnabrück, 1. Vieh- u.  
Pferdem. den 14. Apr. 2. d. 20. Jun. Vieh: u. Pferdenn.  
3. Sonnt. nach 7 Brüder Kirchmesse, den folgend. Mont.  
Vieh: u. Pferdenn. 4. d. 23. Oct. Kram- Vieh- u. Pferdenn.  
Geverdors, hält Pferde- Vieh: nnd Kramm. 1. d. 3. May,  
u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen  
so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.  
Göttingen, 1. Donnerst. nach Estomihi, 2. Donnerstag  
nach Oflern, 3. Donnerstag v. Jacobi, 4. ein Hof-  
oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujähr.  
Grambke bei Bremen, Vieh- und Pferdemarkt am 29. April  
und im October den Tag vor dem Scharnbecker Markt,  
treffen diese Tage auf einem Sonntag den Tag vorher.  
Grootsyl, auf den 1. May.  
Grevismühlen, 1. Donnerstag nach Lätare Viehm. 2.  
Ulrichstag Viehm. 3. Adolfsdag, den 27. Sept. Kramm.  
Gröningen, 1. Mittwoch vor Oflern Pferdemarkt, 2.  
Dienstag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Wittw. vor  
Pfingsten Pferdenn. 4. Wittw. vor Maria Heims.  
Pferdem. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pfer-  
dem. 6. Sonnab. darauf Kram. 7. Mittwoch vor  
Maria Himmelf. Pferdenn. 8. Sonnab. n. † Eshh.  
Gybum hält Kramm. auf Mar. Magd., fällt es aber auf den  
Sonntag, so wirds am folgenden Montag gehalten.  
Hage in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 4. Oct.  
Hagen, Mont. nach Michaelis.  
Hamburg, 1. Viti, 2. Jacobi, 3. Feliciani, Viehm. auf Dio-  
nyfi. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wö-  
chentlich 2mal Vieh: u. 2mal Schaumarkt.  
Hameln, 1. Dienst. n. Gregorius. 2. Dienst. n. Trinitat. 3.  
Dienst. n. Michael. 4. Dienst. n. d. 2ten Advent.  
Hammelwarden, Kram- u. Viehm. 8 Tage n. d. Valjermarkt.

Hannover, 1. Mittw. n. Heil. 3 Könige, 2. Donnerst. u. Juc-  
dica, 3. Mont. n. Philippi Jacobi, 4. Mont. n. Jacobi,  
5. Montag nach Egidii, 6. Montag nach Allerheiligen.  
Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor  
Witi, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten Pfer-  
dem. 1. Dienstag nach Maria Heimf. 2. der 2te  
Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1.  
Mont. vor Witi u. d. 2te Mont. vor Aller Seelen,  
Wollmarkt; 1. Mont. vor Matthäi u. d. 2te Mont.  
vor Catharinen, Honig, Wachs- und Flachsmärkte.  
Harpstedt bei Diebholz, 1. Kram- u. Viehm. am Mittw.  
nach Lätare, 2. Viehm. am Freitag nach Maytag, wenn  
dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm.  
auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächst-  
folgenden Montag.  
Harlinger: Eiel, den 4. September.  
Harsfeld, hält 2 Kram- Vieh- u. Pferdemarkte, 1. Mont.  
vor Palmarium, 2. auf den Mont. vor Jacobi.  
Haselüne, 1) 4. März, 2) 6. May, 3) Mont. nach dem  
4ten Sonnt. im October, 4) 1. December.  
Haseldorf, den Montag nach Felicianus.  
Heiligenhafen, 1. Kram- u. Pferd. 3 Tage vor Margare-  
tentag, 2. Simon Judaa Krammarkt.  
Hengstförde, Holz. 15. März, 14. Juni u. 11. Octob.  
Hildesheim, 1. Mont. nach Judicia, 2. Miseric. Dom. 3.  
Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas.  
Himmelforten, hält Kram- u. Viehm., d. 5. Juny, 2. den  
25. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonnt. fal-  
len den Tag nachher.  
Hinte, den 12. September.  
Hornburg, 1. Holz. am Dienst. u. Kramm. am Mittw.  
n. Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwochen  
Schweinemarkt, 3. Schaafmarkt vom Dienstag nach  
Laurentii an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19.  
Sept. Pferd. 5. den 15. Oct. Pferde- Kram- und  
Viehm., sollte einer dieser Tage auf einen Sonn-  
tag fallen, so ist es auf den folgenden Tag.  
Horstens in Ostfriesland, Amts Friedeburg, hält 2 Pferde-  
Vieh- und Krammärkte, 1. den 4. May, 2. d. 3. Oct.  
Hoodfel Pfem. 29. Sept. Kram. 1. Oct.  
Hoya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach dem 1. Trin.  
3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh- Holz- u. Wollm.  
Jemgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freit. vor Kreuz-  
Erhh. Flachsm. 3. Mittw. vor Galli Viehmarkt.  
Jever, Kram. 22 März, 26. Apr., 10. 31. May, 7. u. 21. Juni,  
12. Juli, 23. Aug., 27. Sept., 18. Oct. u. 8. Nov.  
Pfem. 24. März 1. Juni u. 9. Sept., Wollm. 25. Apr.,  
11. Juli u. 17. October  
Jork im Alten Lande, Holz- Pferde- und Krammarkt,  
Mont. vor Christi Himmelf.  
Kloppenburg, 1. den 29. April Vieh- Pferde- und Kram-  
markt, 2. den 7. Oct. dergleichen.  
Lahmsedt, Kram- Vieh- und Pferdemarkte, 1. auf den  
Mittw. vor Mitfasten, 2. auf den Mittw. vor dem  
grünen Donnerst. 3. Pferde- und Viehm. auf Vitus.  
Langenhagen, 1. Donnerst. vor Fastn. 2. Mont. vor Witi

Langwedel, hält 2 Holz- Kram- und Viehmarkte, 1.  
Mittwochen nach Ostern, 2. auf Gallitag.  
Lassow Kr. Pfr. u. Bm. 23. Apr. 22. Aug. 12. Oct.  
Lauenburg, 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Ja-  
cobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judaa, fällt aber dieser  
auf einen Sonnab., so ist der Markt den Mont. darauf.  
Leer, 1. Mont. nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont.  
nach Bernhardi, 3. Mont. nach Galli.  
Lesum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den  
Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol.  
Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach  
Cantate, 2. Mont. nach Barthol., und 2 Pferd. dem.  
1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1 Viehm. den  
6, und 7. Oct.  
Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3.  
Montag vor Michaeli.  
Lemgo, 1. Nicolai, 2. Mitfasten.  
Lingen, 1. den 21. April, 2 den 13. Juny Pferdemarkte.  
Löhne Kr. u. Bm. 14. März, 6. Juni, 19. Oct. u. 21. Nov.  
Löhningen Kr. Pfr. u. Bm. 28. Apr. 13. Juni 19. Oct.  
Lüding-Wurth im Lande Hadeln, den 22. July.  
Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde- und Kramm. letz-  
terer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde-  
Wachs- Woll- und Honigmärkte, 1. Quatember nach  
Quasimodog. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage,  
3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage.  
Lüchow, 1. auf Oculi, 2. Kreuz- Erhh. 3. am Tage Elisab.  
Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart.  
Pferdemärkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pfer-  
dem. 2. den 19. July.  
Mißelwarden, ein Pferde- und Füllenmarkt auf Egidii.  
Münden, 1. Montag nach Lätare, 2. Mont. vor Pfingst.  
5. Laurent. 4. Martini; ferner Vieh- und Pferd. dem.  
1. Estomihi, 2. Mittw. nach Ostern, 3. 8 Tage nach  
Margr. 4. 8 Tage vor Michael, 6. Martini.  
Neuenburg, Holzmarkt den 21. Juni.  
Neuenfelde, hält Krammarkt am Mont. und Dienst in  
der vollen Woche vor dem gegen Michaelis einfallen-  
den Vustag, auch wird Pferde- und Füllenn. am  
selbigen Montag gehalten.  
Neuenkirchen, Amts Usumenthal, 1. den 1. May Pferde-  
und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli. Kramm.  
3. den 14. Oct. Viehmarkt.  
Neuenkirchen Kr. u. Bm. 7. März u. 28. July.  
Neuenwalde, Kram- und Holz. 1. den Donnerst. und  
Freitag in der vollen Woche nach Pfingsten, 2. der 26. Oct.  
Neuhaus, Kram- und Viehmarkt den 10. Oct.  
Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram- und Viehmarkte,  
1. den Dienst. nach Jub. 2. Dienst. nach Barthol.  
3. Dienst. nach Martini.  
Neustadt: Gddens, Kram- u. Viehm. 6. May u. 3. Sept.,  
Füllenn. 8. Oct.  
Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram-  
und Viehm. 2. Montag nach Kreuz- Erhh., Kram-  
Vieh- und Pferd. dem. 3. Donnerst. nach Simon Judaa,  
Vieh- und Pferdemarkt.

Dobendorf, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am  
Mittwoch nach Mariä Geburt.  
Oldenburg Km. 1. Apr. u. 3. Oct. Pfm. 14. März, 8. Juni  
u. 1. August, Viehm. 4. May. Pfr. u. Bm. den 10. Oct.  
Wollmarkt, 8. Juli u. 10. Octob.  
Oldersum, 1. den 23. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29.  
Sept. Vieh: Flachs: und Krammarkt.  
Oldendorf, 8 Tage nach Michael.  
Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.  
Osnabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf  
Crispin.  
Osten, den 22. April ein Pferde: und Viehm., 2. Petri  
Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept.  
ein Kram: Pferde: und Füllenm. und 4. am 15.  
Oct. ein Fettthornviehm., fallen die einzelnen Tage auf  
einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf,  
fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf  
einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn  
er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.  
Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht-  
mess, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini.  
5. Montag vor Weihnachten.  
Osterholz, ein Woll: und hölzerne Waarenm. d. 9. July.  
Otterndorf in Habeln, den 13. Oct.  
Ottersberg, 2 Pferde: und Viehmärkte, am Mont. nach  
Georgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.  
Ovelgönne Pfr. u. Bm. 13. Apr. 8. Sept. u. 1. Oct.  
Quadenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde:  
und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage  
nach Gallus Pferde: und Viehmärkte.  
Ranissh Km. u. Bm. 25. Apr. 17. Oct.  
Rageburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage  
vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmärkte.  
Rebn, 1. Mittwoch vor Johannis, 2. Dienstag vor  
Matth. Ev.  
Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahermärkte, die erste  
Messe fällt den 9. May und das Jahermarkt den 19.  
May; die zweite Messe den 9. November und das  
zweite Jahermarkt den 13. November; fallen aber die  
beiden Jahermarktstage auf einen Sonntag, so ist es  
den darauf folgenden Montag.  
Rizebittel, 1. am Sonntag Craudi, 2. den 25. Oct.  
Vieh: und Krammarkt.  
Rothenburg, Kram: und Viehmärkte, 1. Mittw. nach  
Maytag, 2. Freitag in der voll. Woche vor Michaeli.  
Rodenkirchen Km. 26. Sept.  
Sandstätt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont.  
nach Michael, beide stehn bis zum Donnerst. ferner 3  
Vieh: und Pferdenn. 1. den 28. Apr. 2. den Donnerst.  
vor Bremer Matth. Pferdenn. 3. Mont. nach Michael.  
Scharbeck, 1. Pferde u. Kramm. Creuz: Erbin. 2. Kramm.  
Creuz: Erhöb., wenn aber Quatemb. in Creuz: Woche fällt  
die Woche vorher. 3. Vieh: u. Pferdenn. den 11. und  
12. October, fällt aber der 11. October auf einen Sonn-  
abend so ist es den darauf folgenden Montag.

Schaar Kr. u. Pfm. 30. August.  
Schessel, Amtes Rotenburg, 1. Vieh: u. Pferdenn. am Mittw.  
n. dem Sonnt. Seragesima. 2. Kram: Vieh: u. Pferdenn.  
am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen  
Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also 8 Tage vor dem  
Hildesheimer Markt.  
Sengwarden Pferdennarkt den 12., Bm. d. 15. Sept.  
Springe, auf den Montag nach Catharinentag.  
Stade hält 2 Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-  
woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidii, steht 8 Tage. Auch  
3 Pferdennmärkte, 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach  
Lätare, 3. Mittw. nach Ostern.  
Steinfeldt Km. u. Bm. d. 2. Mai Kr. B. u. Pfm. 31. Oct.  
Steinkirchen, Kram: u. Holz m. 8 Tage n. dem Horneburger.  
Süderstapel, hält 2 Pferde: u. Kramm. 1. den 22 u. 23.  
Apr. 2. den 6. und 7. Oct.  
Stolzenau, 1. Mont. n. Reminisc. 2. Mont. nach Joh.  
3. Mont. nach Laurent. 4. Mont. nach Galli.  
Stollham, Schaaf: Woll: Holz: u. Schw. d. 3. Mai.  
Stoteln, den 13. July.  
Strickhausermoor, Schaaf: Woll: Holz: und Schw.  
den 6. Mai.  
Sulingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3.  
Mont. nach Joh. 4. Montag nach Egidii.  
Syke, Mont. nach Maytag: 2. Mont. vor Bartholom. wird  
aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag  
gehalten.  
Tecklenburg, auf Bartholomäi.  
Theedinghausen, Kram: u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2.  
Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.  
Tosledt, 1. ein Holz: Kram: und Viehmärkte am Frei-  
tage vor Petri und Pauli, oder wenn dieser Tag auf  
einen Freitag fällt, am Tage Petri und Pauli selbst.  
2. ein Kram: und Viehmärkte am Montage in der  
vollen Woche nach Michaelis.  
Twisteingen, den Sonnt. vor Galli.  
Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferdenn. auf  
Annentag, 3. Ochsen: und Kramm. den 20. Oct.  
Uelzen, hält 6 Vieh: u. Kramm. 1. Donnerst. vor Inver.  
2. Donnerst. vor Lätare, 3. Donnerst. nach Ostern, 4.  
Donnerst. vor Johann. 5. Donnerst. nach Egidii, 6. Don-  
nerst. nach Galli.  
Uchte, 1. Mont. nach Lichtmess, 2. Mont. nach Trinit.  
Varel Pfr. u. Bm. 28. Apr. u. 7. Oct. Km. d. 24. Oct.  
Wehta Kr. u. Viehm. 2. Mai. 10. October u. 28. Nov.  
Kr. Pfr. u. Bm. (gen. Stoppelm.) d. 22. August.  
Wegesack, Montag in der vollen Woche vor ↑ Erhöhung,  
d. J. den 5. Sept., steht 4 Tage.  
Werden, Mont. n. d. 2. Trinit. (Dom) 3 Viehm. 1. Mittw.  
vor Maytag, 2. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. v. Simon  
Juda.  
Wilsen bei Bruchhausen, 1. Mont. nach Judica, 2. Mont.  
vor Bartholom. 3. auf Martini.  
Wiselhede, hält 2 Krammärkte, 1. auf Mitsfasten, 2.  
auf den Mittw. vor Creuzes: Erhöhung.

Webbewarden im Lande Wursten, ein Pferde-Fällen: und Viehmarkt den 21 Sept.  
 Westerlede Kr. Pfr. u. Wm. 2. Mai u. 1. Novemb.  
 Wehner, Mittw. vor Joh. Pferdew. 2. Mittw. nach Michael. Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.  
 Wilsedt im Amte Ottersberg, hält Pferde-Vieh: u. Kramm. 1. vom Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis: Markt.  
 Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mittw. vor Palmat. 3. den 31. May Pferdew. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.  
 Wildeshausen Kram: u. Viehm. 2. May u. 1. Aug. Kr. u. Viehm. d. 21. October.  
 Winsen an der Aller, 2. Vieh: u. Pferdew. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.  
 Bremen im Lande Wursten, Vieh: u. Pferdew. d. 17. März.

Bremen, hält 2 Pferde: u. Horn-Viehmärkte, 1. d. 21. Apr. 2. d. 8. Oct. wenn einer von diesen Tagen auf einen Sonntag fallen sollte den Tag vorher.  
 Bremer Tief im Lande Wursten, ein Holz. auf den Tag nach Johannis.  
 Zelle, 1. Kram: Vieh: u. Pferdew. Montag n. Quasimodg. 2. Mont. nach Kreuz: Erhdh. 3. Mont. vor Weihnachten. Wenn aber Weihnachten auf Dienst. Mittw. od. Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.  
 Zetel Pf. Vieh: u. Holz. 25. Apr. Kram. u. Holz. 14. Nov. Vieh: u. Pfm. 16. Nov.  
 Zeven, hält 2 Kram u. Viehmärkte, 1. d. 30 April, 2. den 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonnt, am Montag darauf. 3. ein Kramm. am Mittw. nach dem ersten Trinitatis.

**Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erlegenden Sperrgelder während der Sperrzeit.**

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonn- und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreuet, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thore passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Oster-, Heerden- und Doventhor in der Neustadt das Hohe- und das Buntethor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperre endet, bis zum Morgen, wo die Oeffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Grosen zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreuet, welche in Krankheitsfällen zur Herbeirufung ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebamme, das Oeffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

**Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.**

- 1) Der Abgang der Dienstboten ist
  - um Ostern 1831 am 6. April Morgens.
  - „ Michaelis 1831 am 5. October Morgens
 und die Antretung des Dienstes denselben Nachmittag.
- 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen
  - um Ostern 1831 den 13. u. 14. April
  - „ Michaelis 1831 den 12. u. 13. October.

Deffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

			Morg. auf	Abends zu	
	vom	bis	Uhr	Uhr	
Januar	1	12	7	4½	Schluß um 11 Uhr.
"	13	22	6½	4½	
"	23	31	6½	5	
Februar	1	8	6½	5½	Schluß um 11 Uhr.
"	9	16	6	5½	
"	17	24	5½	5½	
"	25	29	5½	6	Schluß um 11 Uhr.
März	1	8	5½	6½	
"	9	16	5	6½	
"	17	24	4¾	6½	Schluß um 11 Uhr.
"	25	31	4½	7	
April	1	8	4½	7½	
"	9	16	4½	7½	Schluß um 12 Uhr.
"	17	24	4½	7½	
"	25	30	4	8	
May	1	8	4	8½	Schluß um 12 Uhr.
"	9	16	4	8½	
"	17	24	4	8½	
"	25	31	4	9	Schluß um 12 Uhr.
Juny	1	15	4	9½	
"	16	30	4	9½	
July	1	8	4	9½	Schluß um 12 Uhr.
"	9	16	4	9	
"	17	24	4	8½	
"	25	31	4	8½	Schluß um 12 Uhr.
August	1	8	4	8½	
"	9	16	4	8	
"	17	31	4½	7½	Schluß um 11 Uhr.
Septemb.	1	8	4¾	7½	
"	9	16	5	7	
"	17	24	5½	6½	Schluß um 11 Uhr.
"	25	30	5½	6½	
October	1	8	5½	6	
"	9	16	5½	6	Schluß um 11 Uhr.
"	17	24	5½	5½	
"	25	31	6	5½	
November	1	8	6½ <sup>(12)</sup>	5	Schluß um 11 Uhr.
"	9	16	—	5	
"	17	24	6½ <sup>(20)</sup>	4½	
"	25	30	6½	4½	Schluß um 11 Uhr.
December	1	12	7 <sup>(12)</sup>	4½	
"	13	31	7½	4½	

NB. Bey Deffnung des Thors heißt es im November: vom 1sten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 31ten; im December: vom 1sten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.



